





<36641663990012

<36641663990012

Bayer. Staatsbibliothek

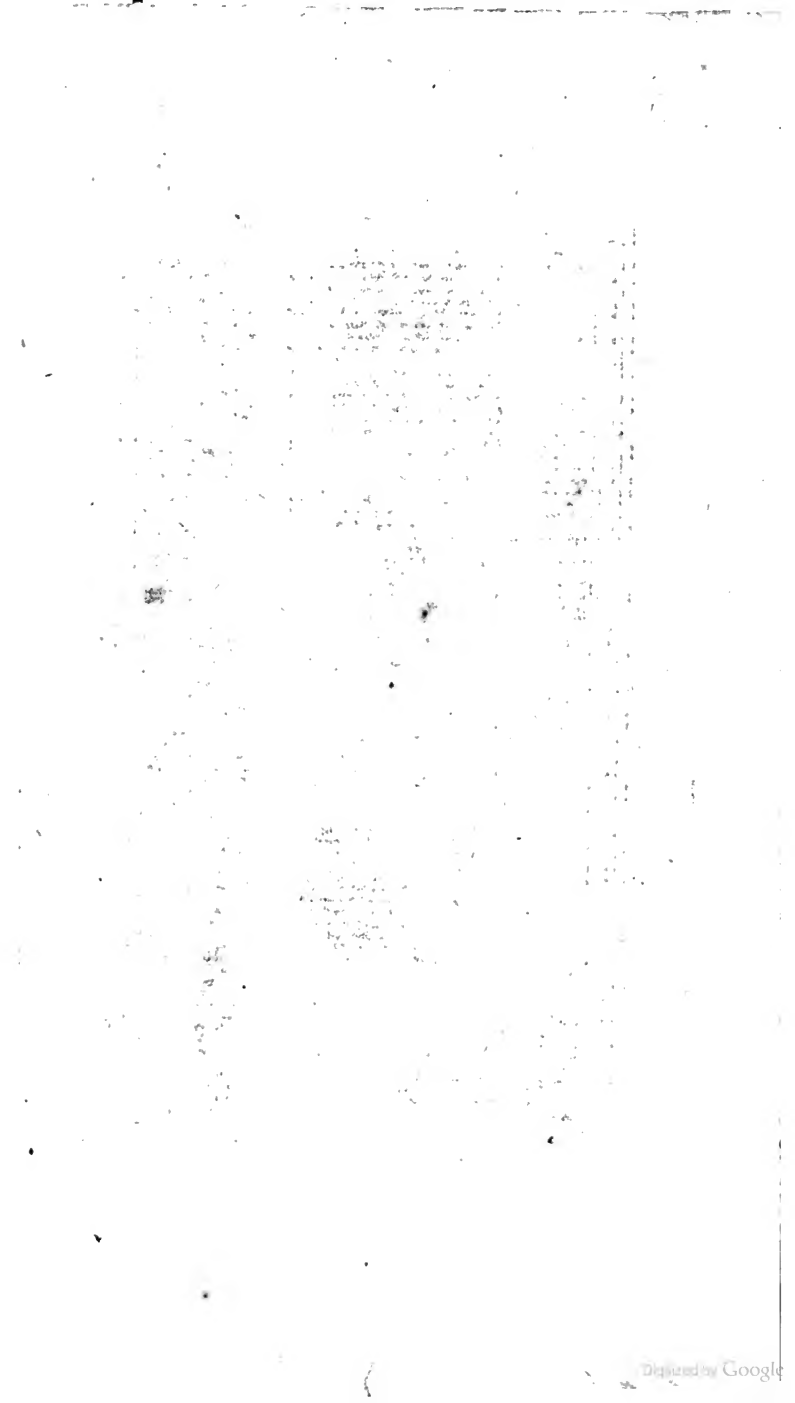


108:33

p. o. angl. 388-2

Smollet

B. L. angl. p. 175.





g sc.

Humphry Klinkers
R e i s e n.

Zweiter Band.

Aus dem Englischen.

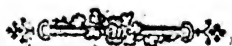


Neue Auflage.

Leipzig,
bey Weidmanns Erben und Reich. 1775.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



Humphry Klinkers

N e i s e n.

Zweyter Band.

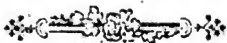
An den Doctor Lukas.

Mein lieber Lukas,

Ihre Fabel vom Affen und Ferkel ist, wie's die Italiäner nennen, ben trovata, allein ich werde sie meinem Apotheker nicht vorsagen, weil er ein stolzer Schottländer und sehr kitzlich hinter den Ohren ist, und wer weiß? wohl gar schon sein Doctordiplom in der Tasche hat. — Ein ächter Schotte hat allemal zwey Sehnen zu seinem Bogen, und ist in utrumque paratus — Gewiß ist, daß ich dem Ausfegen nicht ausweichen können; allein ich glaube, daß ich durch dieses Ausfegen einem größern Uebel entgangen bin, vielleicht einem verdrüsslichen Anstoße

U 2

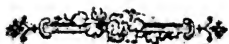
von



von Podagra oder Gicht; denn die Ekflust fieng mir schon an zu vergehn, und es gieng mir zuweilen dergestalt in den Eingeweiden zu Werke, daß mich nicht gut dabey dächte — Ja, noch bin ich dieser Erinnerer nicht völlig los, welche mich warnen, in diesem Mittelpunkte der Ansteckungen noch länger zu verweilen —

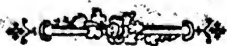
Was für Versuchungen kann ein Mann von meiner Gemüths- und Leibesbeschaffenheit haben, an einem Orte sich aufzuhalten, woselbst jeder Winkel neue Gegenstände des Eckels und des Abscheues zur Welt bringt. Was müssen die Leute für Sinne und Geschmack haben, welche wirklich die verfälschten Ergötzlichkeiten der Stadt den ächten Freuden einer ruhigen Wohnung auf dem Lande vorziehen können! Die meisten Menschen, ich weiß es, werden durch Eitelkeit, Ehrgeiz und kindische Neubegierde verführt, welche nicht anders befriediget werden können, als in dem geschäftigen Umgange mit Menschen: allein während der Zeit, daß sie diese ihre Begierden zu befriedigen suchen, wird alles, bis auf die Werkzeuge der Sinne, an ihnen stumpf und verderbt,

so,



so, daß sie an nichts, was ächt und in seiner wahren Natur vortrefflich ist, Geschmack finden können.

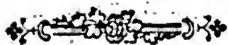
Soll ich meine Stadtleiden und meine Landfreuden einmal ein wenig herrechnen? Zu Brambleton-hall habe ich in meinem Hause die Ellbogen frey, und athme eine helle, elastische, gesunde Luft — Ich genieße einen lustigen, erquickenden Schlaf, der durch kein scheußliches Lärmen gestöret, und durch nichts eher unterbrochen wird, als durch das süße Gezwitzchere der Schwalben vor meinem Fenster — Ich trinke von der jungfräulichen Quelle, so rein und christallinisch, wie sie aus dem Felsen herabstürzt, oder das goldfarbne Getränk, das aus meinem eignen Malze in meinem Hause gebrauet wird; oder trinke auch wohl dann und wann ein Glas Apfelmoss, den mir mein eigener Obstgarten liefert; oder auch ein Glas Pontack, vom besten Gewächse, den ich zu meinem eignen Gebrauche von einem Correspondenten verschreibe, auf dessen Ehrlichkeit ich mich verlassen kann; mein Brodt ist schmackhaft und kräftig, in meinem eignen Ofen gebacken, von meinem eignen Weizen, der



auf meiner eignen Mühle gemahlen ist; Mein Tisch wird größtentheils mit Speisen besetzt, die mir in die Hand wachsen; meine fünfjährigen Hammel, welche sich von den wohlriechenden Kräutern auf den Bergen weiden, sind so saftig und kräftig, als das beste Wild; mein delikates Kalbfleisch, das nach nichts als der Muttermilch schmecken kann, füllt die Schüssel mit Saft, wenn es angeschnitten wird; mein Geflügel vor der Scheune weg, das niemals eingesperrt wird, als wenns des Abends aufgeflogen ist; Meine Kaninchen, frisch aus dem Garten; meine Schnepfen und Rebhühner lasse ich schießen, wenn ich sie essen will; Austern laß ich von ihrer eignen Bank holen, und Heringe und andre Seefische kann ich essen, wenn sie eben vor vier Stunden gefangen sind. — Meinen Sallat, Wurzeln und Gemüse, giebt mir mein eigener Garten in Menge, und gut; der Boden ist so fruchtbar von Natur, daß er nur mäßige Wartung erfordert. Eben dieser Boden liefert auch alle die verschiednen Früchte, von welchen man sagen kann, daß sie in England zu Hause gehören, so, daß mein Nachttisch alle
Tage

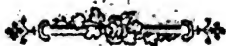


Sage frisch von den Bäumen gebrochen wird; In meiner Holländeren fließen nektarische Ströme von Milch und Rahmen, woraus vortreffliche Butter und Käse gemacht werden; das übrige an Molken und Buttermilch mästet die jungen Schweine, die zu Speck und Schinken aufwachsen. — Ich gehe zeitig zu Bette, und steh mit der Sonne wieder auf. — Meine Zeit geht ohne Langeweile oder Verdruss vorüber, und es fehlt mir nicht an Zeitvertreib im Hause, wenn mir das Wetter nicht erlaubt auszugehen. — Ich lese, ich plaudre mit einem Freunde, spiele Billard, Karten, oder im Brete. — Außer dem Hause habe ich ein Auge auf die Landwirthschaft, und führe Entwürfe zur Verbesserung aus, deren Wirkungen mir ein unaussprechliches Vergnügen machen — Nicht weniger Freude macht mirs, wenn ich sehe, daß meine Pächter und Bauern gut fortkommen, und der Arme durch die Beschäftigung, die ich ihm gebe, seinen ordentlichen Unterhalt gewinnt. — Sie wissen, ich habe einen oder zweien vernünftige Freunde, gegen die ich mein Herz ausschütten darf; eine Glückseligkeit, die ich



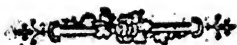
vielleicht in den gedrängvollen Aufstritten des Lebens vergebens gesucht haben möchte: Ich habe noch einige, deren Kopf nicht so helle ist, die ich aber wegen ihrer Nüchternheit hochschätze; und ihr Umgang ist nicht lästig, obgleich auch nicht sehr unterhaltend. Endlich, so leb' ich mitten unter ehrlichen Leuten und treuen Hausgenossen, von denen ich mir schmeichle, daß sie eine uneigennützige Liebe für meine Person hegen. — Sie selbst, mein lieber Doctor, können Bürge für die Wahrheit dieses Vorgebens seyn.

Nun merken sie den Abstieg in London — Ich bin in engen Zimmern eingepakelt, worinn nicht so viel Raum ist, einen Hund tanzen zu lassen; ich athme den Qualm von verfaulter Luft, welche sicherlich eine Pest hervorbringen würde, wenn sie nicht noch von der groben Säure der Steinkohlen geschwängert wäre, welche aber selbst schon einer etwas zarten Lunge sehr schädlich ist. Aber auch selbst dieses so berühmte Gegenmittel kann doch die Einwohner von London nicht vor dem schwachtenden, bleichen Ansehen bewahren, das sie von den vollblütigen, starken Jünglingen unterscheidet, die
auf



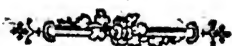
auf dem Lande leben. — Ich gehe erst nach Mitternacht zu Bette, matt und rastlos von den Zerstreuungen des Tages — Alle Stunden fahre ich aus dem Schlafe auf, von dem scheußlichen Lärmen der Nachtwächter, die durch alle Gassen ausschreien, was die Glocke geschlagen, und mit ihren Stangen an alle Hausthüren donnern; ein Haufen unnützer Kerle, die nichts anders thun, als die Leute im Schlafe stören; und um fünf Uhr werde ich von dem noch fürchterlichen Tumulte aus dem Bette getrieben, den die Bauerkarren und das Geheule der Gärtnerweiber machen, welche grüne Erbsen und dergleichen unter meinem Fenster ausrufen. Will ich Wasser trinken, so muß ich das trübe Zeug aus einer offenen Wasserleitung verschlucken, die auf alle Art verunreinigt werden kann, oder gar Flußwasser aus der Themse schlurfen, worinn aller Unrath von ganz London und Westminster zusammen kommt — Menschlicher Auswurf ist noch das wenigste Schlimme in dieser Masse, die aus allerley Kehrlicht, Mineralien und Giften, welche die Handwerker und Fabrikanten bey ihren Geschäften brauchen, besteht,

A 5



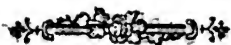
besteht, bereichert mit den faulenden Aesern von Thieren und Menschen, und vermischt mit dem Spühlig aus allen Küchen, Waschküchen, Mastställen und Siedereyen in der ganzen Stadt.

Dieses ist das liebliche Getränk, welches die Londoner als das beste Wasser von der Welt herausstreichen. Was das berauschende Gebräu betrifft, welches man für Wein verkauft, so ist das eine häßliche, ungesunde und geschmacklose Mixtur von Aepfelmost, Kornbrantwein und Schleesaft. Bey einer gerichtlichen Klage, die ein Weinhandler gegen einen Karrenführer erhob, der einem Orhöft Wein den Boden ausgestoßen hatte, erhellete aus dem Zeugnisse des geschwornen Rüpers, daß in dem ganzen Gefäße, welches über hundert Stübchen enthielt, nicht mehr als fünf Stübchen wahren Weins gewesen, und auch dieser war schon von dem Kaufmanne in Oporto gebrauet und getauft. Das Brodt, was ich in London esse, ist eine unverdauliche Paste; dem Geschmacke wie dürre Sägespäne und der Gesundheit höchst schädlich; die ehrlichen Leuten wissen freylich, daß es verfälscht



fälscht ist, aber sie ziehens doch dem gesunden Brodte vor, weil es weißer ist, als das von Weizenmehl: und so opfern sie ihren Geschmack und ihre Gesundheit und das Leben ihrer zarten Kinder auf, um sich nach dem Urtheile ihrer trüglichen Augen zu richten; und der Müller sowohl als der Becker, will er anders von seinem Gewerbe leben, muß sie vergiften, wenn er auch gleich nicht gerne wollte. Eben die Unsinnigkeit zeigen sie bey ihrem Kalbfleische, welches durch öfteres Uderlassen und andre solche Vubekünste so weit gebracht wird, daß kein Tropfen Saft mehr im Körper nach bleibt, und das arme Thier an der Schwindsucht sterben muß; dadurch hat es denn so wenig Nahrhaftes, oder Saft und Geschmack, daß ein Mensch eben so lieb ein Gehacktes von weißlasurten Handschuhen oder von italiänischen Strohhüten essen möchte.

So wie sie von ihrem Brodte, ihrem Schlachtvieh, Geflügel, ihrem Cotelets, Ragouts, Frikasseen und allen Arten Brähen die natürliche Farbe verbannt haben, so haben sie ihren Kopf darauf gesetzt, die Farbe ihrer Gartengemüse, selbst auf Kosten ihres Lebens,

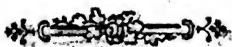


Lebens, zu verbessern. Ihnen, mein lieber Lukas, wird es vielleicht sauer ankommen, zu glauben, daß die Leute hier so toll sind, in die Töpfe, worinnen sie solche kochen, Kupfermünzen zu werfen, um sie hübsch grün zu machen, und dennoch ist nichts gewisser. — Freylich haben sie außer dieser erhöhten Farbe gar nichts Gutes mehr. Sie werden auf gekünstelten Boden gezeugt, und schmecken nach nichts, als nach dem Mistbeete, worauf sie gewachsen sind. Mein Blumenkohl, mein Kopfsraut und Spergel auf dem Lande ist eben so vorzüglich vom Geschmacke gegen die, welche man in Conventgärten verkauft, als meine Heydschnucken gegen die Hämmer auf St. James Markte; denn die sind eigentlich weder Lamm noch Schaaf, sondern so ein Ding zwischen beyden, das in den stinkenden Morästen von Lincoln und Essex aufgetröpft, und bleich, grobfadigt und trocken ist. Das Schwein ist ein schändliches, aassfressendes Thier, das hier mit Pferdeluder und Branteweinstrebern gemästet wird; und das zahme Federvieh ist alles stinkend, und zwar kommt das von einem Fieber, das das Vieh durch



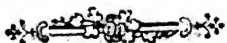
durch den schändlichen Gebrauch bekommt; daß man ihm die Gedärme vernäht, damit sie durch diese grausame Verhaltung desto eher in dem Hünerebauer fett werden sollen.

Von den Fischen brauche ich bey diesem heißen Wetter nichts weiter zu sagen, als daß man sie zu Lande zwanzig bis dreißig Meilen weit her fährt; ein Umstand, zu dem man nichts zuzufügen bedarf, um einem Holländer bis zum Erbrechen übel zu machen, wenn auch seine Nase nicht in allen Gängen mit dem lieblichen Gerüche von frischen Makarelen begrüßet würde, welche zum Verkaufe umhergetragen werden. Dieses ist nicht die Austerzeit; dennoch mag es nicht überflüssig seyn, zu erwähnen, daß die wahren Colchester oder Grün-bärtjes in Schlammkisten aufbewahret werden, worüber zuweilen die See wegfließet, und daß die grüne Farbe, welche die Wollüstlinge hier und anderwärts so hochschätzen, von dem vitriolischen Schaume entsteht, der sich auf der Oberfläche dieses faulen Pfützenwassers setzet. — Unsre Caninchen werden in den Kellern der Hünerspücker gebrütet und gemästet, worinnen sie weder frische Luft noch



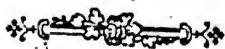
noch Bewegung haben können, und also recht fest von Fleische und lecker von Geschmacks werden müssen; und Wildgeflügel kann man weder für Geld noch gute Worte bekommen.

Man muß gestehn, daß man in Conventgärten einige gute Früchte bekommen kann; die aber beständig von einigen übermäßig reichen Leuten vorher weggekauft werden, welche ungeheuer dafür bezahlen: so daß dem Mittelmanne fast wenig anders zu theile fällt, als was die andern nicht gewollt haben; und das wird noch dazu mit solchen schmierigen Händen ausgetheilet, daß ich nicht ohne Ekel daran denken kann. Noch gestern sah ich ein Weib, das Kirschen auf einem Karren zum Verkaufe ausrief, in die Hände spucken, und so den Staub von den Kirschen wischen; und wer weiß, ob nicht manche Hofdame eben diese Kirschen in ihren delikaten Mund steckt, die in den schmutzigen, vielleicht geschwürvollen Fäusten eines eckelhaften Höckerweibes herum gerollet und angefeuchtet worden sind. — Bey dem bleichen, sandigen Zeuge, das sie hier Erdbeere nennen, mag ich mich nicht aufhalten,



welche unter der ehrbaren Benennung eines Milchmädchens diese köstliche Mixtur zum Verkauf umher trägt.

Dieses Verzeichniß der Londoner Leckerbissen beschließe ich mit dem Tafelbiere, das weder Malz noch Hopfen vertheuret, und so dünn als eckelhaft ist, geschickter, die Stelle eines Brechmittels zu vertreten, als den Durst zu löschen und die Verdauung zu befördern; mit dem talgigen ranzigen Geschmiere, das sie Butter nennen, fabricirt von Unschlitt und Bratenfett; und mit ihren frischen Eiern, die ihnen aus Frankreich und Schottland zugebracht werden. — Und allen diesen Abscheulichkeiten könnte durch ein wenig Achtsamkeit auf die Polizeynordnung, oder durch einige Stadtgesetze abgeholfen werden; aber die weisen Patrioten der Stadt London haben sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß alle Polizeygesetze einen Eingriff in ihre Freyheit thun würden; und daß ein jeder Mann, ohne alle Einschränkung, nach seinem eignen Dünkel leben muß. — Und da ihnen nicht so viel Gefühl der Sinne übrig geblieben ist, sich durch die vorerwähnten eckelhaften Beschwerden

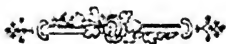


den in ihrer Meynung irre machen zu lassen, so mögen sie meinethalben in ihrem eignen Code fortwaten, so lange sie wollen.

Ein geselliger Mann wird freylich, um einer angenehmen Gesellschaft zu genießen, über manche Unbequemlichkeit hinsehen. Ich hatte einen witzigen Freund der zu sagen pflegte: wenn die Gesellschaft angenehm ist, kann der Wein nicht schlecht seyn: das ist aber eine Maxime, die man cum grano salis annehmen muß; allein was ist denn die Gesellschaft in London, daß ich ihrentwegen versucht werden könnte, meine Sinne zu freuzigen, und mich mit solchen Unflätereien auszusöhnen, die meine Seele verabscheut? Alle Menschen, die ich hier sehe, sind zu sehr auf ihre Entwürfe des Eigennuzes oder des Ehrgeizes erpicht, daß bey ihnen noch Raum für ein ander feines Gefühl des Herzens oder der Freundschaft statt finden könnte. — Selbst bey einigen von meinen alten Bekannten haben diese Entwürfe und Bestrebungen alle Spuren unsrer vormaligen Verbindungen ausgelöscht. — Das Gespräch in Gesellschaften ist fast nichts mehr als ein hämisches Gestichle und Rechthabe-

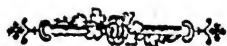
B 2

ren



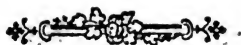
ren der öffentlichen Partheyen — und der gesellige Umgang nichts weiter, als Prunkbesuche und Spielgelage. — Finden Sie einmal zufälliger Weise ein unterhaltendes Original, so kann es gefährlich seyn, an seinen Schnurren Gefallen zu finden. — Im Grunde ist es gewöhnlichermaßen nicht richtig mit ihm; er ist entweder ein listiger Betrüger, oder Spion, oder ein tückischer Narr. Ein jeder, mit dem Sie was zu schaffen haben, sucht Sie zu überschellen; dort lauren Ihnen müßige Bettler auf, die Ihnen das Almosen unter dem Namen einer Anleihe abschwagen, und von der Beute der angekommenen Fremden leben; hier haben Sie es mit Krämern und Handwerkern ohne Gewissen, mit Freunden ohne Zuneigung, und Hausgenossen ohne Treue zu thun. —

Mein Brief würde zu einer Abhandlung anwachsen, wollte ich alle die Ursachen des Verdrusses aus einander setzen, welcher das Maaß meines Widerwillens gegen diese und jede andre volkreiche Stadt anfüllt. — Dem Himmel sey Dank! so weit bin ich noch nicht in den Strudel gerathen, daß ich mich nicht ohne große Anstrengung meiner Philosophie



sophie sollte herausziehen können. — Von allem diesem tobenden Getümmel der Büberen, Narrheit und Ausgelassenheit, fliehe ich wieder mit doppelter Lust zu der heitern Ruhe des Landlebens, der seelenvollen Ergießung ungeheuchelter Freundschaft, der Gastfreyheit und dem Schutze der ländlichen Sitte; mit einem Worte zu dem *jucunda oblivio vitae*, welches selbst Horaz nicht Geschmacß genug besaß, gehörig zu genießen und zu schätzen.

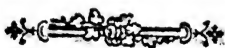
Ich habe eine gute Reisetutsche mit vier Pferden auf drey Monate gewiß, den Tag zu eine Guinee bedungen; und künftige Woche sind wir gesonnen, unsre Reise nach Schottland anzutreten, woben wir immer hoffen, gegen Ende des Octobers wieder bey Ihnen zu seyn. — Ich werde fortfahren, Ihnen von jedem Orte, wo wir uns einigermaßen aufhalten, so oft zu schreiben, als irgend Etwas vorfällt, das Ihnen auf die eine oder die andre Art lieb seyn möchte, zu wissen. Indessen muß ich Sie bitten, in Barns Wirthschaft in Ansehung meiner Korn- und Heuerndte ein wenig mit zuzusehen, und versichert zu seyn, daß mein



und alle Sonntage steht sein Haus allen unglücklichen Brüdern im Gänsekiel offen, welche er bewirthe mit Rindfleisch, Pudding und Potatoes, Portwein, Punsch und dem besten Biere, das Calvert nur liefern kann. Er hat den ersten Tag der Woche zur Uebung seiner Gastfreundschaft ausgesetzt; weil einige von seinen Gästen an keinem andern Tage hätten Nutzen davon haben können, aus Ursachen, die ich nicht anzuführen brauche. *)

Ich

*) In einem Briefe an einen Freund in einem Collegio freylich wohl nicht. Vielleicht für das ganze engländische Publicum nicht; allein ein Uebersetzer soll doch auch ein wenig mit darauf sehen, daß seine eigne Landsleute verstehen können, was sein Autor gemeint hat; also, geliebteste, so wohl barmherzige als Barmherzigkeitsbedürftige Deutsche Leser! muß ich Ihnen sagen, daß auch in England der für manchen Menschen so unangenehme Brauch ist, an den sechs Werktagen in der Woche seine Schuldner zu mahnen, die Hartnäckigen so gar auf den Gassen; allein der Sonntag hat das voraus, daß an diesem Tage die Gläubigen singen und beten, die Gläubiger aber schweigen müssen; und da kann denn auch ein Autor oder Uebersetzer mit Sicherheit dahin gehen, wo er eine Sonntagsmahlzeit zu finden gehoffet. Wen dieser Note bitte ich auch



Ich ward höflich empfangen, in einer zwar nicht prächtigen aber doch anständigen Wohnung, welche hinten hinaus an einem Garten stieß, der in vortrefflicher Ordnung unterhalten war; und in der That sah' ich keine äußerlichen Anzeichen der Autorschaft, so wenig in dem Hause als an unserm Wirthe, welcher einer von den wenigen Scribenten ist, die von ihrem Eignen leben, ohne von dem Winke eines eigensinnigen Mäcens oder eines unersättlichen Buchhändlers abzuhängen. Allein wenn der Gastgeber nichts auszeichnendes an sich hatte, so brachten seine Gäste diesen Mangel hinlänglich wieder ein.

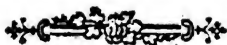
Um zwey Uhr Nachmittags fand ich mich mit neun andern Tischgenossen hinter Messer

B 5

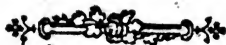
und

auch an die Stelle im ersten Theile zurück zu denken, wo der ehrliche Murrkopf, Herr Bramble, erzählt, daß seine übelzugerichteten Freunde bey Tische über ihre eignen körperlichen Gebrechen scherzten.

A. d. Neb. Geschrieben in meine Schreibtafel am ersten Pfingsttage, da ich bey dem Hrn. Generalcollecteur 3 * * einsprach und zum Essen blieb.

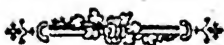


und Gabel sitzend; und ich zweifle, ob das ganze Königreich noch eine dergleichen Sammlung von Originalen aufbringen könnte. Ihre Art sich zu kleiden will ich nicht einmal zu ihren besondern Eigenheiten rechnen, weil solche bloß zufällig seyn konnte. Was mir am meisten auffiel, waren solche Falten, worein sie sich anfänglich aus Affectation geworfen hatten, und die ihnen hernach durch die Gewohnheit natürlich geworden waren. Einer von ihnen hatte bey'm Essen die Brille auf der Nase, und der Andre den Huth niedergeschlagen; obgleich (wie mir Jov sagte) der Erste dafür bekannt ist, daß er so scharf sieht als eine Gluckhenne, wenn ein Gläubiger noch so hoch in der Luft über seinem Kopfe schwebt; und der andre niemals eine Schwäche oder einen Schaden an seinen Augen gefühlt hat, ausgenommen vor ungefähr fünf Jahren, da ihn ein Acteur mit ein paar blauen Augen beschenkte, als er bey'm Trunke Handel mit ihm bekam. Ein Dritter trug Schnürstiefeln, und gieng an Krücken, weil er vor langen Jahren einmal das Bein gebrochen, obgleich niemand mit mehr Behendigkeit über



über einen Stuhl wegspringen konnte, als er. Ein Vierter hatte einen solchen Widerwillen gegen den Landbau angenommen, als er darauf bestund, mit dem Rücken gegen die Fenster zu sitzen, die auf den Garten stießen, und als eine Schüssel mit Blumenkohl auf den Tisch kam, roch er an sein Englisches Salz, um nicht ohnmächtig zu werden; indessen war dieser delicate Mann der Sohn eines Tagelöhners auf einem Dorfe, war an einer Hecke geboren, und war manches Jahr auf dem Acker zwischen den Heerden wild herumgelaufen. Ein Fünfter spielte den Zerstreuten — Wenn man ihn anredete, antwortete er immer in die Queere — zuweilen fieng er aus vollem Halse an zu lachen — Dann faltete er die Arme — und dann zischte er wie funfzig Schlangen auf einmal.

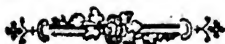
Anfangs hielt ich ihn wirklich für verrückt im Kopfe, und weil er dichte neben mir saß, fieng ich an, für meine Sicherheit einigermaßen besorgt zu seyn, als unser Wirth, der meine Besorgniß merkte, mich laut versicherte, ich hätte nichts zu befürchten. „Der Herr (sagt er) quält sich, eine
„Rolle



„Rolle zu spielen, zu der er auf keinerlei
 „Weise geschickt ist — wenn er auch noch so
 „gerne wollte, so stehts doch nicht in seinem
 „Vermögen, unsinnig zu werden. Seine
 „Einbildungskraft ist zu flau, um bis zur
 „Naserey aufzubrausen.“ Ein fi — fi —
 fixer Hieb! (bemerkte ein Mann in einem
 abgetragenen Rocke mit verschößnen Tressen)
 nachgemachter ll — u — Unsinn pa —
 passirt fü fü, für Wi — Wiß bey neu —
 neun — neunzehn Leuten unter zi — zi —
 zi — zwanzigen. — „Und nachgemachtes
 „Stottern für kurzweilige Laune (erwiederte
 „unser Wirth) obgleich, der Himmel weiß
 „es, keine Verwandtschaft unter beyden ist.“
 Dieser Spaaßvogel hatte, wie es scheint,
 einige mißlungene Versuche mit Sprechen
 ohne anzustoßen gemacht, und also seine Zu-
 flucht zu diesem Fehler genommen, vermit-
 telst welchen er oftmals, ohne den gering-
 sten Aufwand von Genie, der Gesellschaft
 ein Gelächter abjagte; und dieser Fehler,
 den er anfänglich nachmachte, war ihm nun
 so gewöhnlich geworden, daß er ihn nicht
 ablegen konnte.

Ein

Ein gewisses schielendes Genie, das beyhm Tische seine gelben Handschuhe trug, hatte sich bey seiner ersten Bekanntschaft mit Herr S** bergestalt an ihm geärgert, weil er gerade so aussah, und sprach, und aß, und trank, wie alle andre Leute, daß er hernach beständig mit Verachtung von ihm sprach; und ihn niemals wieder besuchen wollte, bis er endlich nachstehenden Beweis von einem Sonderlingskopfe gegeben hatte. Wbyvil, der Poet, hatte einige vergebne Schritte zu einer nähern Bekanntschaft mit S** gethan, und ließ ihm endlich durch einen Dritten zu verstehen geben, daß er ein Gedicht zu seinem Lobe, und auch eine Satyre auf ihn gemacht hätte; und wenn er ihm Zutritt in seinem Hause geben wollte: so sollte das Erste alsobald zur Presse wandern; wenn er aber darauf bestünde, seine Freundschaft auszuschlagen: so würde er unverzüglich die Satyre herausgeben. S** versetzte, daß er Wbyvils Lobgedicht im Grunde als ein Pasquil betrachtete, und dem gemäß würde ers mit einer Hundepeitsche ahnden; wenn er aber die Satyre drucken ließe, so möchte er sein Mitleiden verdienen, und da hatte er



er von seiner Rache nichts zu fürchten. Wypil, * der seine Betrachtungen über die Wahl angestellt hatte, entschloß sich, zu Herrn S** Kränkung das Lobgedicht drucken zu lassen, wofür er dann die gelobte Bezahlung richtig empfing. Er erhob also eine Injurienklage gegen den Beleidiger, welcher, um einem verdrüßlichen Prozesse auszuweichen, ihn zu Gunsten auf und annahm. Es war das besondre in dem Betragen des Herrn S** bey dieser Gelegenheit, welches ihn wieder mit dem Philosophen mit dem gelben Handschuhen ausföhnte, der nunmehr zugab, er habe einiges Genie, und von der Zeit an seine Bekanntschaft mit ihm fortsetzte.

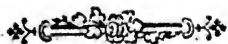
Neubegierig zu erfahren, auf was für Gegenstände die verschiedenen Gaben meiner Mitgäste angewendet würden, wendete ich mich an meinen gesprächigen Freund Jov, welcher mir zu verstehen gab, die meisten von ihnen wären, oder wären gewesen, Buchmachergefelln bey ansehnlichern Autoren, für welche sie übersehten, *) nachläßen, oder

*) Diesen Bogen werden mir meine Herren Verleger,



oder Auszüge aus andern Büchern machten; und alle miteinander hätten zu verschiedenen Zeiten in unsern Herrn Wirths Lohn und Brodte gestanden, ob sie schon gegenwärtig in den unterschiedlichen Nesten der Bücherfabrik ihre eigne Werkstätte für sich selbst angelegt hätten. — Nicht nur ihre Talente, sondern auch ihre Geburtsorte und Aussprache waren so verschieden, daß unser Gespräch der Sprachverwirrung bey dem Thurmbau zu Babel völlig ähnlich klang. Wir hatten den Irrländischen und Schottländischen Dialekt, mit fremden Wörtern die Menge, welche

ger, wie ich zuversichtlich von ihrer Großmuth hoffe, gerne doppelt bezahlen, wenn solche die Selbstverleugnung in Betrachtung ziehen, die mich hier die Uebersetzer-treue kosten mußte. So selbst in seinem eignen Eingeweide wüthen zu müssen, den schmerzhaften Stich der Benennung eines Buchmachersgefallen zu fühlen, und dennoch keinen Hieb ins Original zu thun, und den schlimmen Auswuchs wegzuschnigeln; O, mein so barmherziger als gerechter Herr Kunstrichter, wenn Ew. Gestrengen das nicht Treue nennen wollen: so fällt mir vor Verzweiflung, es Ihnen jemals zu danke zu machen, die Feder aus den Händen. U. d. Ueb.



welche mit dem unangenehmsten Geschrey von der Welt hervor geschnauft wurden; denn, weil sie alle zugleich sprachen, so hatte kein Mensch Hoffnung, daß man ihn hören würde, wofern er nicht lauter schreyen konnte, als seine Mitgenossen. Das muß man indessen gestehn, daß sie in ihren Reden nichts pedantisches verriethen; alles, was gelehrte Untersuchung heißen könnte, vermieden sie sehr sorgfältig, und bemühten sich witzig zu seyn; und ihre Bemühungen schlugen nicht allemal fehl — Es gab einige drollige Einfälle, welche Gelächter genug erregten; und wenn jemand Etwas so übel nahm, daß er darüber die Schranken der Wohlansständigkeit aus den Augen lassen wollte, so ward er von dem Herrn des Gastmals nachdrücklich zurechte gewiesen, welcher eine Art von väterlichem Ansehen über diese reizbare Familie ausübte.

Der gelehrteste Philosoph in der ganzen Sammlung, der als ein bekannter Atheist von der Universität relegirt worden, war schon mit einer Widerlegung der metaphysischen Schriften des Lord Bolingbroke ziemlich weit gekommen, und man hielt diese

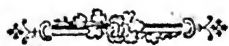
Wider-



Widerlegung für scharfsinnig und orthodox; allein zu gleicher Zeit ist er bey dem Richter als ein öffentlicher Friedensstörer angegeben worden, weil er an einem Sonntage in einem Bierhause gotteslästerliche Reden geführt hat. Der Schottländer giebt öffentlichen Unterricht über die richtige Aussprache des Englischen, und ist ist darüber her, sein Collegium auf Subscription drucken zu lassen.

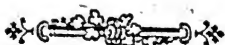
Der Irländer ist ein politischer Schriftsteller, und ist unter dem Namen Mylord Potátoe bekannt. Er schrieb ein kleines Werk zur Vertheidigung eines Ministers, in der Hoffnung, sein Dienstleister würde mit einem Amte oder einer Pension belohnt werden; da er aber merkte, daß man ihn von dieser Seite vergaß, so brachte er unter die Leute, der Minister habe das Werkchen selbst geschrieben, und verfertigte eine Antwort wider seine eigne Geburt. In dieser redete er den Verfasser mit Mylord an, und zwar mit solcher Ernsthaftigkeit, daß das Publicum den Betrug hinterzuschluckte, und die ganze Auflage wegkaufte. Die weisen Politiker der Hauptstadt versicherten, es wären

Blind. Reis. II. Th. E beyde



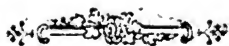
beide ein paar meisterhaft geschriebene Werke, und sigelten sich über die läppischen Träumereien eines unwissenden Schmierers aus einem fünften Stockwerke, als ob es die tiefsinnigsten Speculationen eines alten, mit allen Geheimnissen des Cabinets bekannten Staatsmannes gewesen wären. In der Folge ward der Betrug entdeckt, und unser Irrländischer Staatschriftenschmidt hat von seiner angenommenen Wichtigkeit nichts weiter aufzuweisen, als den Spottnamen Mylord, und den obersten Sitz am Tische in seiner Barfüche im Schustergäßgen.

Gegen mir über saß ein Piemonteser, der das Publicum mit einer launevollen Satyre, unter dem Titel: Waagschale der Engländischen Dichter beschenkt hat; ein Werkchen, welches von der großen Bescheidenheit und dem Geschmacke seines Verfassers, und besonders von seiner genauen Bekanntschaft mit den Schönheiten der Englischen Sprache, Zeugniß ablegt. Der weise Mann, der an der *αγρωψοβία*, oder der Gartenschau krank ist, hatte eben eine Abhandlung über die praktische Landwirthschaft vollendet, ob er gleich in der That niemals in seinem Leben bemerkt



bemerkt hatte, wie das Korn wächst, und so wenig Unterschied unter den Feldfrüchten kannte, daß ihn unser Wirth dahin brachte, vor der ganzen Gesellschaft zu bezeugen, daß ein Pudding von Gerstengraupen der beste Reispudding wäre, den er jemals gegessen hätte.

Der Stotterer hatte seine Reisen durch Europa und einen Theil von Asien beynahe fertig, ohne daß er jemals weiter gekommen war, als an die Gränzen der Freyheit von Kingsbench, ausgenommen zu Zeiten der Quartalgerichte, wo ihn ein Stadtdiener als Hofmeister begleitete. Was Tim Cropdale, das lustigste Mitglied der ganzen Gesellschaft betrifft, so hatte er glücklich eine jungfräuliche Tragödie bis zur Catostrophe durchgeführt, von deren Vorstellung er sich eine reiche Erndte an Geld und Ruhm versprach. Tim hatte sich ein manches Jahr mit Romanschreiben sauer werden lassen, wo er für jeden Band sechs Guineen verdiente; allein diesen Zweig des Gewerbes haben die weiblichen Schriftsteller an sich gerissen, welche bloß zu Ausbreitung der Tugend drucken lassen, und mit so vieler Leicht-
C 2 tigkeit,



tigkeit, und Geist, und Delicatesse, und Kenntniß des menschlichen Herzens; und zwar alles in der heitern Ruhe des vornehmen Lebens schreiben, daß der Leser nicht nur von ihrem Genie entzückt, sondern durch ihre Moral gebessert und bekehrt wird.

Nach Tische verfügten wir uns in den Garten, woselbst ich bemerkte, daß Herr S** in einem abgelegenen kleinen Gange von Rußbüschen, allen nach einander besondere Audienz gab, von da sie dann ohne weitere Ceremonien sich fortschlichen; sie wurden aber von frischen Recruten aus eben demselben Geschlechte wieder ersetzt, welche zu einem Nachmittagsbesuche kamen; und unter andern kam auch ein stattlich gekleideter Buchhändler, mit Namen Birkin, welcher seinen eignen Wallachen ritt, und in zwey neuen blanken Stiefeln mit dicken silbernen Spornen erschien. Es hatte seine Ursachen, daß sich diese Hebamme der Mäusen die Bewegung zu Pferde machte, denn er war zu fett, um zu Fuße wandeln zu können, und er mußte von Tim Crockdale einige Hiebe über seine unbehelfliche Dicke, und über seine Unfähigkeit zum Gehen, aushalten.

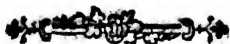
ten. Birkin, dem es in der Nase triebelte, daß ein armer Autor so ausgelassen seyn und sich unterfangen könnte, über einen Mann zu scherzen, der so viel reicher wäre als er, sagte zu ihm: er sollte ihn nicht für so unbehelflich halten, daß er nicht das Gericht zu Marshalsea in Bewegung setzen könnte, einen Befehl wider ihn auszufertigen, und ihn selbst damit einzuholen, wenn er nicht bald zu ihm käme, und die Rechnung über den Druck seiner letzten Ode auf einen nordischen König zur Richtigkeit brächte, wovon er nur drey Exemplare, und zwar noch Eins davon an den Methodisten Whitefield, verkauft hätte. Tim stellte sich, als ob er diese Pille ohne Widerwillen verschluckte, und sagte, er erwartete in ein oder ein paar Posttagen von dem Könige, seinem allergnädigsten Gönner, der sehr gut wußte, wie man Poeten gehörig belohnte, ein Gedicht in Gegenantwort; bis dahin aber schlug er vor, daß Birkin und er um eine Kanne Punsch wetten wollten, des Abends in Ashleys Hause zu trinken, wer von ihnen am Ersten drey-mal den Garten rund lief, und zwar wolle er in Stiefeln laufen gegen Birkin in Strümpfen.



pfen. Der Buchhändler, der sich mit seiner Behendigkeit nicht lumpen lassen wollte, ließ sichs eingehn, die Wette anzunehmen; und übergab Croupdal alsobald seine Stiefeln, welcher, nachdem er solche angezogen hatte, dem Capitain Pistol, in Shakespears Heinrich dem Vierten, nicht übel glich.

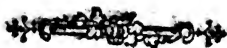
Nachdem alles in gehöriger Ordnung war, schossen sie mit großer Hefigkeit dahin, und bey der zwoten Runde hatte Birkin sichtbarlich den Vorsprung, mit seinem Sette die magre Erde betreuend, wie er dahin schnaubte. Croupdale hatte keine Lust, ihm den Sieg länger streitig zu machen; sondern in einem Augenwinke verschwand er durch die Hinterthüre des Gartens, welche auf eine Wiese gieng, die an die Heerstraße stieß — Die Zuschauer fiengen alsobald an zu rufen: „Fortgeschlüpft!“ Und Birkin setzte ihm eilig nach; er war aber keine zwanzig Schritte in der Wiese gekommen, als er sich einen Dorn in den Fuß trat, wieder nach dem Garten zurück hinkte, vor Schmerz ächzte, und vor Verdruß und Uerger fluchte. Nachdem er durch den Schottländer, der als
Chi.

Chirurgus seine Lehrjahre ausgehalten hatte,
 von seinem Dorne im Fuße befreuet war,
 sah' er sich wild umher und rief: „Nun,
 „der Kerl wird doch, hoff' ich, nicht so ein
 „gottloser Bube seyn, daß er mit meinen
 „Stiefeln rein davon läuft!“ Als unser
 Wirth die Schuhe besichtigt hatte, die er
 stehn lassen, und die diesen Namen kaum
 verdienten, sagt' er: „Hören Sie, Herr
 „Birkin, waren ihre Stiefeln nicht von
 „Kalbsleder?“ „Kalbs- oder Kuhleder!
 „(versetzte der Andre) Ich will schon ein
 „Häpchen Pergament finden, das ihm
 „Drangsal genug anthun soll — Ich ver-
 „lor zwanzig Pfund bey seinem Possenspiele,
 „daß Sie mich überredeten zu verlegen —
 „Seine verdammte Obe hat mich um andre
 „fünfe gebracht; und nun dieses paar Stie-
 „feln dazu, die mir anderthalb kosten, und
 „noch span nagelneu sind, als ob sie eben
 „vom Leisten geschlagen wären — Aber
 „diese Geschichte mit den Stiefeln ist reiner
 „Diebstahl — Landsverweisung nach Ja-
 „maika! — Ich will den Hund in Old-
 „Baily anschreiben lassen, ja, das will ich,
 „Herr E **. Ich will mich rächen, und
 E 4 „sollt

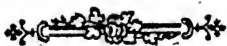


„Sollt ich auch durch seine Verweisung mein
„Geld verlieren!“

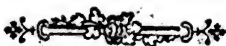
Herr S** sagte vors Erste kein Wort
weiter, sondern versah ihn erst mit ein paar
andern Schuhen, dann befahl er den Be-
dienten, ihn wieder anzulehn zu helfen; und
ihm ein Glas Rumpunsch zur Stärkung zu
holen, welches dann die Hitze seines Eifers
so ziemlich abzukühlen schien. „Am Ende
(sagte darauf unser Wirth) „ist doch nichts
„weiter, als eine Schnackerey, von Seiten
„des Wises betrachtet, ob es gleich einen
„viel ehrwürdigern Namen verdient, wenn
„man auf die Erfindung dabey sieht. Crop-
„dale hat, wie ich denke, vielleicht schon et-
„wen großen Varen beym Schuster brum-
„men, und ist also auf dieses sinnreiche Mit-
„tel gefallen, seinem Schuhmangel abzuhel-
„fen, denn er weiß wohl, daß Herr Birkin,
„der kurzweilige Einfälle gerne hat, selbst
„über die Schnurre lachen würde, wenn er
„sich ein wenig besonnen. Cropdale lebt
„im eigentlichen Verstande von seinem
„Wise, und er hat solchen bey allen seinen
„Freunden nach der Reihe angebracht.
„Einst borgte er von mir meinen kleinen
„Nep-



„Klepper, um eine kleine Reise von fünf
„oder sechs Tagen damit nach Salisbury zu
„thun, und auf seiner Rückreise verkauft er
„ihn in Smithfield. Dieses war eine so
„ernsthafte Kurzweile, daß ich in der ersten
„Aufwallung meines Zorns darauf dachte,
„ihn als einen Pferdebieb anzuklagen; und
„selbst, als schon meine erste Hitze vorüber
„war, gelobte ich ihm, weil er mir sehr
„sorgfältig aus dem Wege gieng, daß ich
„bey der ersten Gelegenheit von seinem
„Puckel die Bezahlung nehmen wollte. Ei-
„nes Tages, als ich ihn von ferne in einer
„Gasse entdeckte, da er auf mich zu kam,
„begann ich mein spanisch Rohr zum Ge-
„brauche anzufassen, und gieng in den
„Schatten einer Pforte, damit er mich nicht
„zeitig genug gewahr würde, um mir zu ent-
„weichen; aber, siehe da, in eben dem Au-
„genblicke, da ich das Werkzeug der Züchti-
„gung aufgehoben hatte, war mein Ein-
„Cropdale in einen armen blinden Mann
„verwandelt, welcher seinen Weg mit einem
„langen Stocke vor sich hin suchte, und ein
„paar dunkle Ballen statt der Augen im Kopfe
„herumdrehete. Es fiel mir sehr aufs Herz,
„**E 5** „daß

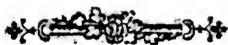


„daß ich so nahe dabey gewesen, meine
„Rache so unvorsichtiger Weise auf einen
„armen Menschen fallen zu lassen: allein,
„den folgenden Tag erhielt Tim von einem
„Freunde, daß er zu mir gehn, meine Ver-
„gebung bewirken, und mir einen Wechsel,
„der in sechs Wochen fällig, in Bezahlung
„meines Kleppers anbieten mußte. Dieser
„Mann gab mir zu verstehn, daß der blinde
„Mann niemand anders gewesen, als Crop-
„dale, der, als er gesehn, daß er mir nicht
„ausweichen könnte, und meinen Vorsatz
„gemerkt, sich den Augenblick in die vorbe-
„sagte Gestalt verwandelt hätte. Mir ge-
„fiel diese sinnreiche List so wohl, daß ich
„seine Vergehung zu verzeihn versprach;
„dabey schlug ich mit Fleiß den Wechsel aus,
„damit ich immer eine Kapitalklage gegen
„ihn, zum Bürgen für sein künftiges gutes
„Betragen, in Händen haben möchte. —
„Allein mein schlauer Tim wollte sich auf
„keine Art und Weise meinen Händen anver-
„trauen, bis der Wechsel angenommen wä-
„re. — Und nun machte er seine Erschei-
„nung vor meiner Thüre als ein blinder
„Bettler, und hintergieng meinen Bedien-
„ten



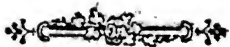
„ten so richtig, ob er gleich lange mit ihm
„bekannt und sein Kruggefelle gewesen, daß
„ihm der Kerl die Thüre vor der Nase zu-
„schlug, und ihn sogar mit einer Tracht Prü-
„gel bedrohte. Als ich das Gezänke auf
„der Diehle hörte, gieng ich hinaus, und
„da mir alsobald die Figur von der Gasse
„wieder einfiel, nannt' ich ihn bey seinem
„eigenen Namen, zum unaussprechlichen Er-
„staunen meines Bedienten.“

Birklin versicherte, er möchte eben so gern
einen Spaß leiden, als ein andrer; fragte
aber dabey, ob ihm jemand von der Gesell-
schaft sagen könnte, wo Cropdale logirte,
damit er hinsenden und Vorschläge zur Aus-
lieferung thun könnte, ehe die Stiefeln in
ganz fremde Hände kämen. „Ich will ihm
„gerne ein paar neue Schuhe geben, (sagt'
er) „und eine halbe Guinee dazu, wenn ich
„nur meine Stiefeln wieder bekomme, die
„mir paßten, wie ein Handschuh; denn ich
„kann sie so gut für kein Geld wieder haben,
„biß das gute Wetter zum Reiten vorbey
„ist.“ — Der stotternde Gelehrte bezeug-
te, das einzige Geheimniß, das Cropdale
immer bey sich verwahret hätte, wäre der
Ort

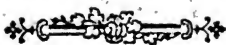


Ort seiner Wohnung; allein während den warmen Sommernächten, glaubt er, nähm er seine Nachtruhe auf einem Schusterladen, oder zähmte sich auch wohl eine wandernde Nachtnymphe al fresco unter dem Portale der Martinskirche. „Hohl ihn der Hentker! (schrie der Buchhändler) „ich wollt' er hätte meine Peitsche und Sporn auch genommen, so könnte er in die Versuchung gerathen, noch ein ander Pferd zu stehlen, und das hätte ihn bey schöner Gelegenheit zum Galgen tragen können.“

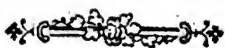
Nach dem Caffee nahm ich, mit schuldiger Danksagung für genossne Höflichkeiten, Abschied von Herrn S**, und war ungemein wohl zufrieden mit meinem zugebrachten Tage, ob ich gleich nicht wußte, was ich aus dieser Art von Verbindung eines Mannes von Ansehn in der gelehrten Welt, mit einem Rudel Dintenkläcker machen sollte, die nach aller Wahrscheinlichkeit niemals im Stande seyn werden, durch ihre Arbeit sich irgend einen Namen zu erwerben. Ueber diesen Punct befragte ich meinen Führer Dick Jov, welcher mir folgendes antwortete. „Man sollte wohl denken, S** habe
„seine



„seine eigne Absichten dabey, wenn er diesen
„Leuten, von denen er weiß, daß sie eben
„so schlechte Menschen als Schriftsteller sind,
„seine Hülfe und seinen Schutz angedeihen
„läßt; allein, wofern er irgend eine Absicht
„für sich selbst dabey hat, so wird er sich
„sehr betrogen finden; denn sollte er so ei-
„tel seyn, zu denken, er könne sich ihrer zur
„Ausführung seiner Entwürfe brauchen, sie
„betreffen nun seinen Nutzen oder seinen
„Ehrgeiz, so sind sie verschlagen genug, sich
„seiner indessen als ihres Eigenthums zu
„bedienen. Von der ganzen Gesellschaft,
„die Sie da Heute gesehn haben, ist, mich
„ausgenommen, nicht einer, der ihm nicht
„besondere Verbindlichkeiten hätte. — Den
„Einen bürgte er aus dem Hause eines Ge-
„richtsdieners los, und bezahlte hernach
„seine Schulden — Den Andern nahm er
„ins Haus, und kleidete ihn vom Kopf bis
„zu Fuß, als er, zufolge einer Parlaments-
„acte, zum Besten unvermögender Schuld-
„ner, aus dem Gefängniß entlassen wur-
„de — Einen Dritten, der weder Huth
„noch Perücke mehr hatte, in einer Dach-
„kammer nach hinten aus, in der Schlach-
„terreihe,

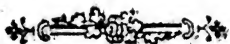


„terreihe, wohnen, und von Schaafsfüßen
„leben mußte, nahm er in Sold, gab ihm
„freye Auslösung, und setzte ihn in Stand,
„als ein ordentlicher Mensch zu erscheinen,
„ohne die Furcht der Gerichtsbedienten be-
„ständig vor Augen zu haben. Denen,
„welche im Drucke leben, hilft er mit Gelde,
„wenn er welches hat, oder mit seinem Cre-
„dite, wenn er nicht bey Casse ist. Fehlt's
„ihnen an Arbeit, so giebt er ihnen entwe-
„der in seinen eignen Diensten Etwas zu
„thun, oder er empfiehlt sie Buchhändlern,
„um einen oder den andern Entwurf auszu-
„führen; die er zu ihrem Unterhalte ausge-
„sonnen hat. An seinem Tische sind sie alle-
„mal willkommen, (welcher, obgleich nicht
„prächtigt, doch hinlänglich besetzt ist,) „und
„er leistet ihnen so viele Dienste, als in sei-
„nem Vermögen steht, und wenn sie die Ge-
„legenheit dazu finden, bedienen sie sich mit
„der zuversichtlichsten Vertraulichkeit seines
„Namens; ja sie machen sich kein Gewissen
„daraus, sich das Verdienst von einigen sei-
„ner Schriften anzumassen, und man weiß,
„daß sie ihre eigne Hirngeburten für aus
„seiner Feder gefloßne Arbeiten verkauft ha-
„ben.



„ben. Der Schottländer, den Sie bey Tisch
sahen, gieng einst unter seinem Namen
in ein Bierhaus in Westmidfield, und
ein Milchhöfer schlug ihm unter diesem
Charakter einige Löcher in den Kopf, weil
er unehrerbietig von der christlichen Religion
sprach. Allein er verklagte ihn in seinem
eigenen Namen, und der Beklagte war
nur froh, daß er ihn mit zehn Pfund dahin
vermochte, die Klage ruhn zu lassen.“

Ich machte die Bemerkung, daß sich alle
diese scheinbare Freygebigkeit des Herrn
S** sehr leicht erklären ließe, wenn man
annahme, daß sie ihm insgeheim schmeichelten,
und öffentlich sich unter seine Widersacher
mischten; und dennoch wunderte es mich,
wenn ich daran dachte, daß ich diesen
Schriftsteller in Zeitungen, Gedichten und
fliegenden Blättern oft auf die giftigste Art
angegriffen gefunden, und daß dennoch keine
einzige Feder zu seiner Vertheidigung eingetunkt
worden wäre. — „Aber noch mehr wird Sie's
wundern, (sagt' er) wenn ich Sie versichre,
daß eben diese Gäste, die Sie heute an
seinem Tische gesessen haben, die Urheber
der meisten dieser „gifti-



„giftigen Angriffe sind; und daß er die
 „freundschaftlichsten Dienste, die sie ihm er-
 „weisen, recht gut kennt; denn sie lauren
 „sich unter einander auf den Dienst, um
 „ihre Angeber zu seyn. — „Aber (versetzte
 „ich) das heißt ja pur umsonst dem Teufel
 „die Feuergabel nachtragen! Wie kommen
 „sie denn dazu, ihren Wohlthäter so herum
 „zu nehmen, wenn er ihnen gar nichts zu-
 „wider thut? „Neid, (antwortete Dycß,)
 „Neid ist der allgemeine Aufstiegle; allein
 „es kommt noch dazu, daß sie die Striemen
 „der kritischen Geißel brennen. S** be-
 „sorgt ein kritisches Journal, worinnen
 „ihre Werke nothwendiger Weise vor den
 „Richtstuhl kommen müssen; und obgleich
 „manche davon mit mehr Gunst und
 „Glimpf wegkommen, als sie verdienen, so
 „hat doch die geringste Erinnerung, welche
 „nicht vermieden werden konnte, wenn der
 „Recensent noch einigen Anspruch auf Ein-
 „sicht und Unpartheylichkeit behaupten woll-
 „te, einen solchen Groll in die Herzen die-
 „ser Autoren gefloßt, daß sie sich auf der
 „Stelle an dem Funstrichter, in anonymi-
 „schen Schriften, Satyren und Pasquillen
 „ge-



„gerächet haben. Das geht so weit, daß,
„einige wenige von seinen Freunden ausge-
„nommen, welche wissen, daß sie von sei-
„ner Kunstricherey nichts zu besorgen ha-
„ben, alle übrige noch lebende Schriftsteller,
„gute, elende oder mittelmäßige, von dem
„Augenblicke an, da er dieses Amt über-
„nahm, seine öffentlichen oder geheimen
„Feinde geworden sind; und es gehört viel
„mehr Verstand dazu, als ich habe, zu er-
„forschen, was für Vorthail oder Vergnü-
„gen er davon hat, sich ein solches Hornis-
„fennest um die Ohren zu bringen.“

Ich gestund, daß es freylich nicht leicht
auszumachen sey; allein ich ließ ihm doch
noch meinen Wunsch merken, seine wahren
Ursachen zu wissen, warum er seine Freund-
schaft gegen solche Schädler fortsetzte, die
eben so unbedeutend als undankbar wä-
ren. — Er erwiederte, er verlange nicht,
daß er eine vernünftige für ihn angeben
wollte; daß, wenn die Wahrheit heraus
sollte und müßte, der Mann ein unverbes-
serlicher Thor in seiner Aufführung sey; daß,
ob er gleich meynete, Wunder was für ein
Blind. Reis. II. Th. D Men-



Menschenkenner zu seyn, er doch mit seinen Diensten manche Sau ins Magnificat machte, indem er solche gemeiniglich an die unwürdigsten unter allen, die ihm darum anlägen, verschwendete; daß freylich dieser Vorzug nicht so wohl von Mangel an Einsicht herrühre, als von Mangel an Entschließung; denn er habe nicht Standhaftigkeit genug, dem unverschämten Bitten des unwürdigsten Menschen zu widerstehn; und, da er den Werth des Geldes nicht kenne, so wäre eben kein Verdienst dabey, wenn erß so leicht wegschenkte; daß sein Stolz seine gute Rechnung dabey fände, eine solche Anzahl litterarischer Mund-Männer um sich her zu sehn; daß er wahrscheinlicher Weise sein Vergnügen daran finden müßte, wenn sie sich so einander verklagten; und endlich, daß er durch ihre Angebereyen alles erführe, was im Buchmachergäßgen vorgienge, wovon er halb und halb entschlossen sey, zur Belustigung des Publikums, eine Geschichte herauszugeben.

Ich fiel wider Willen durch Jons Worte auf den Verdacht, daß er einen kleinen beson-

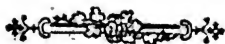
sondern Groll auf E** haben mußte, weil er sein Betragen von der allerschlechtesten Seite erklärte, und an dem Leitfaden einiger Quersfragen gelangte ich zu der Entdeckung, daß er mit der Recension im Review von seiner letzten Schrift gar nicht zufrieden sey, ob sie gleich, zufolge der Fürbitte des Verfassers, bey dem Kunstrichter, glimpflich genug davon gekommen war. Alles wohl überlegt, hat E** seine Schwachheiten und seinen Eigensinn; er ist aber gewiß ein Mann von aufgeräumtem und höflichen Charakter, und finde ich auch nicht, daß er im geringsten herrschsüchtig, grausam oder unversöhnlich von Gemüthe sey.

Ich habe mich so lange bey den Schriftstellern aufgehalten, daß Sie vielleicht auf den Argwohn gerathen, ich sey willens, mich in dieser Brüderschaft aufnehmen zu lassen; allein, hätte ich auch wirklich Geschick zu der Profession, so ist es doch, außs Beste genommen, nur ein verzweifelttes Hülfsmittel gegen den Hunger, wobey nichts außs Alter oder Krankheiten zu erübrigen ist. Salomon sitzt gegenwärtig,



in einem Alter von achtzig Jahren auf einer Dachkammer, und trägt für einen neuen Geschichtschreiber Materialien zusammen, der den Jahren nach sein Enkel seyn könnte, und ihm eine Guinee für den Bogen giebt; und Salmanazar, nachdem er, mit aller Mäßigkeit und Enthaltensamkeit eines Morgenländers, ein halbes Jahrhundert durch in der Mühle der Gelehrten gemahlen hat, lebt nun von der Milde etlicher wenigen Buchhändler, die eben gerade zureicht, ihn außer einem Armenhause zu ernähren — Ich dachte Guy, der selbst ein Buchhändler war, hätte wenigstens einen Flügel von seinem Spital für herunter gekommene Autoren widmen sollen. Aber freylich ist kein Spital, Collegium oder Arbeitshaus im ganzen Königreiche, das groß genug wäre, alle Arme von dieser Societät zu fassen, weil sie aus dem Auswurfe aller übrigen Professionen besteht.

Ich weiß nicht, ob Sie an dieser Nachricht von einer närrischen Gattung von Sterblichen einiges Vergnügen haben werden, deren Verfassung gleichwohl, ich muß
es



es gestehn, meine Neubegierde sehr rege gemacht hatte. Ich bin

Ihr

London,
den 10ten Junii.

ergebenster
J. Melford.



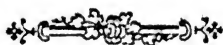
An Miß Lätitia Willis, zu Gloucester.

Meine liebste Freundin,

Ich habe Etwas auf dem Herzen, daß ich mir nicht getrauen würde, Ihnen mit der Post zu schreiben; da aber Frau Brentwoods wieder nach Hause reiset, so ergreife ich diese Gelegenheit mit Begierde, um mein Herz gegen Sie auszusüßten, das unter Furcht und Kummer erliegt. — O Letty! Was ist es doch für ein trauriger Zustand, wenn man keine Freundin hat, der man seinen Kummer klagen, und bey der man sich Raths erholen kann. Ich gab Ihnen in meinem vorigen Briefe einen Wink da-

D 3

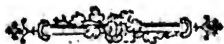
von,



von, daß ein gewisser Herr Barton sich sehr zu mir thäte: Ich kann seine Meinung nicht länger verkennen — Er hat sich in aller Form für meinen Verehrer erklärt; und nach tausendfältigen Liebesbeweisen, nachdem er merkte, daß ich seine Zuneigung nur ganz kaltfinnig erwiederte, hat er zu Lady Grisfins Vermittelung seine Zuflucht genommen, welche sich seiner Sache als ein warmer Advocat angenommen hat. — Mein, meine liebste Willis, die gnädige Frau läßt sich die Sache zu sehr angelegen sehn. — Sie streicht nicht nur das große Vermögen, die vornehmen Verbindungen, in welchen er steht, und seinen unbescholtnen Charakter heraus, sondern sie giebt sich auch die Mühe, mich zu chatechisiren; und vor ein paar Tagen sagte sie mir rund heraus, daß ein Mädchen von meinen Jahren unmöglich so vielen Reizungen widerstehn könnte, wenn ihr Herz nicht schon vorher eingenommen wäre.

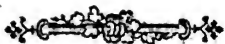
Dieser Vorwurf machte mein Gemüth so unruhig, daß sie nothwendig meine Verwirrung bemerken mußte, und stolz auf diese Entdeckung, bestund sie darauf, daß ich
ihr

ihr die Neigung meines Herzens offenbaren sollte. Jedoch, ob ich mich gleich nicht genug besaß, die Bewegungen meines Herzens zu verhehlen, so bin ich doch nicht solch ein kleines Kind, daß ich seine Geheimnisse einer Person anvertrauen sollte, die sie ganz gewiß zu seinem Nachtheile anwenden würde. Ich sagte ihr, es wäre kein Wunder, wenn ich aus meiner Fassung wäre, da Sie ein Gespräch auf die Bahn gebracht, das sich für meine Jahre und meine wenige Erfahrung nicht paßte; daß ich Herrn Barton für einen würdigen Mann hielte, und ihm für seine gute Meynung von mir sehr verbunden wäre; daß aber die Neigungen des Herzens freywillig seyn mußten, und das meinige hätte bis iht noch nichts für ihn empfunden. Sie schüttelte ihren Kopf mit einer so mißtrauischen Miene, daß ich davor zitterte, und sie machte die Anmerkung dabey, daß mein Herz, dafern es frey wäre, sich dem Ausspruche der Klugheit unterwerfen würde, besonders wenn er durch diejenigen bestätigt würde, die ein Recht hätten, über mein Betragen zu wachen. Diese Anmerkung schließt ein Vorhaben in sich, mei-



nen Onkel und meine Tante, vielleicht gar auch meinen Bruder zu gewinnen, Herrn Bartons Parthey zu nehmen; und ich fürchte gar sehr, meine Tante ist schon gewonnen. Gestern Vormittag war er mit uns im Park spazieren gewesen, und beym Nachhausegehn führte er uns in den Laden eines Galanteriehändlers, und schenkte ihr eine sehr hübsche Schnupftobacksdose, und mir ein goldnes Besteck, welches ich aber beständig ausschlug, bis sie mir, bey Strafe ihres Mißfallens, befahl, es anzunehmen: indessen, da es mir noch immer vorkam, als ob es sich für mich nicht schickte, diese Galanterie zu behalten; so entdeckte ich meinem Bruder meinen Zweifel, welcher sagte, er wollte darüber unsers Onkels Rath vernehmen, und schien der Meynung, Herr Barton wäre wohl ein wenig zu voreilig mit seinen Präsenten gewesen.

Der Himmel weis, wie der Ausgang dieser Berathschlagung beschaffen seyn mag; allein ich besorge, sie wird eine Erklärung mit Herrn Barton veranlassen, der ohne Zweifel seine Absicht gestehn, und ihre Einwilligung zu einer Verbindung suchen wird, welche



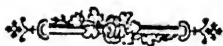
welche meine Seele verabscheuet. Denn, meine theureste Letty, es steht nicht in meinem Vermögen, Herrn Barton zu lieben, wäre auch mein Herz von keiner andern Zärtlichkeit eingenommen. Nicht als ob ich etwas Unangenehmes an seiner Person bemerkt hätte, sondern es fehlt ihm gänzlich an dem namenlosen Reize, welcher das bezauberte Gemüth fesselt und beherrscht — Wenigstens dünkt es mich so; allein hätte er auch alle die einnehmenden Eigenschaften, die eine Mannsperson besigen kann, so würden sie dennoch gegen die Beständigkeit nichts ausrichten, welche, wie ich mir schmeichle, das unterscheidende Kennzeichen meiner Natur ist. Nein, meine liebste Willis, ich kann in neue Unruhen verwickelt werden, über das dringende Anliegen dieses Herrn, und durch die Zunothigungen meiner Verwandten; aber mein Herz ist keiner Veränderung fähig.

Sie wissen, ich glaube nicht an Träume, und dennoch hat mich einer, den ich vorige Nacht gehabt habe, sehr beunruhigt. — Es kam mir vor, als wär' ich in einer Kirche, in welcher eine gewisse Person, die Sie kennen,



nen, auf dem Punkte stand, meiner Tante angetraut zu werden; Herr Barton war der Priester, und ich arme Seele stand halb nackt, ohne Schuh und Strümpfe, in einem Winkel und weinte. Ich weiß ganz wohl, daß nichts so kindisch ist, als sich solche eitle Schattenbilder zu Herzen gehn zu lassen; aber nichts destoweniger hat dieser Traum, trotz meiner Vernunft, einen so starken Eindruck auf mein Gemüth gemacht, daß ich anfangs darüber sehr traurig zu werden. Freylich hab' ich eine andre wesentlichere Ursache, betrübt zu seyn — Ich habe Religionszweifel, meine liebste Freundin, welche mir schwer auf dem Gewissen drücken. Man hat mich beredet, nach einer methodischen Erbauungsstunde zu gehn, woselbst ich eine Rede anhörte, die mich tief in der Seele rührte — Ich habe recht herzlich gebetet, daß ich erleuchtet werden möchte, aber bis ißt empfinde ich diese inwendigen Bewegungen, diese Gnadenwirkungen noch nicht, welche die Merkmaale eines wiedergeborenen Geistes sind; und deswegen fang' ich an, eine erschreckliche Angst über den Zustand meiner armen Seele zu fühlen.

Einige



Einige Personen aus unserm Hause sind vorzüglicher Gnaden gewürdigt worden, besonders meine Tante und ihre Aufwärterinn, Jenkins, welche zuweilen solche Sachen reden, als ob sie wirkliche Eingebungen hätten; also wird mirs wohl nicht an Vermahnungen und Beyspielen mangeln, um meine Gedanken zu reinigen, und sie von den vergänglichlichen Dingen dieser Welt abzugeben; die ich auch von Herzen gerne fahren lassen wollte, wenn es in meinen Kräften stünde; aber um dieses Opfer darzubringen, muß ich erst durch den Beystand aus der Höhe dazu geschickt gemacht werden, der bis ist noch nicht verliehen ist,

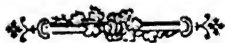
Ihrer

London,
den 10ten Junii.

unglücklichen Freundin
Lydia Melford.



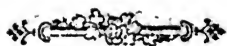
An



An Sir Watkin Philipps, im alten
Jesuitercollégio zu Oxford.

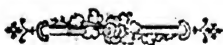
Liebster Philipps,

Den Augenblick, da ich Ihren Brief empfangen, war ich darüber her, Ihren Auftrag zu besorgen. Mit Hülfe des Wirths zum weißen Ochsen entdeckte ichs, wo sich Ihr entlaufner Kerl aufhielt, und sagte ihm seine Untreue auf den Kopf zu — Der Bube war sichtbarlich betreten, da er mich zu Gesicht bekam, leugnete aber die Beschuldigung mit großer Zuversichtlichkeit ab, bis ich ihm sagte: wenn er die Uhr herausgäbe, welches ein Familienstück sey, so möchte er das Geld und die Kleider behalten, und damit zum Henker gehn, es sollte ihn niemand halten; wenn er aber in diesen Vorschlag nicht willigte: so wollte ich ihn den Augenblick den Händen eines Gerichtsbedienten überliefern, den ich des Endes mitgebracht hätte, und der würde ohne Umstände mit ihm zum Richter wandeln. Nach einigem Bedenken verlangte er in einem Zimmer ein
paar



paar Worte mit mir alleine zu sprechen. Hier gab er die Uhr mit Kette und allem Zubehör heraus, und ich habe solche unserm Wirth zu gestellt, der sie Ihnen mit der ersten sichern Gelegenheit übermachen wird. — So viel von Geschäften!

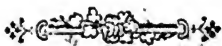
Ich werde eitel werden, weil Sie sagen, daß Sie meine Briefe mit Vergnügen lesen; sie sind gewiß leer genug an Zufällen und interessanten Begebenheiten, und also muß Ihr Vergnügen nicht sowohl aus dem Inhalte als aus dem Vortrage entspringen; und wie Sie wissen, ist das mein eignes Verdienst. — Dergestalt aufgemuntert durch den Beyfall einer Person, deren feinen Geschmack und reifes Urtheil ich nicht länger in Zweifel ziehn kann, werde ich getrost mit unsern Memoires fortfahren. — Da es beschlossen ist, daß wir künftige Woche nach Yorkshire abreisen sollen, so gieng ich heute Morgen mit Onkel hin, einen Reisewagen zu besehn, den ein Wagner in unsrer Nachbarschaft zu verkaufen hat. — So wie wir ein schmales Gäßgen hinter Longacre hinuntergiengen, sahen wir einen Haufen Leute vor einer Thüre stehn, welche
wie



wie es schien, zu einer Methodistenversammlung führte, und man sagte uns, daß eben ein Livreebedienter der Versammlung vorpredigte. Neubegierig, diese Erscheinung mit anzusehn, drängten wir uns mit vieler Mühe hinein. Und wer sollte dieser Prediger anders gewesen seyn, als Humphry Klinker, in selbst eigner Person. Er war eben mit seiner Predigt zu Ende, und gab einen Psalm auf, wovon er mit besonderer Innmuth die erste Strophe vorsung. — Aber hatten wir uns verwundert, Klinkern auf der Kanzel zu sehn, so geriethen wir in ein noch größers Erstaunen, alle Weiblein aus unsrer Familie unter der Versammlung anzutreffen. — Da waren Lady Grislin, Fräulein Tabitha Bramble, Jungfer Jenkins, meine Schwester und Herr Barton, und alle sangen mit großen Zeichen der Andacht ganz fleißig mit.

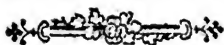
Ich konnte bey diesem lustigen Auftritte kaum mein ernsthaftes Gesicht behalten; allein der alte Herr verstund das Ding von einer ganz andern Seite. Das Erste, was ihm auffiel, war die Verwegenheit seines Laqueyen, welchem er mit einer so gebietri-

schen



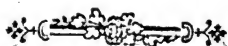
schen Stimme befahl, herunter zu kommen, daß Humphry es nicht für rathsam hielt, ungehorsam zu seyn. Er stieg den Augenblick ab, und die Leute kamen in Bewegung. Barton sah aus, wie ein geschornes Schaaf, Lady Grislin rutschte ihren Fächer auf und zu; Fräulein Tabby ergrimmete im Geiste, Liddy ward roth und bleich, und Jungfer Jenkins holte so tiefe Seufzer, als ob ihr das Herz zerplagen wollte. Mein Onkel bat die Damen ziemlich spöttisch um Verzeihung, daß er sie in ihrer Andacht gestört, und sagte, er brauchte den Prediger sehr nothwendig, welchem er befahl, einen Miethwagen zu schaffen. Als dieser also bald am Ende des Gäßgens vorfuhr, führte er Liddy hinein, meine Tante und ich folgten ihm, und wir fuhren nach Hause, ohne uns weiter um die übrigen von der Gesellschaft zu bekümmern, welche noch in stillem Erstannen verharrten.

Als Onkel bemerkte, daß Liddy in großen Angsten war, nahm er eine mildere Miene an, und sagte ihr, sie sollte nicht besorgt seyn, denn er wäre über nichts unwillig, was sie gethan hätte — „Ich kann es
„wohl



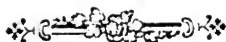
„wohl leiden, (sagt' er,) wenn Du Lust an
 „der Gottesfurcht hast, mein Kind; aber
 „ich denke nicht, daß mein Laquen, für eine
 „andächtige Seele von Deinem Geschlechte
 „und Deiner Gemüthsart, ein schicklicher
 „Gewissensrath sey — Wo anders nicht
 „(wie ich lieber glaube) Deine Tante die
 „Einzige ist, die diese Maschine in Gang
 „gesetzt hat.“ Fräulein Tabitha schwieg
 stille, kehrte aber das Weiße in den Augen
 in die Höhe, als ob ihr Herz gen Himmel
 seufzte. — Die arme Liddy sagte, sie kön-
 ne sich den Namen einer andächtigen Seele
 nicht anmaßen; daß sie gedacht hätte, es
 sey nichts Böses, eine andächtige Rede an-
 zuhören, wenn sie auch ein Laquen hielte,
 besonders wenn ihre Tante mit dabey wäre;
 wenn sie aber aus Unwissenheit geirret
 hätte: so hoffte sie, er würd' es ihr verzei-
 hen, da sie den Gedanken nicht ertragen
 könnte, seinen Unwillen auf sich geladen zu
 haben. Der alte Herr drückte ihr die Hand
 mit einem sehr gütigen Lächeln, sagte, sie
 sey ein gutes Kind, und daß er sie nicht für
 fähig hielte, irgend etwas zu thun, worüber
 er Ursach hätte, böse oder unwillig zu seyn.

Als



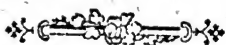
Als wir zu Hause kamen, befahl er Klinkern, ihm oben auf sein Zimmer zu folgen, und redete ihn da mit folgenden Worten an: „Weil Er vom Geiste getrieben wird, zu predigen und zu lehren, so ist es die höchste Zeit, die Livree eines irdischen Herrn und Meisters abzulegen; und ich meines Theils halte mich für unwürdig, einen Apostel in meinem Dienste zu haben?“ — „Ich hoffe, (sagte Humphry) daß ichs an meiner Pflicht gegen Ew. Gnaden nicht habe ermangeln lassen. — Ich wäre sonst ein elender, nichtswürdiger Mensch, in Ansehung des Elendes, aus welchem mich Ew. Gnaden Mitleiden und Barmherzigkeit befreiet haben. — Aber da ich einen inwendigen Beruf des Geistes.“ — „Beruf des Satans! (fiel ihm Dunkel ganz heftig in die Rede.) „Was Beruf, du Holzkopf? — „Was für ein Recht hat ein Kerl wie Er, sich zum Befehrer aufzuwerfen?“ — „Ich bitte, Ew. Gnaden wollen mir verzeihen; (versetzte Klinker,) „mag nicht das neue Licht der Gnade Gottes den Armen und Einfältigen am Geiste eben so wohl erscheinen, als den Reichen und Weisen dieser

Klink. Reis. II. Th. E „Welt

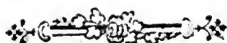


„Welt mit allen ihrem Stolze auf irdische
 „Weisheit?“ — „Was Er für das neue
 „Licht der Gnade hält, (sagte sein Herr)
 „halte ich für ein betrügliches Irrlicht, das
 „einen schwachen Schein durch eine Ritze in
 „seinen Hirnkasten fallen läßt. — Kurz,
 „Meister Klinker, ich will kein Licht in mei-
 „nem Hause haben, als was durch die Fen-
 „ster fällt, wofür ich dem Könige die Taxe
 „bezahle, es müßte denn das Licht der Ver-
 „nunft seyn, wovon Er sagt, daß Er ihm
 „nicht folgen mag.“

„Ach gnädiger Herr, (schrie Humphry)
 „das Licht der Vernunft ist in Vergleichung
 „des Lichts, das ich meine, nichts weiter
 „als ein Pfenniglicht gegen die helle Son-
 „ne am Mittage.“ — „Sehr wahr, (sagte
 „Onkel) „das Eine kann Ihm den Weg er-
 „leuchten, den Er zu wandeln hat, und das
 „Andre sein schwaches Gehirn blenden und
 „verwirren. — Hör' Er, Klinker, Er ist
 „entweder ein listiger Heuchler, oder ein im
 „Kopfe verwahrloseter Enthusiast; und Er
 „sey nun welches von beyden Er wolle, für
 „meinen Dienst ist Er untauglich — Ist Er
 „ein heiliger, andächtiger Saalbader, so
 „wirds



„wirds Ihm ein Leichtes seyn, den einfälti-
„gen Weibern und andern Säuglingen am
„Verstande Etwas weis zu machen, welche
„alsdann ihres letzten Hemdes nicht sparen
„werden, Ihn zu unterhalten — Ist Er
„aber wirklich selbst verführt von einer ver-
„dorbnen Einbildungskraft, so ist es für
„das allgemeine Beste gut und nützlich,
„daß Er je eher je lieber gänzlich von Sin-
„nen kommt. Denn alsdann mag ein mit-
„leidiges Herz dafür sorgen, ihm eine dunkle
„Kammer und frisches Stroh in dem Zoll-
„hause zu Bedlam zu verschaffen, woselbst
„es nicht mehr in seiner Macht steht, andre
„ehrliche Leute mit seinem fanatischen Krame
„anzustecken; wohingegen, wenn Er nur
„eben so viel Sinne übrig behält, den Cha-
„rakter eines auserwählten Rüstzeugs in
„den Versammlungen Seiner Auserwählten
„zu behaupten, so wird Er und seine Hörer
„von einem Irrwische sich so lange herum-
„leiten lassen, bis alle bis über den Gürtel
„in einem Moraste der frömmelnden Nase-
„rey fest sitzen, und dann mag Er sich aus
„Verzweiflung erheben.“ — „Ach da sey
„der barmherzige Heiland vor!“ (rufte der

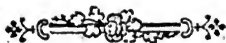


bestürzte Klinker) „Es ist leider! sehr möglich, daß ich in den Stricken der Versuchung des Satans gehe, der mich gern an eine Klippe des geistlichen Hochmuths werfen möchte, um daran Schiffbruch zu leiden. — Ew. Gnaden sagen, ich bin entweder ein listiger Heuchler, oder nicht richtig im Kopfe; und, da ich Ew. Gnaden heilig betheuren kann, daß ich kein listiger Betrüger bin, so bitte ich Ew. Gnaden auf meinen Knieen, meinen Zustand recht zu überlegen, damit man zu meiner Besserung thun könne.“

Der Squire konnte sich nicht enthalten, über die Einfalt des Menschen zu lächeln, und versprach, für ihn zu sorgen, mit dem Beding, daß er seine Dienste in Obacht nehmen, und nicht weiter hinter dem neuen Lichte der Methodisten her laufen sollte: allein Fräulein Tabitha ärgerte sich an seiner Armuth des Geistes, welche sie einem Mangel an göttlicher Kraft, und der Anhänglichkeit am Zeitlichen zuschrieb. — Sie hielt ihm vor, daß er nicht Freude genug habe, um des Gewissens willen zu leiden. — Sie führte ihm zu Gemüthe, daß
wenn

wenn er auch um des Zeugnisses der Wahrheit willen seinen Platz verlieren sollte: so würde die Fürsorge nicht ermangeln, ihm einen andern, vielleicht viel einträglicheren, anzuweisen; und mit dem Bezeugen, daß es nicht sehr lieblich in einer Wohnung seyn könnte, wo eine Inquisition eingeführt wäre, begab sie sich in ein ander Zimmer.

Mein Onkel sah ihr mit einem sehr bedeutenden Blicke nach, dann wendete er sich zu dem neuen Redner, und sagte: „Er hört, was meine Schwester sagt — „Kann Er bey mir nicht auf dem Fuße leben, als ich Ihm vorgeschrieben habe, so liegt da der Weinberg der Methodisten vor Ihm, und sie scheint sehr geneigt zu seyn, Ihm des Tages Last und Hitze zu bezahlen.“ — „Mit Wissen und Willen, (antwortete Klinker,) möchte ich nicht gerne eine Seele auf Gottes Erdboden beleidigen; das gnädige Fräulein sind immer sehr gnädig gegen mich gewesen, seitdem wir in London gewesen sind; und ihr Herz ist sicherlich zu andächtigen Werken ausgewählt; und sie und Lady Grifkin singen beyde die Psalmen und geistlichen Lieder,

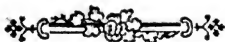


„als obs zween Cherubim wären — Aber
 „ich muß auch Ew. Gnaden zugleich lieben
 „und ehren — Es gebührt einem armen,
 „unwissenden Menschen, wie mir, nicht, mit
 „Herrn von Stande und Gelehrsamkeit zu
 „rechten. — Und wenns auf Weisheit an-
 „kommt, so bin ich gegen Ew. Gnaden nur
 „ein dummes Vieh; ich gebe mich also ge-
 „fangen; und, mit Gottes Hülfe, will ich
 „Ihnen folgen bis ans Ende der Welt,
 „wenn Ew. Gnaden glauben, daß es nicht
 „zu arg mit mir geworden ist, um frey her-
 „um zu gehn.“ —

Sein Herr versprach, ihn noch einige
 Zeit länger auf die Probe zu behalten; als-
 dann verlangte er zu wissen, wie Lady
 Grifkin und Herr Barton dazu gekommen,
 ihre andächtige Gesellschaft zu verstärken.
 Er erzählte ihm, daß es gerade Ihro Gna-
 den gewesen, die meine Tante zuerst nach
 der Andachtsübung mitgenommen habe, wo-
 hin er sie begleitet, und daß seine eigne An-
 dacht durch eine Predigt des Herrn W * *
 entflammt sey: daß er auf diesem neuen
 Pfade durch die Postille des Predigers, die
 er sich gekauft, gestärkt und gegründet wor-
 den,

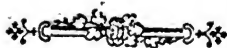
den, weil er sie mit großer Emsigkeit studirt habe; daß seine Reden und Gebete Jungfer Jenkins und die Hausmagd auf diesen neuen Fußsteig der Gottseligkeit gebracht; allein Herr Barton hab' er niemals vorher in der Stunde gesehn, als Heute, da er mit Lady Grifkin gekommen wäre — Uebrigens gestund Humphry, daß er durch das Beyspiel eines Leinwebers, welcher den Preis einer mächtigen Zunge hatte, die Freudigkeit erlangt habe, öffentlich vor der Gemeinde zu reden; daß er bey dem ersten Versuche einen so gewaltigen Trieb in sich verspürt, der ihn wirklich dahin gebracht habe, zu glauben, ihn triebe der Geist des Herrn, und daß er, sowohl in Lady Grifkins als verschiedenen andern Häusern, den Andachtsübungen beygewohnt habe.

Onkel war nicht so bald unterrichtet, daß die gnädige Frau das erste Rad in diesem Uhrwerke gespielt habe, als er den Schluß machte, sie habe sich bloß des Klinkers als eines Werkzeuges zu der Ausführung eines Plans bedient, mit dessen geheimer Absicht er völlig unbekannt wäre. Er machte die Anmerkung, daß Ihro Gnaden Gehirn eine

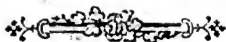


vollkommne Mühle für Projekte sey, und daß sie und Tabby ganz gewiß geheime Traktaten geschlossen hätten, deren Natur er nicht ergründen könnte. Ich sagte ihm, ich glaubte, es sey eben so schwer nicht, den Anschlag der Tante Tabby zu merken, welcher wäre, das Herz des Herrn Bartons in ihre Schlingen zu bringen, und daß nach aller Wahrscheinlichkeit Lady Griffin als ihre Bundesgenossinn verführe, und daß sich aus dieser Voraussetzung erklären ließe, warum sie sich bemüht, ihn zur Pietisterei zu bekehren; ein Umstand, der ein Band der Seelen hervorbringen möchte, das leicht zu einer ehelichen Vereinigung getrieben werden könnte.

Mein Onkel schien sich ungemein an der Ausführung dieses Planes zu belustigen; allein, ich gab ihm zu verstehn: daß Barton bereits sein Herz anderwärts im Stiche gelassen; daß er den Tag vorher Libby mit einem goldnen Bestecke beschenkt, welches Tante sie genöthigt hätte, anzunehmen, in der Absicht ohne Zweifel, damit sie zu gleicher Zeit eine Schnupftabacksdose einsäckeln können;

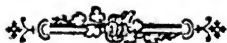


können; daß mir meine Schwester diese Begebenheit erzählt, und ich mir darüber eine Erklärung vom Herrn Barton ausgebeten, welcher gestanden, daß seine Absichten rechtmäßig wären, und er bezeugt habe, er hoffe, daß ich gegen diese Verbindung nichts einzuwenden haben würde; daß ich ihm für die Ehre gedankt, die er unsrer Familie zugedacht, ihm aber gesagt hätte, es würde erforderlich seyn, ihren Onkel und ihre Tante um Rath zu fragen, unter deren Vormundschaft sie stünde; und daß ich gegen den Vorschlag nichts einzuwenden haben würde, wenn die ihn billigten, ob ich indessen gleich überzeugt wäre, daß bey einem Schritte, wobey es auf die künftige Glückseligkeit des Lebens meiner Schwester so sehr ankäme, man ihr keinen Zwang anthun würde; daß er mich versichert hätte, es könne ihm niemals einfallen, sich des Ansehns eines Vormundes zu Nutzen zu machen, wenn er nicht seine Liebe dem geliebten Frauenzimmer selbst angenehm machen könnte; und daß er nicht länger anstehn würde, Herrn und Fräulein Bramble um Erlaubniß zu bitten, seine Hand und Vermögen



mögen meiner Schwester Liddy anbieten du dürfen.

Onkel übersah den Vortheil einer solchen Verbindung keinesweges, und versicherte mich, er würde thun, was er könnte, um sie zu befördern; als ich ihm aber sagte, es schiene, als ob sich an Liddys Seite eine Abneigung fände, sagte er, er wolle es schon von ihr heraus zu bringen suchen; und, wenn ihr Widerwille zu stark wäre, würde er den Antrag des Herrn Barton höflich ablehnen; denn er dachte, daß bey der Wahl eines Ehemannes ein junges Frauenzimmer aus keiner Betrachtung in der Welt ihren Empfindungen entsagen dürfte — „Liddy „ist nicht in so schlechten Umständen, (sagte „er,) um solch einen Preis ihre Kniee vor dem „Mammon zu beugen.“ Ich halte es für ausgemacht, daß die ganze Geschichte im Rauche aufstiegen wird; ob sich gleich von der Gegend der Tabby her ein Gewitter zusammenzuziehen scheint, welche mit aller dunkeln Würde des Stillschweigens bey Tisch saß, und ein gewaltiger Schauer von Beschwerden und Gezänke drohte. Da sie ganz gewiß den Herrn Barton zu ihrer eignen



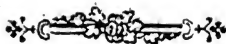
eigenen Beute außersehn hat; so kann sie unmöglich seine Anwerbung um Liddy begünstigen, und deshalb erwarte ich, daß seine Liebeserklärung für Liddy von etwas Außerordentlichem begleitet werden wird. Diese Erklärung wird ohne Zweifel in aller Form vor sich gehn, sobald der Liebhaber so viel Muth sammeln kann, das Ungewitter auszuhalten, welches Labbys fehlgeschlagne Hoffnung erregen möchte. Denn ich bin gewiß, daß er ihre Absicht auf seine Person gemerkt hat. — Die besondre Art der Entwicklung sollen Sie zu gehöriger Zeit erfahren; bis dahin verbleib' ich

London,
den 10ten Junii.

Allezeit der Ihrige,
J. Melford.



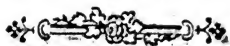
An



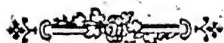
An den Doctor Lukas.

Mein lieber Lukas,

Die betrüglische Stille hat nicht lange gewährt. Ich bin wieder in ein Meer von Verdrüßlichkeiten gestürzt, und die Schmerzen im Magen und Eingeweide sind wieder gekommen; so, daß ich glaube, ich werde wohl nicht im Stande seyn, meine vorgehabte Reise auszuführen. — Was für ein Satan trieb mich, mich mit einer Kuppel Weibsbilder auf diese Plagenjagd zu verfügen? Gestern kam meine liebwertheste Demoiselle Schwester (welche, im Vorbeygehn gesagt, sich seit einiger Zeit unter die Zahl der Heiligen gesammelt hat) in Begleitung des Herrn Barton in mein Zimmer, und verlangte mit gar stattlichem Wesen ein geneigtes Gehör — „Herr Bruder, (sagte sie) dieser Herr hat dir Etwas vorzutragen, welches dir, wie ich mir schmeichle, um desto angenehmer seyn wird, da es dich von einer lästigen Gesellschaft befreien wird.“ Darauf nahm Herr

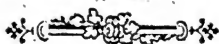


Herr Barton ungefähr folgendermaßen das Wort: — „In der That, ich trage herzlich-
„ches Verlangen, mit Ihrer Familie ver-
„wandt zu werden, mein Herr Bramble,
„und ich hoffe, Sie werden sich Ihres An-
„sehns nicht bedienen wollen, mir darinn
„zuwider zu seyn.“ — „Ansehn, Ansehn!
„(unterbrach ihn Tabby mit einiger Hitze.)
„Ich weiß von keinem Ansehn, daß er bey
„dieser Gelegenheit brauchen könnte —
„Wenn ich ihm die Höflichkeit erweise, ihn
„von dem Schritte zu benachrichtigen, den
„ich zu thun gesonnen bin, so ist das Alles,
„was er vernünftiger Weise erwarten kann —
„Er würde, denk' ich, gegen mich in der
„Welt nicht mehr thun, wenn er willens
„wäre, seinen ledigen Stand zu vertau-
„schen — Kurz, Herr Bruder, ich habe
„des Herrn Bartons vorzügliche Verdienste
„so gut kennen gelernt, daß ich überredet
„worden bin, meinen Vorsatz, ein bestän-
„diges cheloses Leben zu führen, zu ändern,
„und meine Glückseligkeit in seine Hände zu
„legen, indem ich ihm ein gesetzmäßiges
„Recht über meine Person und Vermögen,
„so wie beides ist, zum beliebigen Gebrauche
„über-



„übergebe. Es braucht iſt weiter nichts,
 „als den Ehecontract ausfertigen zu laſſen,
 „und der Herr Bruder wird mir den Gefal-
 „len thun, und mir dazu einen Rechtsge-
 „lehrten vorſchlagen.“ —

Sie können leicht erachten, was dieſe
 Duvertüre für eine Wirkung auf mich that,
 da ich zuſolge der Nachricht von meinem
 Neffen erwartete, Barton würde eine förm-
 liche Anwerbung um Liddy thun. Ich
 konnte mich nicht enthalten, mit ſtilſchwei-
 gender Verwundrung bald Tabby, bald
 ihren vorgeblichen Bräutigam anzugaffen,
 welcher letztre wie ein verwirrter Einfalts-
 pinſel da ſtand, und den Kopf hängen ließ,
 biß er ſich unter dem Vorwande eines plöz-
 lichen Schwindels wegbegab. Tabby that
 ſehr geſchäfttig, und wollte, er ſollte ſich
 eines Bettes im Hauſe bedienen; allein er
 beſtand darauf, daß er nach ſeinem Hauſe
 gehen müßte, um gewiſſe Tropfen zu neh-
 men, welche er für dergleichen Zufälle hät-
 te; und damit beruhigte ſich ſeine Inamora-
 ta. — Indeffen war ich arg in der Klemme,
 (ob ich gleich die Wahrheit vermuthete,)
 und wußte nicht, wie ich mich gegen Tabi-
 tha



tha nehmen sollte, als Jeronimus herein trat und mir sagte, er habe eben Herrn Barton vor Lady Grisfins Thüre gesehn — Der Umstand schien einen Besuch von der gnädigen Frau vorzubedeutend, mit welchem wir denn auch in weniger denn einer halben Stunde beehrt wurden. — „Ich finde, (sagte sie) „meine lieben Freunde, daß hier „ganz artige Irrungen vorgegangen sind, „und bin gekommen, Ihnen heraus zu helfen.“ — Mit diesen Worten stellte sie mir folgendes Billet zu:

„P. P.

„So bald ich mich nur einigermaßen von
„der heftigen Verwirrung erholt, in welche
„mich der unglückliche Irrthum Ihrer Frau-
„lein Schwester gestürzt hatte; habe ich für
„meine Schuldigkeit gehalten, Sie zu ver-
„sichern, daß meine Pflichtenbezeugungen ge-
„gen Fräulein Bramble niemals die Schran-
„ken der gewöhnlichen Höflichkeit überschrit-
„ten haben; und daß mein Herz ohne alle
„Veränderung an Miß Libby hängt, wie ich
„die Ehre gehabt habe, ihrem Bruder zu
„bezeugen, als er mich darüber befragt
„hat.



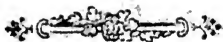
„hat. — Lady Crislin ist so gütig gewesen, nicht allein die Besorgung dieses Villets, sondern auch die unangenehme Mühwaltung zu übernehmen, Fräulein Bramble aus dem Irrthume zu bringen, für welche ich die tiefste Ehrerbietigkeit und Hochachtung hege, ob gleich mein Herz nicht mehr in meiner Gewalt steht. Ich habe die Ehre zu seyn u. s. w.

„Ralph Barton.“

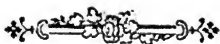
Als ich dieses Billet durchlaufen hatte, sagte ich der gnädigen Frau, daß ich Sie nicht länger abhalten wollte, den Freundschaftsdienst auszurichten, den sie über sich genommen hätte, und gieng mit Jerom in ein andres Zimmer. Hier dauerte es nicht lange, bis wir vernahmen, daß die Unterredung zwischen den beyden Damen sehr lebhaft wurde; und endlich hörten wir ganz deutlich gewisse zänkische Ausdrücke, denen wir, ohne Beleidigung des Wohlstandes, nicht länger anstehn konnten, Einhalt zu thun. Als wir in das Disputirzimmer traten, fanden wir, daß Liddy sich unter die Streitenden gemischt hatte, und zitternd

zwi-

zwischen beyden inne stand, als ob sie in
 Aengsten wäre, sie würden zu Etwas we-
 sentlichem, als bloßen Worten schreiten. —
 Lady Grisfins Gesicht glich dem Vollmonde
 in einem Windsturme, funkelnd, feurig und
 drohend; derweile Tabby vor Grimm bleich
 war, mit einem Gesichte, das Unglück und
 Zwietracht verkündigte. — Unsre Ankunft
 machte dem Wortkampfe ein Ende; allein
 die gnädige Frau sagte, indem sie sich zu
 mir wendete: „Cousin, ich kann nicht an-
 „ders sagen, als daß Ihre Fräulein Schwe-
 „ster die Mühe, die ich mir gegeben habe,
 „Ihrer Familie zu dienen, mit großem Un-
 „danke belohnt.“ — „Meine Familie ist
 „Ihnen sehr verbunden, Malyn, (schrie
 meine Schwester mit einer Art von hysteri-
 schem Gelächter;) „aber wir haben kein
 „Recht auf die Dienste einer so vornehmen
 „Zwischenträgerinn.“ — „Bey alle dem,
 „mein gutes Fräulein, Tabitha Bramble,
 „werde ich mich mit der Betrachtung beru-
 „higen, daß die Tugend ihr eigener Lohn ist;
 „und mir soll man die Schuld nicht beyle-
 „gen, wenn Sie länger fortfahren, sich
 „lächerlich zu machen. Herr Bramble der
 Wink. Reis. II. Th. F „wird,

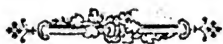


„wird, ohne Zweifel, alles beytragen, was
 „in seinen Kräften ist, eine Verbindung
 „zwischen Herrn Barton und seiner Nichte
 „zu befördern, weil eben so viele Ehre als
 „Vorthail dabey ist; und ich wollte wohl
 „behaupten, Miß Eiddy hat gegen einen
 „Vorschlag nichts einzuwenden, der in aller
 „Betrachtung darauf abzielt, sie auf Zeitle-
 „bens glücklich zu machen? — Mylady
 „werden mir verzeihen, (brach Eiddy mit
 „vieler Lebhaftigkeit aus,) „ich habe von dem
 „Vorschlage nichts anders, als Elend zu
 „erwarten; und ich hoffe, meine lieben Vor-
 „münder haben zu viel Mitleiden mit mir,
 „um meine Zufriedenheit gegen Ansehn und
 „Reichthum zu vertauschen.“ — „Auf mein
 „Wort, Miß Eiddy, (sagte sie,) das Bey-
 „spiel Ihrer lieben Tante ist bey Ihnen nicht
 „fruchtlos gewesen, seh' ich. — Ich ver-
 „steh Sie ganz wohl, und will mich zu rech-
 „ter Zeit weiter darüber erklären. Unter-
 „dessen will ich mich Ihnen allen empfeh-
 „len. — Gnädiges Fräulein, Ihre ganz
 „unterthänigste Dienerinn!“ sagte sie, in-
 „dem sie ganz dicht vor meine Schwester
 „gieng, und einen so tiefen Knifs machte,
 „daß



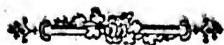
daß ich dachte, sie wollte sich auf türkisch nieder lassen. Diese Ehrenbezeugung erwiederte Tabby mit eben der Feyerlichkeit; und der Ausdruck der beyden Gesichter, während sie in dieser Stellung waren, würde kein übler Gegenstand für den unvergleichlichen Pinsel eines Hogarths seyn, wenn irgend, bey diesen kunst- und kenne-losen Zeiten, einer wieder aufstehn könnte.

Jeronimus begleitete die Lady zu Hause, damit er die Gelegenheit hätte, Herrn Barton das Vestek wieder zuzustellen, und ihm zu rathen, er möchte von seiner Bewerbung abstehn, die seiner Schwester so angenehm wäre; gegen diese war er gleichwohl bey seiner Zurückkunft sehr aufgebracht. — Lady Gristins hatte ihn versichert, Liddys Herz sey bereits in einen Andern verliebt; und da ihm hiebey augenblicklich die Idee von Wilson wieder in den Kopf kam: so gerieth sein Familienstolz in Bewegung — Er gelobte, sich an dem Landstreicher zu rächen, und war in der Fassung, mit seiner Schwester aus einem hohen Tone zu sprechen; allein ich verlangte, daß er seinen Zorn so
F 2 lange



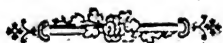
lange unterdrücken sollte, bis ich erst unter vier Augen mit ihr gesprochen hätte.

Das arme Kind gestund, als ich über diesen Punkt ernsthaft in sie drang, mit einer Fluth von Thränen, daß Wilson wirklich nach der heißen Quelle zu Bristol, und sogar als ein verkleideter Schacherjude in unsre Wohnung gekommen sey; daß aber unter ihnen nichts weiter vorgefallen wäre, als daß sie ihn gebeten, er möchte sich gleich wegbegeben, wenn er noch einige Achtung für ihre Gemüthsruhe hätte; daß er sich also auch unsichtbar gemacht, nachdem er meiner Schwester Putzmädchen zu überreden gesucht hatte, ihr einen Brief zuzustellen; die es aber nicht thun wollen, indeß gleichwohl den Auftrag zu bestellen angenommen habe, daß er ein Edelmann von guter Familie sey, und in sehr kurzer Zeit unter diesem Charakter seine Anwerbung thun wolle. — Sie bekannte, daß, ob er schon in diesem Stücke sein Wort nicht gehalten habe, so wäre er ihrem Herzen doch nicht gleichgültig; versprach aber dabey feyerlichst, sie wolle sich inskünftige weder mit ihm noch sonst jemand im geringsten einlassen,



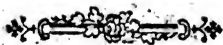
sen, ohne mein und ihres Bruders Wissen und Willen.

Durch diese Versicherung hat sie sich bey ihrem Bruder wieder ausgesöhnt; aber der hitzköpfige Knabe ist mehr als jemals wider Wilson in Feuer und Flammen, den er nun als einen Betrüger ansieht, der schändliche Absichten auf die Ehre seiner Familie hege. — Was Barton anbetrifft, so giengs ihm nicht wenig nahe, als er fand, daß er mit seiner Anwerbung so übel gefahren, und ihm sein Präsent wieder zugestellt wurde; doch ist er nicht der Mann, der sich über einen unglücklichen Korb zu Tode grämen sollte; und ich weiß nicht, obs ihm nicht eben so lieb seyn wird, daß ihn Liddy abgewiesen hat, als wenn er die Erlaubniß bekommen, seine Bewerbungen auf die Gefahr fortzusetzen, täglich und stündlich die Rache und Heimstücke der Tabby besorgen zu müssen; als welche dergleichen Verachtung nie ungeahndet läßt. — Ich hatte nicht viel Zeit, über diese Vorfälle moralische Betrachtungen anzustellen; denn es kam ein Gerichtsbedienter und Häfcher ins Haus, mit einem Gewaltzettel vom Richter Buzzard, Humphry Klin-



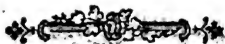
fers Koffer zu durchsuchen, den man eben als einen Straßenräuber eingezogen hatte. — Dieser Zufall brachte das ganze Haus in Verwirrung. Meine Schwester schalt den Gerichtsbedienten wegen seiner Dreistigkeit, in einem solchen Geschäfte in die Wohnung eines Edelmanns zu kommen, ehe er dazu Erlaubniß gebeten und erhalten hätte; ihr Mädchen bekam Ohnmachten vom Schreck, und Liddy vergoß Thränen des Mitleidens über den unglücklichen Klinker, in dessen Koffer gleichwohl nichts gefunden ward, den Verdacht des Diebstahls zu bestärken.

Ich meines Theils zweifelte keinesweges, man müßte den Burschen für einen andern angesehen haben, und gieng auf der Stelle zum Richter, seine Loslassung zu bewirken; ich fand daselbst aber die Sache weit ernsthafter, als ich vermuthet hatte. Der arme Klinker stand zitternd vor den Schranken, umgeben mit Diebsfängern; und nicht weit von ihm stand ein dicker vierschrotiger Kerl von Postillion, sein Ankläger, der ihn in der Gasse gepackt hatte, und eidlich auf ihn aus sagte: Er, besagter Klinker, habe den 1sten des vorigen Merzmonats auf der schwarzen
Haide



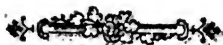
Haide einen Herrn in einer Postkaise beraubt, welche er, (der Postillion,) gefahren habe. — Diese eidliche Aussage war hinlänglich, den Verhaftsbefehl zu rechtfertigen; und also ward er nach Elckerwell ins Gefängniß geschickt, wohin ihn Jeronimus in einer Kutsche begleitete, um ihn dem Gefängnißwärter bestens zu empfehlen, damit ers ihm nicht an solchen Bequemlichkeiten mangeln lassen möchte, die der Ort erlaubte.

Die Zuschauer, welche sich sammelten, den Straßenräuber zu sehen, waren scharfsinnig genug, etwas sehr spitzbübisches in seinem Gesichte zu entdecken, welches (mit ihrer Vergünstigung) das wahre Bild der Einfalt ist; und selbst der Richter legte einige von seinen Antworten sehr nachtheilig für ihn aus, welche, wie er sagte, nach den Wendungen und Ausweichungen eines erfahrenen Sünders schmeckten; nach meiner Meynung aber wäre es gerechter und menschlicher gewesen, solche auf Rechnung der Verwirrung zu schreiben, in die nach billiger Vermuthung ein armer Bauerkerl bey solcher Gelegenheit gerathen muß. Ich bin noch beständig überzeugt, daß er unschuldig ist;



und in dieser Ueberzeugung kann ich nicht weniger thun, als meine äußersten Kräfte anzuwenden, daß er nicht unterdrückt werde. — Morgen soll mein Nefte zum Besuche bey dem Herrn fahren, der bestohlen worden, und ihn bitten, daß er so menschlich seyn und hingehen möge, den Gefangenen zu besuchen; und daß er, im Falle er ihn von der Person des Straßenräubers sehr verschieden findet, ein Zeuge für ihn seyn wolle. — Es mag nun mit Klintern ablaufen wie es will, so wird mir doch diese verdammte Geschichte unerträglichen Verdruß machen. — Ich habe schon dadurch, daß ich aus des Richters Zimmer, wo ich im Gedränge stark geschwitzt hatte, gleich in die freye Luft gieng, eine fürchterliche Verkältung davon getragen; und ob ich gleich vom Podagra frey bleibe, wie ich doch, leider! nicht hoffen darf, so muß ich dennoch einige Wochen in London bleiben, bis der arme Teufel sein Urtheil bekommen hat; dergestalt ist es sehr wahrscheinlich, daß meine Reise nach Norden wohl auffliegen wird.

Wenn



Wenn Sie irgend etwas in Ihrer philosophischen Kramtasche finden können, um mich in diesen meinen Sorgen und Kummer zu trösten, so bitte ich, theilen Sie es mit,
Ihrem

London,
den 12ten Junii.

unglücklichen Freunde,
M. Bramble.



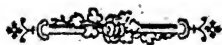
An Sir Watkin Philipps, Baronet, im
alten Jesuitercollegio zu Oxford.

Liebster Watkin,

Das Possenspiel ist aus, und es hat sich schon wieder ein ernsthafteres Drama angesponnen. — Unsre Tante that einen desperaten Angriff auf Barton, dem kein andrer Weg blieb, sich zu retten, als daß er sie im Besitz des Schlachtfeldes ließ, und seine Absichten auf Liddy erklärte, die dann ihn wieder ausschlug. — Bey dieser Gelegenheit betrug sich Lady Gristkin als sein Agent und Advocat mit solchem Eifer, daß

F 5

sie



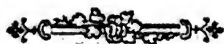
sie sich darüber mit Tabitha entzweyhet; und unter diesen beyden andächtigen Seelen folgte ein heftiger Wortwechsel, der gar leicht in Thätlichkeiten hätte ausarten können, wäre mein Onkel nicht dazwischen gekommen. Ein Zufall, der uns alle in Sorgen und Unruhe verwickelt hat, machte sie indessen wieder zu Freundinnen. Ich habe Ihnen zu erzählen, daß der arme Prediger, Humphry Klinker, gegenwärtig sein Amt unter den Missethättern in Clerkenwell-Gefängniß führt. — Ein Postillion hat ihn eidlich als einen Räuber angeklagt, deswegen konnt' er nicht losgehürget werden, sondern mußte ins Gefängniß, mein Onkel mochte dagegen sagen und thun was er wollte.

Alles wohl überlegt, kann der arme Kerl unmöglich schuldig seyn, und dennoch, fürcht' ich, ist er nicht ganz sicher vor dem Galgen. — Bey dem ersten Verhöre antwortete er mit so viel Verwirrung und Zurückhaltung, daß die meisten Leute, die sich he. beygedrängt hatten, ihn wirklich für einen Spitzbuben hielten, und die Anmerkungen des Richters bestätigten ihre Meynung.

Mei-

Meinen Onkel und mich ausgenommen, war nur noch ein einziger Mann da, welcher von dem Angeklagten günstig zu denken schien. — Es war ein junger Mann, wohlgekleidet; und aus den verfänglichen Fragen, die er an den Ankläger that, hielten wirs für ausgemacht, daß er Student in irgend einem Juristencollegio sey. — Er machte dem Richter freymüthige Erinnerungen über seine Härte, so nachtheilige Folgerungen aus des Angeklagten Antworten zu ziehn, und wagte es sogar, mit seiner hochrichterlichen Weisheit über gewisse Punkte der Rechte zu disputiren.

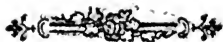
Mein Onkel ward entrüstet über die schwankenden und nicht zusammenhängenden Antworten Klinkers, welcher in Gefahr stand, sich durch seine eigne Einfalt hinzupferen, und rufte ihm zu: „In Gottes Namen! Wenn Er unschuldig ist, so „sag’ Er’s doch“ — „Nein, (versetzte „Klinker,) da bewahre mich Gott vor, „daß ich mich unschuldig nennen sollte, „da mein Gewissen mit Sünden beschwert „ist.“ — „Wie? Du hast also den „Raub begangen?“ — „Nein, gewiß „nicht;



„nicht; die Sünde hab ich, Gottlob! nicht
„auf meinem Gewissen!“

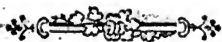
Hier fiel der Richter ein, und sagte, der
Kerl schiene geneigt, zu beichten und ein
Complott angeben zu wollen, der Actuarius
sollte nur gleich seine Beichte zu Protocolle
nehmen; hier bezeugte Humphry, daß er
die Beichte für einen papistischen Kunstgriff
hielte, den die babylonische Hure erdacht
hätte. Der Candidatus juris behauptete,
der arme Kerl sey non compos; und er-
mahnte den Richter, ihn als einen Blödsin-
nigen frey zu sprechen. „Sie wissen recht
„gut, (setzte er hinzu,) daß der Gefangene
„den besagten Raub nicht begangen hat.“ —

Die Diebsfänger grinseten einander an,
und der Richter erwiederte ganz unwillig:
„Herr Martin, seyn Sie so gut, und be-
„kummern Sie sich um Ihre eigne Sachen;
„Sie sollen nächstens überzeugt werden,
„daß ich die meinigen verstehe.“ Kurz, es
war keine Remedur; der Verhaftsbefehl
ward ausgefertigt, und der arme Klinker
in einem Miethwagen, unter Aufsicht eines
Gerichtsbieners, nach dem Gefängnisse ge-
schickt, wohin ihn Ihr gehorsamer Diener
beglei-



Begleitete. Unterwegs wunderte ich mich nicht wenig, diesen Gerechtigkeitshandlanger zum Gefangenen sagen zu hören, er solle nur gutes Muthes seyn, denn er zweiffe keinesweges, er würde mit ein paar Wochen Gefängniß frey kommen. — Er sagte, Se. Hochweisheiten wüßten sehr gut, daß Klinker an der That unschuldig wäre, und daß der eigentliche wahre Straßenräuber, der die Chaise bestohlen hätte, niemand anders sey, als ebenderselbe Herr Martin, der so nachdrücklich für den ehrlichen Humphry gesprochen.

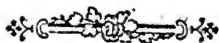
Stutzig über diese Nachricht, fragte ich: „Warum leidet man denn, daß er so frey herumgeht, und daß dieser arme Mensch als ein Missethäter ins Gefängniß geschleppt wird?“ — „Wir haben genaue Nachricht, (sagt er,) von Martins Tritten und Schritten. Allein, bis igt haben wir noch keine hinlängliche rechtliche Beweise zu seiner Ueberführung; und der Richter konnte nicht umhin, diesen jungen Menschen setzen zu lassen, weil der Postillon eidlich wider ihn ausgesagt hat.“ — „Also wenn dieser Spitzbube von Postillon, (sagte



(sagte ich,) „auf seinem Meinenye besteht, „so kann er diesen unschuldigen Menschen „an den Galgen bringen.“

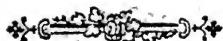
Der Gerichtsdiener meynte, er würde Zeit genug haben, sich auf sein obergerichtliches Verhör vorzubereiten, und könnte alsdann beweisen, daß er zur Stunde des Diebstahls an einem andern Orte gegenwärtig gewesen; oder Martin könnte auf einer andern That ertappt und eingezogen werden, in welchem Falle man von ihm erhalten könnte, daß er sich selbst zu dieser That bekennte; oder endlich, wenn alles fehlschlagen sollte, und der Zeuge bey seiner Aussage bliebe: so könnten ihn seine Richter der Gnaden des Königs empfehlen, in Ansehung seiner Jugend, und besonders, wenn kein anders ähnliches Verbrechen auf ihn gebracht würde.

Humphry gestund, er könne nicht sagen, daß er sich zu erinnern wüßte, wo er an dem Tage gewesen sey, da der Raub geschehen; noch weniger wüßte er von sechs Monaten her dergleichen Umstände beweislich darzuthun; ob er gleich wüßte, daß er damals das Fieber gehabt, so sey er doch
daben



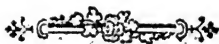
dabey umhergegangen — Darauf seufzete er mit gen Himmel gerichteten Augen: „Des Herrn Wille geschehe! Soll dieß Leiden über mich ergehn: so hoffe ich den Glauben nicht zu schänden, den ich, so unwürdig ich dessen bin, öffentlich bekenne.“

Als ich meine Verwundrung zu erkennen gab, wie der Ankläger auf seiner Aussage auf Klinkern beharren könnte, ohne im geringsten auf den rechten Räuber zu achten, der ihm vor dem Gesichte gestanden, und mit dem Humphry in der That nicht die kleinste Aehnlichkeit hatte, gab mir der Gerichtsbdiener, (der selbst ein Diebsfänger war,) zu verstehn, daß Martin seine Sache, unter allen Heerstraßenrittern, die er je gekannt, am besten verstünde; daß er niemals mit jemanden in Maskopcy gewesen, oder zu seinen Geschäften sich fremder Hülfe oder Nachrichten bediente, und nie anders, als mit kaltem Blute und nüchternem Muth an sein Werk gieng; daß ihn seine Herzhaftigkeit und Gegenwart des Geistes niemals verließ; daß er sich keinesweges mit Uhren, Ringen und dergleichen Kostbarkeiten behelligte;



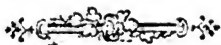
lige, nicht einmal mit Bankzetteln; sondern sein Verkehr bloß mit klingender Münze, und zwar nur mit solcher triebe, die im Reich gäng' und gebe wäre; und daß er sich und sein Pferd dergestalt zu verstellen wüßte, daß es nach der That unmöglich sey, das Eine oder den Andern wieder zu kennen. — „Dieser große Mann (sagte er,) hat seit fünf viertel Jahren auf zehn und mehr Meilen um London herum über alle Heerstraßen Landshoheit ausgeübt, und hat in der Zeit mehr Thaten gethan, als alle seine Zunftgenossen zusammen; denn er verfährt mit denen, die ihm in die Hände fallen, so säuberlich, daß sie kein Verlangen tragen, ihn im geringsten zu beunruhigen; bey alledem aber ist er doch nahe am Ende seiner Laufbahn — Er flattert um den Richter herum, wie eine Mücke um das Licht. — Ihm sind so viele Leimruthen gelegt, daß ich baare hundert Pfund wetten will, er bummelt, eh noch Weihnachten ins Land kommt.“

Sollte ich es Ihnen gestehn, daß diese Schildrung, welche ein Buschflepper machte, und welche das, was ich selbst in seinem



nem Betragen angemerkt hatte, noch erhöhte, mich einen warmen Antheil an dem Schicksale des armen Martins nehmen ließ, den die Natur zu einem guten und nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft bestimmt zu haben scheint, die er izt auszuplündern sucht, um zu leben? Es scheint, daß er einige Zeit bey einem Holzhändler Comptoirbedienter war, mit dessen Tochter Martin sich heimlich verheyrathete, weswegen er verabschiedet, und seine Frau aus dem Hause gestoßen wurde. Sie überlebte ihre Verheyrathung nicht lange, und Martin, der wieder aufs Pflaster gebracht worden, wußte seine Bedürfnisse auf keine andre Art zu befriedigen, als daß er die Heerstraßen wählte, welche er bis diese Stunde mit ungewöhnlich gutem Fortgange beritten hat. Er macht dem Herrn Richter Buzzard, General en Chef der Diebsfänger dieser Hauptstadt, sehr ordentlich die Cour, und zuweilen rauchen sie ganz freundschaftlich zusammen eine Pfeife Toback, wobey gemeiniglich das Gespräch von den Erfordernissen gültiger Zeugen und Zeugnissen ist. Der Richter hat ihn treuherzig gewarnt, auf sei-

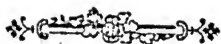
Blinf. Keil. II. Th. G ner



ner Hut zu seyn, und Martin hat sich gesagt seyn lassen. Bis hierher hat er mit einer Geschicklichkeit, die dem Genie eines Cäsars oder Lürenne Ehre machen würde, alle Bemühungen, Kunst und Wachsamkeit Buzzards und seiner Spürhunde vereitelt; Eine Schwachheit hat er an sich, welche allen Helden seiner Gattung schädlich geworden ist, nämlich, eine unvorsichtige Anhänglichkeit an das schöne Geschlecht; und, nach aller Wahrscheinlichkeit, wird er von dieser schwachen Seite angegriffen werden.

Dem Dinge viel Guts! Ich sah Klinkers Person dem Kerkermeister von Clerkenwell überliefern, dessen Wohlwollen ich ihn so nachdrücklich empfahl, daß er ihn so reich als möglich aufnahm, ob gleich die Nothwendigkeit erforderte, ihn mit einer eisernen Garnitüre zu schmücken, worinn er einen sehr traurigen Aufzug machte. Der arme Mensch schien eben so innig über meines Onkels Güte gerührt zu seyn, als über sein eignes Unglück. Als ich ihn versicherte, daß nichts unterbleiben sollte, sowohl seine Befreyung zu bewirken, als auch bis dahin seine Gefangenschaft erträglich zu machen,

fiel



fiel er auf die Kniee, küßte meine Hand, die er mit seinen Thränen badete, und sagte mit Schluchzen: „O gütigster Herr, was soll ich sagen? — Ich kann — nein — ich kann nicht sprechen — mein armes Herz will mir zerspringen, vor Dankbarkeit gegen Sie, und meinen lieben — lieben — edlen — großmüthigen Wohlthäter.“

Ich versichre Sie, der Auftritt war so rührend, daß ich froh war, mich fortzureißen und nach Hause zu meinem Onkel zu kehren, der mich des Nachmittags zu einem gewissen Herrn Mead sendete, welches der Mann ist, der auf der schwarzen Haide bestohlen worden. Da ich ihn nicht zu Hause fand, ließ ich mein Gewerbe zurück, und er kam heute Morgen bey uns vor, und versprach ganz menschenfreundlich, den Gefangenen zu besuchen. Unter wärendender Zeit war Lady Crislin gekommen, unsrer Tante ihr feyerliches Beyleid über diese häusliche Widerwärtigkeit zu bezeugen, und diese kluge Jungfrau, deren Eifer sich abgekühlt hatte, hielt es für wohlgethan, Ihro Gnaden so höflich zu begegnen, daß eine

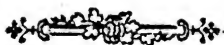
G 2 augen-



augenblickliche Versöhnung darauf erfolgte. Diese beyden Damen beschlossen, den armen Gefangenen persönlich Trost zuzusprechen, und Herr Mead und ich begleiteten sie nach Elerkenwell, weil mein Onkel wegen einiger Schmerzen im Magen und den Eingeweiden zu Hause bleiben mußte.

Der Gefängnißschließer, der uns zu Elerkenwell aufmachte, sah sehr mürrisch aus; und als wir nach Klinkern fragten, sagte er: „Ich wollte, er säße beym Satan; da haben sie nichts gethan, als Singen und Beten, so lange der Kerl dazu gekommen ist. — Hohl' ihn sein Teufel! der Schank muß zu Grunde gehn — Keine lumpen Tonne Bier haben wir ausgezapft, oder ein Duzend Bubbels Wein verkauft, seitdem sein Händelgeld vertrunken ist. Die Herren berauschen sich mit nichts mehr, als ihrer verwünschten Religion. Ich wollte wohl schwören, Ihr Kerl hätt's mit dem Teufel zu thun. Zwey oder drey Männer, die so viel Herz haben, als nur einer von allen, die die Haide bereiten, haben Ihnen da die ganze Nacht nichts gethan, als Heulen. Wenn wir den Kerl

„nicht



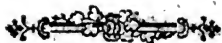
„nicht bald durch ein Habeas Corpus oder
„sonst los werden, so will ich mich wohl
„hängen lassen, wenn noch ein Körnchen
„ordentliche Korasche zwischen unsern vier
„Wänden bleibt. Wir behalten keine See-
„le, die unsrer Gesellschaft Ehre machen,
„oder als ein wahrer Engländer aus der
„Welt gehn wird. — Hohl's der Teufel!
„sie werden aufm Karren nichts thun, als
„winseln, wie die Mäuse — Wir werden
„alle noch beim Sterben singen, wie die
„Leinweber und Schuster, wenns donnert.“

Kurz, wir fanden, daß Humphry in dem-
selben Augenblicke den Missethättern in dem
Gewölbe eine Vermahnungsrede hielt; und
die Frau und Tochter des Kerkermeisters,
mit sammt meiner Tante Stubenmädchen,
Win Jenkins, und unsrer Hausmagd, wa-
ren unter den Zuhörern, welche wir dann
augenblicklich verstärkten. Ich habe in mei-
nem Leben nichts malerischers gesehn, als
diese Versammlung von Spitzbuben, die
mit den Ketten rasselten, in deren Mitte der
Redner Klinker stand, und mit glühendem
Eifer die Quaalen der Hölle abmalte, welche
in der Schrift den Uebelthättern, als da sind,



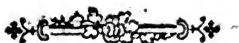
Mörder, Räuber, Diebe, Hurer und Ehebrecher, gedrohet werden. Die verschiedenen Arten von Aufmerksamkeit waren auf den Gesichtern dieses Gefindels sehr lebhaft ausgedrückt, und machten eine Gruppe, womit ein raphaelischer Pinsel Ehre hätte einlegen können. Auf dem einen las man, Bewunderung; auf dem andern, Zweifel; auf einem dritten, Leichtsinns; auf einem vierten, Verachtung; auf einem fünften, Schrecken; auf einem sechsten, Spott; und auf einem siebenden, böshafter Unwillen — Jungfer Winifred Jenkins schwamm in Thränen und unterlag der Last der Betrübniß; ob über ihre eigne Sünden, oder über Klinkers Unglück? das kann ich mir nicht getrauen zu sagen. Die übrigen Damen schienen mit einem Gemische von Bewunderung und Andacht zuzuhören. Die Frau des Kerkermeisters erklärte, er sey ein Heiliger, unter Kreuz und Leiden in der Prüfung, und sagte, sie wünschte von ganzem Herzen, es möchte in allen Gefängnissen von England eine so gute Seele seyn, als er.

Als Herr Mead den Prediger sehr aufmerksam betrachtet hatte, bezeugte er, sein
Ansehn



Ansehn sey von dem Ansehn der Person, die ihn auf der schwarzen Haide beraubt hätte, so verschieden, daß er mit gutem Gewissen schwören könnte, Klinker wäre nicht der Thäter: Allein Humphry selbst war igt schon so ziemlich von der Galgenfurcht befreuet; denn seine Mitgefangene hatten ihn den Abend vorher schon ganz feyerlich verhört und freygesprachen; einige davon hatte er auch schon zu Bekehrten gemacht. Nunmehr stattete er uns den gehörigen Dank ab, für die Ehre unsers Besuchs, und erhielt die Erlaubniß, den Damen die Hände zu küssen, welche ihn versicherten, er könne sich auf ihre Freundschaft und ihren Schuß verlassen. Lady Grislin ermahnte in ihrem frommen Eifer seine Mitgefangene, sich der theuren Gelegenheit zu Nuße zu machen, da sich ein solcher Heiliger mitten unter ihnen in Banden befände, und ein neues Leben, zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit zu beginnen; und damit ihre Vermahnung desto wirksamer seyn möchte, bekräftigte sie solche mit einer freywilligen Gabe.

Unterdessen daß sie, Tante Tabby und die beyden Mädchen im Wagen zurückfuh-

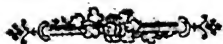


ren, Begleitete ich Herrn Mead nach dem Hause des Richters Buzzard, welcher, als er sein Zeugniß vernommen, sagte, sein Eyd wäre gegenwärtig von keinem Nutzen, er könnte aber beym Hauptverhöre einen sehr wesentlichen Zeugen für den Gefangenen abgeben. Also scheint für den armen Klinker nichts übrig zu bleiben, als Geduld; und in der That wird uns allen diese Tugend oder Medicin sehr nöthig seyn, besonders dem guten alten Onkel, der seinen ganzen Sinn auf die Reise nach Schottland gesetzt hatte.

Unterdessen daß wir den ehrlichen Klinker im Gefängnisse besuchten, empfing mein Onkel einen viel außerordentlichern Besuch zu Hause. Herr Martin, dessen ich bereits mit allen Ehren erwähnt habe, verlangte die Erlaubniß, ihm aufzuwarten, und ward angenommen. Er sagte ihm, er habe gemerkt, daß er sich dessen, was mit seinem Bedienten bey dem Richter Buzzard vorgefallen, sehr herzlich angenommen habe, er wäre also gekommen, ihn zu versichern, daß er für Klinkers Leben nicht im geringsten besorgt seyn dürfe, denn, wofern es möglich,

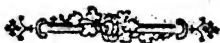
daß

daß sich geschworne Männer fänden, die ihm auf ein solches Zeugniß das Leben absprächen, so wollte er, Martin, einen Menschen vors Gericht stellen, dessen Aussage ihn so rein machen sollte, als die Sonne am hellen Mittage — Ich hoffe doch nicht, daß der Kerl so romanhaft seyn wird, sich selbst zu dem Raube zu bekennen! — Er sagte, der Postillion sey ein infamer Kerl, der selbst im Diebshandwerke gepfuscht, und zu Old Valley sein Leben dadurch gerettet hätte, daß er seine Genossen angegeben; daß er aus großer Armuth diesen verzweifelten Streich gewagt, das Leben eines unschuldigen Menschen wegzuschwören, in Hoffnung, bey seiner Verurtheilung den Angeberlohn davon zu tragen; daß er sich aber in seiner Rechnung betrogen finden würde, denn der Richter und seine Spießgesellen wären einmal entschlossen, in dieser Art von bürgerlichen Nahrung keinen Böhnhasen zu leiden; und daß er keinesweges zweifle, sie würden schon Stoff genug finden, den Zeugen selbst in die Falle zu bekommen, ehe das nächste Mal die Gefängnisse ausgeleert würden. Er behauptete,



alle diese Umstände wären dem Richter sehr wohl bekannt, und seine Strenge gegen Klinkern wäre nichts anders gewesen, als ein Wink an seinen Herrn, ihm heimlich ein Präsent, als eine Erkenntlichkeit für seine Rechtschaffenheit und Menschenliebe, in die Hand zu drücken.

Dieser Wink war indessen so wenig nach dem Geschmacke des Herrn Bramble, daß er mit großer Hitze betheuerte, er wolle sich lieber zeitlebens in London, so sehr erß haßte, aufhalten lassen, als dadurch die Freyheit erhalten, es Morgen des Tages zu verlassen, daß er der Gewohnheit, Richter zu bestechen, durch sein Beyspiel das Wort reden sollte. Als er gleichwohl hörte, wie günstig Herrn Meads Aussage für den Gefangenen ausgefallen wäre, entschloß er sich, einen Rechtsgelehrten um Rath zu fragen, auf was Art man seine baldige Befreyung bewirken könne? Ich habe keinen Zweifel, dieser verwirrte Handel wird in Ein oder ein paar Tagen abgemacht seyn; und in dieser Hoffnung machen wir schon Anstalten zu unsrer Reise. Wenn unsre Bemühungen nicht fehlschlagen, so sind wir schon



schon in vollem Marsche, ehe Sie etwas
weiter hören von

Ihrem

London,

den 11ten Junii.

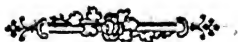
ergebensten

J. Melford.

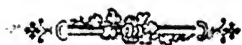


An den Doctor Lukas.

Dem Himmel sey Dank! mein liebster Lukas, die Wolken haben sich verzogen, und ich habe nun die heiterste Aussicht für meinen Sommerzug, den ich, wie ich hoffe, werde morgen antreten können. Ich fragte über Klinkers Fall einen Rechtsgelehrten, und es hat sich ein Umstand ergeben, der sehr günstig für ihn war. Der Kerl, der ihn angegeben, ist in seine eigne Grube gefallen. Vor zwey Tagen ward er wegen eines Raubes auf der Heerstraße ergriffen, und auf die Aussage eines Mitschuldigen gefänglich hingesezt. Klinker ward auf sein
Ansu-



Ansuchen um die Rechtswohlthat Habeas Corpus vor den Lord Oberrichter gebracht, welcher auf das Zeugniß des Herrn, an dem der Raub begangen, „daß besagter „Klinker der Mann nicht sey, der ihn be-
 „raubet,“ sowohl, als in Betracht des Charakters des Postillions und seiner gegenwärtigen Umstände, so gut war, den Befehl zu geben, mein Bedienter sollte gegen Bürgschaft freigelassen werden; und so ist er zur herzlichsten Freude aller meiner Hausgenossen auf freyen Fuß gekommen, bey denen er sich auf eine außerordentliche Weise beliebt gemacht hat, nicht allein durch seine Willigkeit und Dienstfertigkeit, sondern auch durch seine Gaben zu predigen, beten und singen, welche er so nachdrücklich an den Mann zu bringen gewußt hat, daß selbst Tabbv ihn als ein auserwähltes Rüstzeug verehrt. Wäre bey diesem Uebermaße von andächtiger Frömmigkeit das geringste, was nach Kunst oder Heuchelen schmückte, so würde ich ihn nicht in meinem Dienste behalten; allein, so weit mein Urtheil reicht, ist des Kerk's Charakter liebe heilige Einfalt, angefeuert von einer Art Enthusiasmus, der ihn
 sehr



sehr fähig macht, gegen seine Wohlthäter treu und dankbar zu seyn.

Weil er ein sehr guter Reiter und dabey ein Eurschmidt ist, so hab ich einen fixen Wallachen für ihn gekauft, worauf er uns begleiten, und unterwegs ein Auge auf das Zugvieh haben soll, im Falle der Fuhrmann nachlässig ist. Mein Nefse wird gleichfalls reiten, und hat einen Bedienten auf die Probe angenommen, der eben mit seinem vorigen Herrn, Sir William Strollop, von Reisen gekommen ist, welcher sich für seine Ehrlichkeit verbürgt. Der Kerl, welcher Dutton heißt, scheint nach dem Petitmaitre zu riechen. — Er weiß sein Wort Französisch, macht seinen Krähfuß, lächelt avec grace, zuckt die Achseln, und nimmt seine Priese Toback á la mode de France; allein am meisten thut er sich auf seine Kunst und Geschicklichkeit im Friesiren zu gute. — Wenn mich der Anschein nicht sehr trügt: so ist er in allem Betracht Humphry Klinkers wahrer Gegenfüßler.

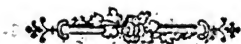
Meine Schwester hat sich wieder mit Lady Grislin auf einen freundschaftlichen Fuß gesetzt; obgleich, ich muß es gestehn, es
mir



mir nicht leid gethan haben würde, wenn ihre Bekanntschaft völlig wäre aufgehoben worden. Allein dem Herrn Barton zu verzeihen, der, wie ich höre, auf die Sommermonate nach seinem Landgute in Berkshire gegangen ist, das wäre freylich von Tabby zu viel gefordert. Ich kann mich der Vermuthung nicht erwehren, daß in den Friedenstractaten, die kürzlich unter diesen beyden Heldinnen geschlossen sind, ein Artikel sey, vermöge dessen die Lady ihr Möglichstes zu thun hat, der Tabby zu einem angenehmen Ehegenossen zu verhelfen, welche, wie es scheint, nicht mehr weiß, an welchem Ende sie es angreifen soll, ihre ehrliebenden Absichten zu erreichen. Vielleicht ist auch der Mittelsperson eine ansehnliche Vergütung zum Kuppelpelze bestimmt, welche sie denn auch ehrlich verdienen wird, wenn sie einen Mann aufreiben kann, der seine fünf Sinne hat, und aus Liebe oder Eigennutz sich mit Tabitha Bramble in das eheliche Joch spannen lassen will.

Ich erfahre, daß mein Gemüth und meine Gesundheit auf einander wechselseitigen Einfluß haben; das heißt: alles, was
meine

meine Seele beunruhigt, bringt auch eine schmerzhaftes Empfindung in meinem Körper hervor; und meine körperlichen Gebrechen werden merklich gemildert, durch solche Veranlassungen, welche die Wolken der finstern Gedanken zerstreuen. Die Gefangennehmung des Klüfers brachte die Zufälle hervor, deren ich in meinem Letzten erwähnte, und nun, bey seiner Freylassung, sind sie auch wieder verschwunden. — Ich muß freylich gestehn, daß ich einige mal von der Singengtinctor, die nach Ihrer Vorschrift gemacht worden, gebraucht, und solche dem Magen ungemein zuträglich befunden habe; allein die Schmerzen und Uebelkeiten kamen immer kurz nach einander wieder, bis die Sorgen meines Gemüths gänzlich entfernt waren, und da befand ich mich völlig gesund und wohl. Wir haben hier seit zehn Tagen, zum Erstaunen der Londner, schön Wetter gehabt, welche fürchten, das bedeute nichts gutes. Haben Sie in Wäles dasselbe Glück: so hoffe ich, hat Barn mein Heu schon getrocknet und glücklich eingefahren. Da wir auf einige Wochen lang in Bewegung seyn werden: so kann ich nicht hoffen,



hoffen, wie gewöhnlich Briefe von Ihnen zu erhalten; ich werde aber fortfahren, Ihnen von jedem Orte zu schreiben, wo wir uns einigermaßen aufhalten, damit Sie unsre Spur nicht verlieren, im Falle es nöthig seyn sollte, etwas zu schreiben,

Ihrem

London,
den 14ten Junii.

zuverlässigen Freunde
M. Bramble.



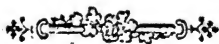
An Jungfer Maria Jones, zu Brambleton-hall.

Meine geliebte Niecehen,

Ich kann nicht unterlassen an Ihr zu schreiben, sintemalen ich der Gelegenheit wahrnehmen muß, wie der liebe Mosgeh Klinkerg sagt, kaufet die Zeit aus, daß meine Base Jenkins den Brief mitnehmen kann; und da schick ich Sie ein Schülbatentkamm zum ewigen Andenken, und eine Handvoll Ellen grünen Band, und eine
Pre-



Der Skweir that was er aus allen Kräften konnte, aber da half nichts, sie legten ihn Ketten an Händen und Füßen, und mußte sitzen unter den gemeinen Uebelthätern, als ein frommes Lamm unter Wölfen und Tygern. — Der liebe Gott weiß, wie es den frommen Jüngling gegangen seyn könnte, hätte sich der Herr nicht an einen Mann gewendet, der einen langen grauen Barth hat, und wohl fünf hundert Jahr bey dem alten Herrn Old Bailen gedient hat, der Abias Korkus heißt, und (Gott sey bey uns!) ein Zauberer seyn soll. Aber das weiß ich gewiß, wenn er einer ist: so hat er doch nichts mit den bösen Tierck zu thun; denn sonst würd er unsern Klinkerg nicht los gefochten haben, als er that, trotz den starken Mauren, den eysern Riegeln und Doppelschlössern, die Ihr auffsprangen, als er nur ein Wort sagte; denn der alte böse Widersacher hat keinen ärgern Feind auf der weiten Welt, als unsern Moßgeh Klinkerg, welcher auch wirklich ein treuer Arbeiter in dem Weinberge des Herrn ist; und ich sage hier nur, was meine liebe Fröhlen zu sagen pflegt, die auch schon zum Durchbruche gekommen



kommen ist; und ich hoffe, daß ich, so unrein ich wohl bin, auch durch Kämpfen und Ringen auserwählt werden werde. Miß Eiddy hat ein paar große Erwerfungen gehabt, aber sie ist noch zu blöde: doch glaube ich steif und fest, daß sie, und wir alle miteinander, durch Klinkers Bearbeitung, noch gesegnete Früchte tragen und Buse thun werden — Unser alte Herr aber und der junge Skweihir die haben bis diese Stunde noch kein Fünkgen vom neuen Lichte gesehen — Ich fürchte, ich fürchte, ihre Herzen sind verhärtet, durch weltliche Weisheit, die doch, wie die Bibbel sagt, für Gottes Augen stinkende Thorheit ist.

O, Maria Jones! thue Sie was Sie thut, und bete Sie ohne Ablass, und bereite Sie sich vor, daß das wunderthätige Werkzeug nicht vergebens an ihr arbeite, diesen Winter, da er, hoffe ich, zu Brambleton-hall, an uns allen geschäfttig seyn soll — Morgen sollen wir in einer Kutsche mit vier Pferden nach Gorkschier wegfahren; und ich glaube wir werden immer weiter reisen, soweit, daß ichs nicht sagen kann. Aber laß es so weit seyn, als es

H 2

will,



will, meine Freunde will ich doch nicht vergessen, und Sie, liebe Niecehen, an Sie will ich immer denken als

Ihre

London,
den 14ten Junii.

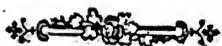
liebste
Win Jenkins.



An Frau Gwillim, Haushälterinn zu
Brambleton-hall.

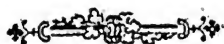
Gute Frau Gwillims,

Es befremdet mich nicht ein wenig, daß ich auf den Brief, den ich vor einigen Wochen an Ihr erlassen habe, gar keine Antwort erhalten habe, worinn ich Sie von dem sauren Biere, von dem Gänserich und von der Butter schrieb, die die Mädchen nicht essen und nicht weggegossen werden sollte. — Wir werden nun eine lange Reise nach dem Nordpole antreten, derenthalben will ich Sie nur ermahnt haben, Ihre beyde Augen in die Hand zu nehmen,



nehmen, und zusehn, daß alles fein ordentlich im Hause stehe, so lange wir aus sind. Denn Sie weiß wohl, Sie muß Rechenschaft thun von ihrem Haushalten, nicht bloß Ihrem Herrn, der auf Erden, sondern auch dem, der dort droben im Himmel ist; und groß wird ihr Lohn im Himmel seyn, wenn Sie einst als ein treuer Knecht erfunden wird. Ich hoffe, wenn wir wieder zu Hause kommen, sollen 400 Pfund Käse gemacht seyn, die ich zu Markte schicken kann, und so viel gesponnene Wolle, daß ein halb Duzend Matratzen daraus gemacht werden können, und daß ich einen hübschen Pfennig Buttermilchsgeld finden werde, da die Ferkeln in die Buch- und Eichelmaß geschickt werden sollen.

Ich habe auch dessenthalben an den Herrn Doctor geschrieben, aber der ist nicht so höflich gewesen, zu thun, als ob er meinen Brief empfangen hätte; und deswegen will ich ihn in meinem Leben keinen wieder schreiben, und wenn er mich auf den Kniehn darum bäte. Sie wird wohl thun, wenn sie ein gutes Auge auf den Tagelöhner Williams hat, der ist so einer von seinen Kreaturen, und im



Grunde wohl nicht viel besser als er selbst: Gott bewahre mich, daß ich ein unchristliches Herz haben sollte. . Mein, das nicht! Aber wer die Seinigen nicht versorgt, ist ärger denn ein Heide, und es giebt wohl kein christliches Werk, als wenn man das Haus von solchen Ungeziefer reiniget. Ich meine, daß die gesprengelte Kuh nun wohl schon beym Pfarrbullen gewesen ist; daß die alte Bache wieder geworfen hat; und daß Eliaas schon gut mausen muß. Sey Sie ja so gut, Frau Guillims, und richte Sie alles aufs Beste ein, und sey so sparsam als möglich, und halte Sie die Mägde zur Arbeit. — Wenns nicht auf der Post gar zu theuer käme, so wollte ich ihnen schöne Psalmen schicken, die sie anstatt der weltlichen Lieder singen könnten; so aber nun kann ich nichts weiter thun, und Ihr alle müßt Euch behelfen mit dem Gebete und Fürbitte

Ihrer

London,
den 14ten Junii.

aufrichtigen Freundinn
S. Bramble.

An



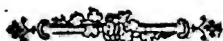
An Sir Watkin Philipps, im alten
Jesuitercollégio zu Oxford.

Liebster Philipps,

Gleich den folgenden Tag, als ich Ihnen
mein letztes schrieb, ward Klinker los-
gelassen — Der Angeber ward, wie es
Martin vorhergesagt hatte, auf unverwerf-
licher Zeugen Aussage wegen Straßenraub
in Verhaft genommen. Er war schon eini-
ge Zeit in den Stricken der Societät der
Diebsfänger; welche ihm, zur Strafe seiner
Verwegenheit, daß er ihnen in ihre aus-
schließende Rechte greifen und selbst ein Prä-
mium einstreichen wollen, die Schlinge zu-
gezogen, und auf die Aussage eines Mit-
schuldigen nach Newgate ins Gefängniß ge-
bracht haben. Der Lord Obrichter machte
sich kein Bedenken, Klinkern zur Bürgschaft
zu lassen, nachdem er den Ankläger in dem
schwarzen Register der alten Sünder gefun-
den, und das beeidigte Zeugniß des Herrn
Mead gelesen hatte, des Inhalts, daß
Klinker die Person nicht sey, die ihn auf der

H 4

Schwar-



Schwarzenhaide beraubt hätte; und also ward der ehrliche Humphry auf freyen Fuß gesetzt. — Als wir zu Hause angelangt waren, war er sehnlichst begierig, seinen lieben Herrn zu sehn; und hier konnte er nicht reden, aber sein Stillschweigen war sehr rührend; er fiel zu seinen Füßen nieder, umfasste seine Kniee, und vergoß dabey einen Strom von Thränen, welchen mein Onkel nicht ohne Bewegung fließen sah. — Er nahm mit einiger Verwirrung eine Priese Toback; dann griff er in die Tasche, und wünschte ihn auf eine wesentlichere Art, als mit bloßen Worten, Glück zu seiner Freyheit. — „Klinker, (sagte er,) ich bin von „Seiner Treue und Herzhaftigkeit so fest „überzeugt, daß ich Ihn zu meiner Leib- „wache unterwegs machen will.“

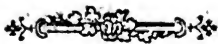
Er bekam also ein paar Holster mit Pistolen an seinen Sattel, und einen Carabiner über die Schulter zu hängen; und nachdem alles Uebrige gehörig eingerichtet worden, machten wir uns vorigen Donnerstag, Morgens um sieben Uhr, auf den Weg. Mein Onkel mit den drey Frauensimmern in der Kutsche; Humphry auf einem tüchtigen

gen Wallachen, der für ihn gekauft war; ich selbst zu Pferde, begleitet von meinem neuen Bedienten Dutton, den ich auf die Probe genommen habe; ein großer Haasensfuß, frisch von Reisen gekommen. — Der Bursche trägt seine Solitaüre, schminkt sich, und nimmt Rappee mit allen den Grimassen eines französischen Marquis. Ist trägt er indessen einen Reitrock, große Stiefeln, leberne Beinkleider, scharlachne Weste mit goldnen Litzen, Hut mit einer Tresse, Hirschfänger, französische Postpeitsche und sein Haar im Zopfe.

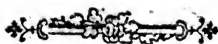
Wir waren noch keine drey Meilen gekommen, als mein Pferd ein Eisen verlor, so daß ich zu Barnet vorreiten mußte, um ein andres auflegen zu lassen; indessen daß die Kutsche über den Unger gemächlich fortfuhr. Ungefähr eine starke Viertelmeile dießseits Hatfield hielt der Postillion still, und gab Klinkern Nachricht, daß jenseits der Wiese ein paar verdächtige Kerle zu Pferde hielten, welche auf der Laure zu stehen schienen, den Wagen anzufallen. Humphry sagte solches den Augenblick meinem Onkel, mit der Versicherung, daß er bis auf

H 5

seinen



seinen letzten Blutstropfen festen Fuß bey ihm halten würde, und damit nahm er seinen Carabiner von der Schulter, und machte sich fertig zum Treffen. Der Squire hatte Pistolen in den Rutschtaschen, und machte sich alsobald bereit, sie zu brauchen; allein seine weiblichen Reisegefährten hielten ihn nachdrücklich davon ab, indem sie sich um seinen Hals schlungen, und laut an zu schreyen fiengen — Wer sollte in diesem Augenblicke mit vollem Gallopp angesprengt kommen, als Martin, der Haideritter, welcher sich dem Wagen näherte, und die Damen bat, sie möchten sich nur einen Augenblick fassen. Dann zog er eine Pistole aus dem Busen, und foderte Klinkern auf, ihm zu folgen. Sie ritten auf die Gaudiebe los, um ihnen eine Schlacht zu liefern, welche dann, nachdem sie ihre Pistolen in großer Entfernung abgefeuert hatten, queerfeldein ritten. Sie waren noch beym Nachsehen der Flüchtlinge, als ich dazu kam, und nicht wenig über das Geschrey in der Kutsche beunruhiget ward, worinn ich meinen Onkel in heftiger Wuth fand, ohne Perücke und in voller Arbeit, sich von Tabby und
den



den andern Beyden loszuwickeln, dabey er nicht wenig fluchte. Eh' ich noch Zeit hatte mich ins Mittel zu schlagen, kamen Martin und Klinker von ihrem Nachsetzen zurück, und der Erste machte uns allen sehr verbindliche Complimente, wobey er zu verstehn gab, daß die Kerle davon geflohen wären, und daß er glaubte, es wären ein paar lieberliche Lehrbursche aus London. Er lobte Klinkers Tapferkeit, und sagte, wenn wirs ihm erlauben wollten, so würd' er sich die Ehre geben, uns bis Stevenage zu begleiten, woselbst er einige Geschäfte habe.

Der Alte, nachdem er sich gefasset und wieder zurecht gemacht hatte, war der Erste, der über seine eigne Situation lachte; aber es hielt schwer, ehe man Tabby's Arme von seinem Halse losflechten konnte; Libby zitterte wie ein Laub, und die Jenkins war, wie gewöhnlich, mit ihrem Zufalle bedroht. Ich hatte meinem Onkel die Beschreibung erzählt, die der Gerichtsdiener von Martins Charakter gemacht hatte, und er ward über das Sonderbare in demselben sehr stutzig gemacht. Er konnte nicht glauben, daß der Mensch einen Anschlag auf unsre
Gesell-

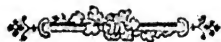


Gesellschaft hätte, weil sie so zahlreich und wohl bewaffnet war; er dankte ihm also für den eben erwiesenen Dienst, und sagte, seine Gesellschaft sollte ihm angenehm seyn, und bat ihn, zu Hatfield mit uns fürlieb zu nehmen. Diese Einladung möchte den Damen nicht angenehm gewesen seyn, hätten sie die eigentliche Profession unsers Gastes gewußt; allein die war allen, außer Onkel und mir, ein Geheimniß. — Tante Tabby war indessen auf keinerley Weise mit geladenen Pistolen von der Stelle zu bringen, und aus Gefälligkeit gegen sie und die beyden Andern wurden sie also abgeschossen.

Nachdem man ihr hierinn zu Willen gelebt hatte, ward sie sehr aufgeräumt, und war hernach beym Essen gegen Herrn Martin äußerst höflich und gefällig, dessen gute Lebensart und Gespräch ihr vorzüglich zu gefallen schien. Nach dem Essen kam der Wirth auf dem Hofe zu mir, und fragte mich mit einer bedeutenden Miene, ob der Herr, der den Schweißfuchs ritte, zu unsrer Gesellschaft gehöre? — Ich verstund, was er sagen wollte, antwortete aber mit Nein; er sey auf dem Ager zu uns gekommen,
und

und habe uns geholfen zwey Kerle wegzujagen, die ausfahen als Straßenräuber. Er nickte dreyimal ganz deutlich mit dem Kopfe, als ob er sagen wollte, er kenne den Vogel. Darauf erkundigte er sich, ob nicht einer von diesen Kerlen eine falbe Stute, und der andre einen kastanienbraunen Wallach mit einer weissen Blasse geritten hätte? Und als er seine Frage mit Ja beantworten hörte, versicherte er mich: sie hätten noch diesen nämlichen Morgen drey Postschaisen beraubt. Ich erkundigte mich meiner Seits, ob er Herrn Martin kenne? und indem er wieder dreyimal nickte, antwortete er: er habe den wackern Herrn gesehen.

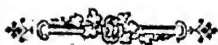
Ehe wir Hatfield verließen, heftete mein Onkel seine Augen auf Martin, mit einem Ausdrücke in Blicke, der sich leichter denken als beschreiben läßt, und fragte ihn, ob er dieses Weges öfter reisete? und er antwortete mit einem Blicke, welcher anzeigte, daß er die Frage begriffe, er thäte in dieser Gelegenheit des Landes nur selten Geschäfte. Kurz, dieser Glückritter beehrte uns mit seiner Gesellschaft bis nahe an Stebenage, woselbst er sich von der Gesellschaft im Wagen



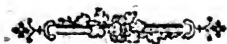
gen und mir sehr höflich beurlaubte, und auf einem Kreuzwege nach einem Dorfe zur Linken zu ritt. — Beym Abendessen ergoß sich Tante in Lobeserhebungen über Martins Verstand und gute Lebensart, und schien es zu bedauern, daß sie keine fernere Gelegenheit hätte, einige Erfahrungen mit seinem Herzen anzustellen. Des folgenden Morgens ward mein Onkel nicht wenig überrascht, als er von dem Hausknechte ein Billet bekam, welches folgendes enthielt:

„Hochzuehrender Herr,

„Aus Ihren Blicken habe ich, als ich
 „die Ehre hatte, zu Hatfield mit Ihnen zu
 „sprechen, sehr deutlich verstanden, daß
 „Ihnen mein Charakter nicht unbekannt ist;
 „und ich bin gewiß, es wird Ihnen nicht
 „befremdend vorkommen, wenn ich sage,
 „daß ich herzlich gerne meine gegenwärtige
 „Lebensart gegen jede andre Art von ehr-
 „licher Beschäftigung vertauschen möchte,
 „sie sey so niedrig als sie wolle, wenn ich
 „mich dabey nur mäßig satt essen und sicher
 „schlafen könnte. — Vielleicht denken Sie,
 „ich wolle Ihnen schmeicheln, wenn ich sage,
 „daß



„daß ich von dem Augenblicke an, da ich
„ein Zeuge von Ihrer großmüthigen Sorg-
„falt für Ihren Bedienten war, eine aus-
„nehmende Hochachtung und Ehrerbietung
„gegen Ihre Person empfunden habe; und
„dennoch ist es die Wahrheit, was ich sage.
„Ich würde mich sehr glücklich schätzen,
„wenn Sie mich in Ihren Schutz und Dienst
„nehmen wollten, als Hausverwalter, oder
„Schreiber, oder Aufseher über die Arbeiter,
„oder auch nur als Tafeldecker; denn für
„alle diese Stellen dünkte ich nicht ganz un-
„geschickt zu seyn; und gewißlich würde ich
„an Treue und Dankbarkeit nicht ermangeln
„lassen. — Unterdessen sehe ich sehr wohl
„ein, wie weit Sie von der gewöhnlichen
„Regel der Klugheit abweichen müssen,
„wenn Sie meine Versicherungen auch nur
„des Versuchens werth achten wollen; al-
„lein ich betrachte Sie auch nicht als eine
„Person, welche nach der gewöhnlichen und
„gemeinen Art denkt; und meine sehr eig-
„lichen Umstände werden es entschuldigen,
„daß ich mich an ein Herz wende, das von
„Wohlthätigkeit und Mitleiden erwärmt
„wird. — Da ich vernommen, daß Sie
„ziem-



„ziemlich weit nordwärts zu reisen geben.
 „fen: so will ich die Gelegenheit suchen, Ih-
 „nen wieder zu begegnen, ehe Sie die Grän-
 „zen von Schottland erreicht haben, und
 „ich hoffe, Sie werden gegen die Zeit die
 „wirklich betrübten Umstände in Erwägung
 „gezogen haben.

„Ihres

„gehorsamst ergebenen Dieners

„Eduard Martin.“

Als Onkel diesen Brief gelesen hatte, gab er mir ihn in die Hand, ohne eine Silbe dabey zu sagen; und als ich damit fertig war, sahn wir einander stillschweigend an. Aus einem gewissen Funkeln in seinen Augen entdeckte ich, daß in seinem Herzen mehr zu Martins Besten vorgieng, als er mit der Zunge ausdrücken mochte; und das war gerade der Fall mit meinen Empfindungen, welche er nicht ermangelte, durch eben die Sprache zu entdecken. — „Was sollen wir
 „thun, (sagte er,) diesen armen Sünder
 „vom Galgen zu retten, und ihn zum nütz-
 „lichsten Gliede der menschlichen Gesellschaft
 „zu machen? Und dennoch heißt das Sprich-
 „wort,

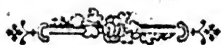
„wort, hilf einem Diebe vom Galgen, und
 „er wird dir die Kehle zuzchnüren.“ Ich
 sagte ihm, ich hielte wirklich dafür, Martin
 könnte wohl das Sprichwort zu einer Un-
 wahrheit machen; und daß ich herzlich gerne
 das Meinige mit dazu beitragen wollte,
 ihm seine Bitte zu gewähren. Wir beschlos-
 sen über diesen Punct ferner zu Rathe zu
 gehn, und setzten indessen unsre Reise fort.
 Die Wege waren von dem häufigen Regen
 den Frühling durch so schlecht geworden,
 daß bey allen unserm Langsamfahren das
 Stoßen und Rütteln dem Dnkel doch solche
 Schmerzen machte, daß er davon sehr übel
 aufgeräumt geworden war, als wir hier an-
 langten, ein Ort, der ungefähr drey kleine
 Meilen von der Poststraße, zwischen We-
 therby und Boroughbridge, liegt.

Das Harrigate-Wasser, welches wegen
 seiner Tugend wider den Schaarbock und
 andre Krankheiten so berühmt ist, kommt
 aus einer reichen Quelle in einer Vertie-
 fung auf einem wilden Unger, um welchen
 rund herum manche verschiedne Häuser zur
 Bequemlichkeit der Brunnengäste gebauet
 sind, wovon gleichwohl nur wenige bewohnt

Klief. Reis. II. Th.

J

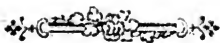
wer-



werden. Die meiste Gesellschaft nimmt ihre Wohnung in fünf besondern Wirthshäusern, die in verschiedenen Gegenden des Ungers liegen, von da sie alle Morgen in ihren eignen Wagen nach der Quelle fahren. Die Gäste in einem jeden Wirthshause machen eine besondre Gesellschaft für sich, welche gemeinschaftlich essen; Sie haben ein geräumiges gemeinschaftliches Zimmer, in welchem sie an abgesonderten Tischen im Nachtzeuge Frühstücken, von acht Uhr des Morgens bis Eilse, so wie ein jeder es gut oder bequem findet. — Daselbst trinket man des Nachmittags Thee, spielt Karten, und tanzt auch wohl des Abends. Eine Gewohnheit ist hier gleichwohl eingeführt, die ich für einen Verstoß gegen die gute Lebensart halte — nämlich das Frauenzimmer giebt gleichfalls Theecollationen, wenn es die Reihe trifft, und selbst Kinder von sechzehn Jahren sind von dieser schändlichen Auflage nicht ausgenommen. Alle Abende ist in einem der fünf Wirthshäuser nach der Reihe Subscriptionsball, und alle Gesellschaften aus den übrigen können auf Billets dabey erscheinen; und in der That kommt Harri-
gate,

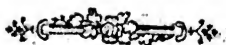
gate, im Puncte der Lustbarkeiten und Zerstreuungen, Bath sehr nahe. — Mit diesem Unterschiede gleichwohl, daß man hier umgänglicher und geselliger ist. Eins von den Wirthshäusern ist schon voll bis ans Dach, indem sich darinn bereits funfzig Herrschaften und eben so viele Bediente befinden. Im Unsrigen sind noch nicht über sechs und dreyßig, und es sollte mir leid thun, unsre Anzahl vermehrt zu sehn, weil unsre Bequemlichkeit und Aufwartung diese Vermehrung eben nicht erlaubt.

Gegenwärtig ist die Gesellschaft angenehmer, als man von einer zufälligen Versammlung von Personen, die einander völlig fremde sind, erwarten sollte. — Es scheint die allgemeine Neigung unter uns zu herrschen, gute Nachbarschaft zu halten, und zum Besten derjenigen, welche ihrer Gesundheit wegen hier kommen, die Pflichten der Geselligkeit auszuüben. Ich sehe allerley Gesichter, die wir zu Bath verließen, obgleich der größte Haufen aus den nördlichen Gegenden hier kommt, und man selbst aus Schottland nach diesem Gesundbrunnen reiset. Bey einer solchen Verschiedenheit



müssen sich einige Originale finden, unter welchen Lante Tabby nicht das Unbedeutendste ist. — Kein Ort in der Welt, wo selbst ein so ungezwungner Umgang unter beyderley Geschlechtern ist, kann einem Frauenzimmer von ihren Absichten und ihrem Temperamente zuwider seyn. Sie hat einigemal bey Tische einen warmen Wortwechsel mit einem lahmen Pfarrer aus Northumberland gehabt, über die Wiedergeburt und über die Nichtigkeit der guten Werke, und ihre Beweisgründe wurden von einem schottischen Juristen in einer Knotenperücke unterstützt, welcher zwar keine Zähne mehr hat, und seine Gliedmaßen nicht mehr brauchen kann, dennoch aber die Zunge mit vieler Schnelligkeit bewegt. Er hat ihr über ihre Frömmigkeit und Gelehrsamkeit so dicke Complimente gemacht, daß sie ihm ihr Herz erobert zu haben scheinen; und sie begegnet ihm dafür mit solcher Aufmerksamkeit, woraus eine Absicht auf seine Person hervorblickt; allein, beym Lichte besehn, ist er ein zu alter Fuchs, daß er nicht jedes Eisen von ferne riechen sollte, das sie ihm legen kann.

Wir



Wir sind nicht willens, lange zu Harrigate zu bleiben, ob wir gleich vors Erste unser Hauptquartier hier aufgeschlagen haben, aus welchem wir einige Nebenmärsche vornehmen werden, um zwey oder drey reiche Unverwandte zu besuchen, die in dieser Grafschaft wohnen. — Haben Sie die Güte, mich allen unsern Freunden im Collegio zu empfehlen, und glauben, daß ich sey

Ihr

Harrigate,
den 11ten Junii.

ergebenster
J. Melford.



An den Doctor Lukas.

Mein liebster Doctor,

In Betracht der Weg- und Brückengelder, die wir erlegen müssen, haben wir hier zu Lande große Ursache, uns über die schlechten Heerstraßen zu beklagen. Zwischen Newark und Weatherby habe ich mehr vom

J 3

Stoßen

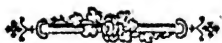


Stoßen und Werfen des Wagens gelitten, als in meinem übrigen Leben zusammengekommen, ungeachtet der Wagen sehr bequem ist, gut hängt, und der Postillion sehr behutsam fährt. Ich bin nunmehr glücklich zu Harrigate, in der neuen Schenke, unter Dach und Fach gekommen, und bin mehr hier aus Neugierde, als aus Absicht auf meine Gesundheit; und fürwahr! nachdem ich alles Anziehende des Orts reiflich erwogen habe, kann ich gar nicht begreifen, warum hier so viele Leute hergehn, es sey denn aus Eigensinn, welches wohl unser Nationalcharakter zu seyn scheint.

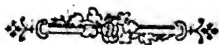
Harrigate ist ein wilder Unger, wüste und leer, ohne Busch und Baum, oder der geringsten Spur von Anbau, und die Leute, welche zum Brunnentrinken kommen, werden in lumpen Wirthshäuser gedrängt, in welchen die paar erträglichen Gelegenheiten in den Händen der jährlichen Gäste bleiben; die übrigen müssen sich mit schmutzigen Löchern behelfen, worinn sie weder Raum, noch Luft, noch Bequemlichkeit haben. Mein Zimmer hat ungefähr zehn Fuß ins Gevierte; und wenn mein Feldbette aufgeschlagen

schlagen ist, so bleibt gerade so viel Platz, daß man zwischen dem Bette und dem Feuer durchgehn kann. Man sollte freylich denken, daß um Johannis kein Feuer mehr nöthig seyn müßte; aber hier ist die Jahreszeit noch so weit zurück, daß ein Eschenbaum, den unser Wirth vor meinem Fenster gepflanzt hat, eben anfängt Blätter zu treiben, und ich nehme noch gerne alle Abende mit meinem gewärmten Bette fürlieb.

Was das Wasser anbelangt, dem man so viele erstaunliche Curen zuschreibt: so hab' ichs einmal getrunken, und der erste Schluck hat mich von aller Begierde curirt, diese Medicin zu gebrauchen. Man sagt, es rieche nach faulen Eiern, andre vergleichen es mit dem Spühlig einer rein gemachten Glinte. Ueberhaupt hält man dafür, daß es stark von Schwefel geschwängert sey; und Dr. Shaw, in seinem Buche von mineralischen Wassern, sagt, er habe Schwefelflocken in der Quelle schwimmend gesehen — *Pace tanti viri!* Ich, meines Theils, habe weder in noch neben der Quelle das geringste wahrgenommen, das Schwefel ähnlich sey, eben so wenig hab' ich davon gehört,

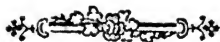


daß man jemals Schwefelsalz aus dem Wasser extrahirt hätte. Was den Geruch anbelangt, so riecht es, wofern mir erlaubt seyn mag, nach meinem eignen Sinnen zu urtheilen, genau wie Seewasser in Brandungen, und sein Salzgeschmack scheint anzudeuten, daß es nichts anders ist, als eine im Eingeweide der Erde verdorbne Salzlache. Ich war genöthigt, mit der einen Hand meine Nase zuzuhalten, indessen ich mit der andern das Glas zum Munde brachte; und nachdem ichs mit Müß und Noth hinunter gebracht hatte, wards meinem Magen schwer, das Empfangne bey sich zu behalten. — Die einzigen Wirkungen, die es that, waren Uebelkeit, Bauchgrimmen, und unüberwindlicher Eckel. Mein Magen kehrt sich noch um, wenn ich nur daran denke. Die Welt läßt sich durch einen närrischen Eigensinn jämmerlich bey der Nase führen. Ich kann nicht umhin, zu argwöhnen, daß dieses Wasser seinem Ruhm größtentheils seinem eckelhaften Geruch und Geschmacke zu verdanken hat. Nach einer ähnlichen Analogie hat ein deutscher Arzt Schierling und andre Gifte, als
specifi-



specifische Mittel in der Materia Medica eingeführt. — Ich bin überzeugt, daß alle Curen, die man dem Harrigatowasser zuschreibt, eben so gut, und auf eine unendlich angenehmere Weise, durch innerlichen und äußerlichen Gebrauch des Seewassers würden bewürkt worden seyn; Wenigstens weis ich gewiß, daß das Letztre dem Geschmack und Geruche viel weniger zuwider, als ein Purgiermittel minder heftig, und an andern medicinischen Eigenschaften reichhaltiger ist.

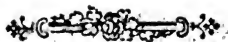
Vor zwey Tagen fuhren wir über Feld, zu einem Besuche bey Squire Burdock, hier in der Grafschaft, welcher eine Cousine von meinem Vater zur Frau hat, eine Erbin, die ihm eine jährliche Rente von tausend Pfund Sterling zubrachte. Dieser Landjunker ist ein erklärter Widersacher des Ministerii im Parlamente; und als ein Mann von so reichem Vermögen sucht er eine Ehre darin, auf dem Lande zu leben, und die alte engländische Gastfreyheit zu unterhalten. — Im Vorbengehen gesagt, dieß ist eine Lebensart, welche die Engländer selbst, sowohl im Reden als Schreiben,



häufig gebrauchen, außerhalb der Insel aber habe ich sie nie gehört, es sey denn ironisch oder satyrisch gebraucht. Es sollte mir lieber seyn, in fremden Geschichtschreibern, welche unser Land besucht, und also die wahren Gegenstände und Beurtheiler dieser Tugend waren, aufgezeichnet zu finden, worinn eigentlich die Gastfreyheit unsrer Vorältern bestanden, als in den Reden und Schriften unsrer neuern Engländer, welche solche nur aus Theorie und Muthmaßungen zu beschreiben scheinen. So viel ist gewiß, überhaupt werden wir von Fremden als ein Volk betrachtet, dem diese Tugend völlig mangelt, und ich bin auf meinen Reisen in kein Land gekommen, worinn ich nicht angesehene Personen angetroffen, die sich darüber beklagten, daß man in Großbritannien gegen sie die Gastfreyheit bey Seite gesetzt hätte. Wenn ein Franzos, Italiäner oder Deutscher, der einen Engländer bey sich aufgenommen und ihm alle Höflichkeit erwiesen hat, hernach einmal seinen gewesenen Gastfreund in London antrifft: so wird er von ihm nach einem guten Gasthose zu Tische genöthigt, da ist er halb gares Kind.

Rindfleisch und Butterbrodt, trinkt elenden Portwein, und hat die Erlaubniß, seinen Theil der Zechen so gut zu bezahlen, wie ein Andern.

Aber von der Digression zurück zu kommen, die mich das Gefühl für die Ehre meiner Landsleute hat machen lassen; — Unser Wether in Yorkshire war ehemals ein gewaltiger Fuchsjäger; gegenwärtig aber ist er zu fett und unbehülflich, um über Gräben und Schlagbäume zu setzen; indessen hält er gleichwohl noch seine Kuppelhunde, die vortrefflich in Uebung sind; und sein Jäger unterhält ihn noch alle Abend mit der Jagdgeschichte des Tages, welche er mit einem Tone und mit Ausdrücken erzählt, die gleichnarrisch und wichtig sind. Unterdessen läßt er sich von einem Stallknechte den breiten Rücken kratzen — Dieser Kerl, scheint es, hatte keine Lust, andres Vieh, als das in seinem Stalle, zu striegeln, und hatte also seine Nadel dergestalt spitzig eingekerbt, daß bey jedem Streiche das Blut nachfolgte — Er hoffte, er würde dadurch von diesem unangenehmen Dienst abgesetzt werden; allein es fiel ganz anders aus, als er erwartet hatte.

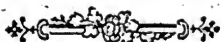


hatte. — Sein Herr betheuerte, er wäre der beste Kraker von allen seinen Leuten; und seitdem darf keiner von seinem übrigen Gesinde mehr einen Nagel an seinen Leichnam setzen.

Die Hausehre des gestrengen Junkers ist sehr hoffärtig, ohne steif oder unumgänglich zu seyn. — Sie nimmt sogar Leute, die am Reichthum geringer sind, als sie, mit einer Art von prahlerischer Höflichkeit auf; aber dann denkt sie auch ein Recht zu haben, ihnen mit der beleidigendsten Freyheit im Reden zu begegnen; und unterläßt niemals, sie fühlen zu lassen, daß sie weiß, daß sie um so viel reicher ist. — Kurz, sie spricht von keiner lebendigen Seele Gutes, und hat auf dieser weiten Welt keinen einzigen Freund. Ihr Ehemann haßt sie aus vollem Herzen, allein obgleich zuweilen der Stier so mächtig in ihm ist, daß er seinen Willen haben muß, so schmiegt er sich doch gewöhnlich unter ihr Joch, und fürchtet sich, wie ein Schulbube, vor der Geißel ihrer Zunge. Auf der andern Seite besorgt sie dann auch, das Ding zu weit zu treiben, er möchte sonst wild werden, und das Joch gar



gar abwerfen. — Derohalben sieht sie den täglichen Beweisen geruhig zu, die er von seiner Liebe zur engländischen Freyheit ablegt, indem er bey Tische alles sagt und thut, was ihm seine ungezähmte Grobheit eingiebt, oder seine körperliche Bequemlichkeit befördern mag. Das Haus ist groß genug, aber weder zierlich noch angenehm und bequemlich. — Es geht darinne zu, wie in einer großen Herberge, voller Fremden, welche an des Wirths Tische essen, der sehr reichlich mit Essen und Trinken besetzt, und an welchem der Wirth zu viel ist; und ich möchte lieber mit einem Einsiedler Nüsse und Wurzeln essen, als die schönsten Leckerbissen mit einem Schweine. Die Laquenen könnte man füglich mit den Kellnern und Hausknechten in einem Wirthshause vergleichen, wenn sie nicht unachtsam und heißhungrig wären; allein sie sind überhaupt grob und nachlässig, und so gierig, daß ich denke, ich kann im besten Gasthose zu London essen, ohne daß mirs so theuer kommt, als eine Mahlzeit auf Betters Schlosse in Yorkshire. Der Squire ist nicht nur mit einer Frau heimgesucht, sondern



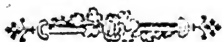
bern auch mit einem einzigen Sohne gesegnet, der ungefähr zwey und zwanzig Jahr alt, und eben als ein starker Geiger und Dilletante aus Italien zu Hause gekommen ist; der keine Gelegenheit vorbehey läßt, bey welcher er die vollkommenste Verachtung für seinen eignen Vater an den Tag legen kann.

Als wir anlangten, war eine fremde Familie im Hause, um diesen Virtuosen zu besuchen, mit welchem sie zu Spaa Bekanntschaft gemacht hatte. Es war der Graf von Melville mit seiner Gemahlinn auf dem Wege nach Schottland. Dem Junker Burdock war ein Zufall überkommen, der den Grafen und mich vermocht haben würde, gleich wieder wegzufahren, allein der junge Herr und seine Frau Mama bestundent darauf, daß wir zu Mittage bleiben sollten; und ihre Heiterkeit schien durch die Begebenheit so wenig unterbrochen zu seyn, daß wir ihre Einladung annahmen. — Der alte Squire war des Nachts vorher in einer Postchaise zu Hause gebracht worden, mit so übel zugerichtetem Kopfe, daß er in völliger Betäubung zu seyn schien, und immer sprachlos geblieben war. Ein Apotheker
vom



vom Lande, Namens Grieve, der auf einem benachbarten Dorfe wohnte, war zur Hülfe herbey gerufen, hatte ihm zur Alder gelassen, ihm einen warmen Umschlag um den Kopf gelegt, und erkläret, daß weder ein Fieber, noch sonst ein böses Anzeigen vorhanden sey, den Verlust der Sprache ausgenommen, wofern er anders dieses Vermögen wirklich verloren habe. Der junge Squire aber sagte, dieser Landarzt sey ein Ignorantaccio, die Hirnschädel wäre ihm zerbrochen, und es wäre nöthig, daß er ohne Zeitverlust trepanirt würde. Seine Mutter, die seiner Meynung beygefallen, hatte einen Expressen nach York zu einem Wundarzte geschickt, um die Operation zu verrichten, und er war bereits mit seinem Lehrjungen und seinen Instrumenten angelangt. Nachdem er den Kopf des Patienten examinirt hatte, hub er an, seine Bandagen auszukramen; obgleich Grieve immer auf seiner Meynung blieb, daß keine Fractur vorhanden sey, und um destomehr darinn bestärkt wurde, weil der Squire die Nacht geruhig geschlafen hatte, und keine Verwirrungen oder Zuckungen gezeigt habe.

Der

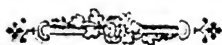


Hülfe eines Bedienten in völlige Kleidung gekommen war, stellte sein Sohn ihm den Grafen, mich und meinen Neffen vor, und er empfing uns mit seiner gewöhnlichen bäuerischen Höflichkeit; darauf wendete er sich zu dem Signor Macaroni und sagte mit einer spöttischen Grimasse zu ihm: „Ich will Dir was sagen, Dirck, die Brägenpfanne eines Menschen braucht nicht gleich gebohrt zu werden, wenn ihm einmal ein paar Löcher in den Kopf geschlagen sind; und Du sollst sehn, mit sammt Deiner Mutter, daß ich so viel Schliche kenne, als der listigste alte Fuchs in seinem Holze.“

Wir haben nachher erfahren, daß er in einem Wirthshause mit einem Acciseeinnehmer Handel bekommen, den er auf ein Stockduell herausgefodert, in welchem er den Kürzern gezogen hat; und daß die Schaam über diese Niederlage ihm die Zunge gebunden hatte. Seine Haussehre hatte keinen Kummer über sein Unglück empfunden, und freuete sich auch nicht, als sie seine Besserung vernahm. — Sie hatte sich ein wenig mit meiner Schwester und Nichte ins Gespräch eingelassen, aber mehr
in



in der Absicht, ihrem Muthwillen Raum zu geben, als aus irgend einiger Achtung für unsre Familie. — Sie sagte, Eddy wäre angezogen, wie ein Buhbah! und befahl ihrem Kammermädchen, ihr vor Tische noch den Kopf aufzusetzen; mit Tabby aber wollte sie sich nicht abgeben, deren Zorn, wie sie bald merkte, man nicht ungestraft reizen dürfte. Bey Tische erkannte sie mich in so ferne für ihren Unverwandten, daß sie sagte, sie habe wohl von meinem Vater sprechen gehört; ob sie gleich sich dabey merken ließ, er sey mit ihrer Familie deswegen zerfallen, daß er in Wäles eine arme Heyrath getroffen habe. Sie that bis zum Unangenehmen vertraut in ihren Erkundigungen nach unsern häuslichen Umständen, und fragte mich, ob ich aus meinem Neffen einen Advocaten zu machen dächte? Ich sagte ihr, er habe so viel, daß er als ein unabhängiger Mann leben könnte, und sollte also kein ander Gewerbe treiben, sondern auf seinen Landgüthern wirthschaften, und daß ich hoffen könnte, ihm Sitz und Stimme im Parla-
mente zu verschaffen. — „Sagen Sie mir
„doch, Vetter, (sagte sie,) was bringen
R 2 „seine

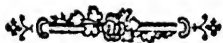


„seine Güther wohl jährlich ein?“ Als ich ihr antwortete, daß er mit dem, was ich ihm geben könnte, jährlich über zwey tausend Pfund haben möchte, versetzte sie mit einem höhnischen Kopfschütteln, daß es ihm mit einem so armseligen Einkommen unmöglich seyn würde, seine Unabhängigkeit zu behaupten.

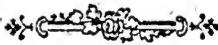
Diese übermüthige Anmerkung machte mir das Blut so warm, daß ich ihr sagte, ich hätte die Ehre gehabt, mit ihrem Vater im Parlamente zu sitzen, als er noch wenig mehr, als die Hälfte dieses Einkommens, gehabt; und ich glaubte, es wäre kein unabhängigers und vor allen Bestechungen sicherers Mitglied im ganzen Hause zu finden gewesen. „Ja, ja; (russte der Squire,) aber die Zeiten haben sich geändert — Wir Edelleute auf dem Lande leben heut zu Tage auf einen ganz andern Fuß. — Mein Tisch allein kommt mir jedes Quartal auf gute tausend Pfund, obschon ich von meiner eignen Landwirthschaft das meiste im Hause habe, und meine Weine selbst verschreibe, und alles aus der ersten Hand habe. — Freylich thue ich auch
„was“

„was für die Ehre unsers alten Englands,
 „und mein Haus steht jedermann offen, der
 „mit mir fürlieb nehmen will.“ — „Ho,
 „wenn das ist, (sagte ich,) so wundert
 „michs, daß Sie mit so wenigem reichen;
 „aber man kann nicht von jedem Lanedel-
 „manne erwarten, daß er für die Bequem-
 „lichkeit der Reisenden eine öffentliche Cara-
 „vansera halten soll: und auch das ist wahr,
 „wenn jedermann auf eben die Art wirth-
 „schaftete: so würden Sie keine so große
 „Anzahl Gäste an Ihrem Tische haben, und
 „also würde denn auch Ihre Gastfreyheit
 „nicht so helle zur Ehre dieser Grafschaft
 „hervorleuchten.“ Der junge Squire,
 den diese Anmerkung kitzelte, rufte aus:
 „O che burla!“ — Seine Mutter maasß
 mich stillschweigend mit den Augen, und der
 Vater nahm ein volles Glas und sagte:
 „Ihre Gesundheit, Vetter Bramble; ich
 „habe wohl gehört, die Lust in den wäls-
 „schen Gebürgen soll immer so ein bischen
 „scharf und schneidend seyn.“

Der Graf von Melville gefiel mir sehr;
 er hat Verstand, ist höflich und ungezwun-
 gen; und die Gräfinn ist das liebenswür-

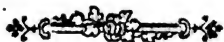


digste Frauenzimmer, das ich nur gesehen habe. Des Nachmittags nahmen sie von Wirth und Wirthinn Abschied, und der junge Herr stieg zu Pferde, um ihre Kutsche durch den Park zu begleiten, derweile einer von ihren Bedienten nach dem Wirthshause ritt, die übrigen von ihren Leuten, die sie daselbst gelassen hatten, aufbrechen zu lassen. Sie hatten nicht sobald den Rücken gewendet, als der Teufel von unsrer Frau Wirthinn und meiner Schwester Tabby Besitz nahm. — Die Erste meynete, die Gräfinn sähe noch so ganz gut aus, hätte aber nicht die geringste feine Erziehung, und deswegen fiel ihr alles so einfältig zu. Der Squire sagte, er gäbe sich eben nicht damit ab, von andrer Zucht zu sprechen, als von der Füllenzucht; aber es würde doch ein recht hübsch Ding seyn, wenn sie etwas mehr bey Fleische wäre. „Schön! rufte Tabby, sie mag ja! ein paar schwarze Augen hat sie, wenn sie nur was sagten; und denn hat sie auch nicht eine einzige hübsche Miene im Gesichte.“ — „Ich weiß nicht, was sie hübsche Mienen in Wales nennen, (versetzte unser Wirth,) „aber in Yorkshire
„können

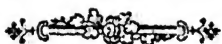


„können sie sich schon sehn lassen.“ Darauf wendete er sich an Lady und fuhr fort: „Was sagen Sie dazu, mein hübsches Milchundblutgesicht? — Was ist Ihre Meynung von der Gräfinn?“ — „Mich dünkt, — (sagte sie, und ward bis über die Ohren roth dabey,) „sie ist ein Engel!“ Tabby gab ihr einen derben Berweis, daß sie so frey in Gesellschaften spräche, und die Dame vom Hanse sagte mit einem schnippischen Tone, es schiene ihr, als ob Miß irgendwo auf dem Lande in einer Kostschule erzogen wäre.

Unsre Unterredung ward plötzlich durch den jungen Squire unterbrochen, welcher bleich wie ein Geist auf den Hof gesprengt kam, und schrie, die Kutsche sey von einer großen Menge Straßenräuber angefallen. Mein Nefse und ich liefen heraus, fanden sein und seines Kerls Pferd im Stalle fertig aufgesattelt, mit geladnen Pistolen in den Holstern, — stiegen augenblicklich auf, und befohlen Klinkern und Dutton eiligst nachzukommen. Aber ungeachtet unsrer Eile, war das Gefecht zu Ende, eh wir ankamen, und der Graf mit seiner Gemahlinn bereits



in Sicherheit in Griebes Hause, welcher sich bey dieser Gelegenheit außerordentlich hervorgethan hatte. Beym Herumfahren um eine Wiese, nach dem Dorfe, wo des Grafen Bediente geblieben waren, erschienen plötzlich ein paar Räuber zu Pferde mit gezogenen Pistolen: einer hielt den Kutscher in Respect, und der andre foderte dem Grafen sein Geld ab, unterdessen daß der junge Burdock sporenstreichs davon jagte, ohne sich umzusehn. Der Graf bat den Dieb, nur die Pistole wegzuhalten, welche der Lady zu viel Angst machte, und gab seinen Geldbeutel ohne Widerstand her. Allein, noch nicht zufrieden mit dieser Beute, die ziemlich ansehnlich war, bestund der Schuft auch noch darauf, daß er ihr die demantne Ohrringe und Halschleife abnehmen wollte, und die Gräfinn fieng aus Angst heftig an zu schreyen. Ihr Gemahl ward über die Gewaltthätigkeit, die man ihr anthun wollte, in Wuth gebracht, und rang dem Kerl die Pistole aus der Hand, hielt sie ihm ins Gesicht und drückte los; allein der Räuber, welcher wußte, daß sie nicht geladen war, zog eine andre aus dem Busen, und würde ihn



ihn nach aller Wahrscheinlichkeit auf der Stelle erschossen haben, wäre sein Leben nicht durch eine wunderbare Fügung errettet worden. Grieve, der Apotheker, kam gerade in dem Augenblicke zufälliger Weise des Weges, lief auf die Kutsche zu, und mit einem Handstocke, welches alle Waffen waren, die er hatte, legte er den Kerl mit dem ersten Schlage zu Boden; ergriff darauf seine Pistole, und gieng damit auf den Andern los, der die seinige aufs Gerathewohl abschoss, und ohne weitere Gegenwehr davon jagte. Der Andre ward mit Hülfe des Grafen und des Kutschers genommen, ihm die Füße unter dem Bauche seines eignen Pferdes zusammen gebunden, und von Grieve nach dem Dorfe geführt, wohin ihm der Wagen nachfolgte. Es kostete viele Mühe, die Gräfinn außer Ohnmachten zu erhalten; endlich aber brachte man sie doch glücklich nach des Apothekers Hause, der in seine Officin gieng, um einige Tropfen für sie zuzubereiten, indessen daß seine Frau und Tochter ihr in einem andern Zimmer Beistand leisteten.

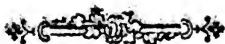


Ich fand den Grafen in der Küche stehen und mit dem Pfarrer des Dorfs sprechen, dem er ein großes Verlangen bezeugte, seinen Beschützer zu sehen, denn er hatte bis jetzt noch kaum Zeit gefunden, ihm für den wichtigen Dienst zu danken, den er ihm und seiner Gemahlinn geleistet. — Als eben die Tochter mit einem Glas Wasser vorübergieng, konnte sich der Graf nicht enthalten, ihre Gestalt zu bewundern, die wirklich sehr einnehmend war. — „O ja, (sagte der Pfarrer,) „sie ist das schönste, aber auch „das beste Mädchen in meinem ganzen Kirch- „spiele; und könnte ich meinem Sohne ein „jährliches Einkommen von zehn tausend „Pfund mitgeben: so sollte er meine Einwil- „ligung haben, solche zu ihren Füßen zu „legen. Hätte Herr Grieve sich eben so viel „Mühe gegeben, Geld zu erwerben, als alle „Pflichten eines wahren Christen zu erfüllen: „so würde Phinchen längst verheyrathet „seyn.“ — „Wie heißt sie?“ fragte ich. „Vor sechzehn Jahren (versetzte der Pfar- „rer,) „habe ich sie Seraphine Melvilia ge- „tauft.“ — „Ha? was? wie! (schrie der Graf ganz hitzig,) „Seraphine Melvilia „sagen

„sagen Sie, im Ernst?“ — „Nicht anders; (sagte er,) Herr Grieve sagte mir damals, er nannte sie so nach zwey Personen, die ist außer dem Reiche auf Reisen wären, und denen er noch mehr als sein Leben zu verdanken hätte.“

Der Graf lief, ohne eine Sylbe weiter zu sagen, in das Zimmer und rufte: „Dieß hier ist Ihre Pathe, meine Liebe!“ Frau Grieve faßte darauf die Gräfinn bey der Hand, und sagte mit großer Gemüthsbe-
wegung: „O Madame! — O Sir! — ich bin — ich bin Ihre arme Elenore. — Dieß ist meine Seraphine Melville. — O, mein Kind! hier siehst Du den Grafen und die Gräfinn von Melville, die guten, — die großmüthigen Wohlthäter Deiner ehemals unglücklichen Aeltern.“

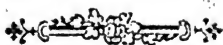
Die Gräfinn stund von ihrem Sitze auf, schlug ihre Arme um den Hals der liebenswürdigen Seraphine, und drückte sie mit vieler Zärtlichkeit an ihre Brust, indessen sie sich selbst in den Armen der weinenden Mutter befand. Dieser rührende Auftritt ward durch Gieves Dazukunft vollkommen gemacht, welcher vor dem Grafen auf die Kniee



Knies fiel, und sagte: „Sehen Sie hier
 „einen reinigen Beleidiger, der endlich, ohne
 „zu schaudern, zu seinem Wohlthäter in die
 „Höhe sehn darf.“ — „Ach, Ferdinand!
 (kustete er, indem er ihn aufhob und in seine
 Arme drückte,) „Sie sind der Spielgeselle
 „meiner Kindheit, — der Gefährte meiner
 „Jünglingsjahre! Ihnen habe ich also
 „mein Leben zu verdanken?“ — „Der
 „Himmel hat mein Beten erhört, (sagte der
 Andre,) „und mir eine Gelegenheit gezeigt,
 „bey der ich mich Ihrer Güte und Ihres
 „Schutzes nicht ganz unwürdig zeigen konn-
 „te.“ Er küßte darauf der Gräfinn die
 Hand, indessen daß Herr von Melville sei-
 ne Frau und liebenswürdige Tochter auf
 die Stirne küßte; und wir andern alle wa-
 ren sehr bewegt von dieser rührenden Wie-
 dererkennung.

Mit einem Worte, Griene war niemand
 anders, als der Graf Ferdinand Fathom,
 dessen Begebenheiten schon vor einigen Jah-
 ren gedruckt sind. Er hat sich so aufrich-
 tig zur Tugend bekehrt, daß er deswegen
 seinen Namen verändert hatte, damit er
 den Erkundigungen des Grafen ausweichen
 möchte,

möchte, dessen großmüthige Hülfe er fest beschlossen hatte, nicht ferner anzunehmen, damit er sich auf nichts anders zu stützen hätte, als auf seinen Fleiß und auf seine Mäßigkeit. Dem zufolge hatte er sich in diesem Dorfe niedergelassen, als ein Apotheker und Wundarzt, und mußte einige Jahre mit allem Elende des Mangels kämpfen, welchen gleichwohl er und seine Frau mit exemplarischer Unterwerfung ertrugen. Endlich ist er durch einen unablässigen Fleiß in den Pflichten seiner Profession, die er mit eben so viel Verstande als Menschlichkeit getrieben, dahin gelangt, daß er eine ziemliche Anzahl Kunden unter den kleinen Pächtern und Bauern gewonnen, wodurch er denn so viel verdient, daß er auf einen anständigen Fuß leben kann. Kaum hat man ihn jemals lachen gesehen; er ist fromm, ohne damit zu prahlen, und alle die Zeit, die ihm seine Berufsgeschäfte frey lassen, wendet er an, seiner Tochter Herz und Verstand zu bilden, und in seiner Wissenschaft weiter zu studieren. — Kurz, der Abentheurer Sathom ward unter dem Namen Grieve, bey den Leuten hiesiger Gegend, als ein Wunder der



der Gelehrsamkeit und Tugend verehrt. Diese Umstände erfuhr ich von dem Pfarrer, als wir das Zimmer verließen, damit sie den Ergießungen ihrer Herzen keinen Zwang anthun dürften. Ich zweifle nicht, man wird sehr in Griefe dringen, daß er seine Lebensart aufgeben, und sich wieder mit des Grafen Familie vereinigen soll; und da die Gräfinn außerordentlich in die Tochter verliebt zu seyn scheint: so wird sie vermuthlich dringend darauf bestehen, daß Cera-
phine sie nach Schottland begleiten soll.

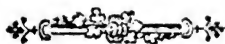
Nachdem wir diesen würdigen Personen unsern Glückwunsch abgestattet hatten, kehrten wir wieder zurück nach unserm Squire, woselbst wir eine Einladung erwarteten, die Nacht da zu bleiben, weil der Abend naß und stürmisch war. Allein es schien, daß Burdock's Gastfreiheit für die Ehre von Yorkshire sich so weit nicht erstreckte: wir fuhren also noch spät weg, und kehrten in einem Wirthshause ein, wo ich eine Erkältung davon trug.

In Hoffnung, sie wieder aus den Gliedern zu fahren, ehe sie sich irgendwo festsetzen möchte, beschloß ich, einen andern

Anver-

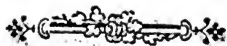
Unverwandten zu besuchen, einen gewissen Herrn Pimpernell, der ungefähr vier Meilen von dem Orte wohnte, wo wir waren. Pimpernell studierte anfänglich, als der jüngste von vier Söhnen, auf einen Advokaten; da aber seine drey ältern Brüder nach einander starben, erwarb er, zur Ehre seiner Familie, eine Stelle unter den Richtern, und bald nach dieser Erhöhung erbte er die Güter seines Vaters, die sehr ansehnlich waren. Er nahm alle Ränke und Kniffe des elendesten Zungendreschers mit nach Hause, und dazu eine Ehefrau, die er von einem Karrenführer um zwanzig Pfund gekauft hatte; und er fand bald Mittel, sich vom Könige zu einem wirklichen Friedensrichter ernennen zu lassen. Er ist nicht nur recht filzig karg von Natur, sondern sein Geiz ist noch mit einer Herrschsucht vermischt, die ihn völlig satanisch macht. Er ist ein grober Ehmann, ein gleichgültiger Vater, ein harter Hausherr, ein Unterdrücker seiner Pächter, ein proceßsüchtiger Nachbar und ein parthenischer Richter. — Freunde hat er keine; und was Lebensart und Gastfreyheit anbelangt, so ist Vetter

Bur-



Burbock ein Prinz in Vergleichung mit diesem hungrigen Fären, dessen Haus einen lebhaften Begriff von einem Gefängnisse macht. Unsere Aufnahme war dem Charakter gemäß, den Sie hier gelesen haben. Hätte es bey der Frau gestanden: so würde uns freundschaftlich begegnet worden seyn. — Sie ist wirklich eine gute Art von Frau, Trotz ihrer geringen Abkunft, und wird von der Nachbarschaft geliebt und geehrt; allein sie hat in ihrem eignen Hause nicht die Macht, einen Trunk Tafelbier zu fordern, geschweige denn ihren Kindern die geringste Erziehung angedeihen zu lassen, welche herumlaufen als ungestriegelte Füllen in einem Walde. — Weg mit ihm! Er ist ein so nichtsnütziger Kerl, daß ich nicht die Geduld habe, mehr von ihm zu sagen.

Um die Zeit, daß wir Harrigate wieder erreichten, meldeten sich rheumatische Schmerzen bey mir an. Der schottländische Jurist, Herr Micklewhinnen, rieth mir so ernsthaft zu einem heißen Bade von diesem Wasser, daß ich mich dazu bereden ließ. — Er hatte es oft mit Glück gebraucht,



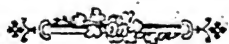
braucht, und blieb allemal eine Stunde im Bade, das heißt, in einem mit heiß gemachten Harrigatenwasser angefüllten Kübel. Da ich nicht einmal den Geruch von einem Glase voll ausstehen konnte, wenn es kalt war: so mögen Sie sich einbilden, was meine Nase von dem Qualme eines heißen Bades von eben dem Wasser ausstehn mußte. Des Abends ward ich in ein finstres Loch unten im Hause gebracht; hier stand der Kübel in einer Ecke, und dampfte und stunk, als ob er aus dem Acheron gefüllt wäre; dort in der andern ein schmutziges Bette, mit dicken wollenen Decken, worinn ich schwitzen sollte, wenn ich aus dem Bade käme. Das Herz im Leibe ward mir ohnmächtig, als ich in diese fürchterliche Badstube trat, und ich fühlte mein Gehirn von diesen unerträglichen Ausdünstungen heftig angegriffen. — Ich fluchte auf Mickelshimmen, daß er nicht bedacht, wie meine Organen disseits der Tweed gebildet wären; allein ich schämte mich, auf der Schwelle wieder umzukehren, und unterwarf mich dem Prozesse.

Nachdem ich über eine viertel Stunde in dem Kübel alles, die wirkliche Erdrösselung

Klinf. Reis. II. Th.

£

aus



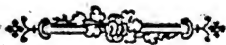
ausgenommen, ausgestanden hatte, ward ich ins Bette gebracht, und in die Decken gehüllt. Hier lag ich eine ganze Stunde, und schmachete vor unerträglicher Hitze; als aber auf meiner Haut nicht die geringste Feuchtigkeit hervorkommen wollte, brachte man mich nach meiner eignen Kammer, und ohne ein Auge zu schließen, brachte ich die Nacht mit solcher Herzensangst zu, die mich zum elendesten Menschen auf der Welt machte. Ich wäre gewiß verrückt im Kopfe geworden, hätte mein durch dieß stygische Bad verdünntes Blut nicht etliche Gefäße gesprengt, und einen heftigen Blutfluß hervorgebracht, welcher, so fürchterlich und drohend er auch war, dennoch die entsetzlichen Wallungen dämpfte. — Ich verlor über zwey Pfund Blut bey dieser Gelegenheit, und befinde mich noch schwach und matt; allein ich glaube, eine mäßige Bewegung wird mir wieder auf die Beine helfen, und deßhalb bin ich entschlossen, mich morgen über York nach Scarborough auf die Reise zu machen, woselbst ich durchs Baden in der See meine Fibern wieder zu stählen gedenke, denn das ist doch, wie ich
weiß,



sie nicht ein Zufall mit Herrn Micklewhimen, dem schottländischen Advocaten, über den Fuß gespannt, an dessen Herzen sie sonst gleich, vom zweyten Tage nach unsrer Ankunft an, herum geklimpert hatte. — Dieses Original, ob er gleich nach allem Anscheine weder Fuß noch Hand brauchen konnte, hatte seinen Kopf voller Anschläge nicht umsonst mitgebracht. — Kurz zu sagen, er ächzte und stöhnte so herzlich, und erregte dadurch das Mitleiden der Hausgesellschaft so nachdrücklich, daß eine alte Dame, welche das beste Zimmer im Hause inne hatte, ihm solches zu seiner desto bessern Bequemlichkeit und Erleichterung abtrat. Wenn sein Kerl ihn in den langen Saal führte, kamen gleich alle Weiblein in Bewegung. — Die eine setzte ihm einen Lehnstuhl zurechte; eine Andre klopfte ihm das Stuhlkissen auf; eine Dritte brachte einen Fußschämmel; eine Vierte ein Kissen, worauf er die Füße legen konnte. — Zwei Damen, (wovon Tabby die eine war;) führten ihn nach dem Eßsaale, und setzten ihn sanft an den Tisch; und zu was für Leckerbissen er nur Lust blicken ließ, die wurden ihm

Ihm mit ihren schönen Händen vorgelegt. Alle diese Dienstfertigkeit bezahlte er mit reichlichen Complimenten und Gegenswünschen, welche deswegen nicht weniger angenehm waren, daß sie in einer schottischen Mundart hervorgebracht wurden. Besonders war er sehr ehrerbietig gegen Tabby, und wußte in sein Gespräch immer etwas über die Religion, über die unbedingte Gnade u. s. w. einzumischen, indem er ihren Hang zur Pietisterei ausgefunden hatte, zu der er sich gleichfalls auf eine calvinistische Weise bekannte.

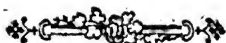
Ich meines Theils konnte mich nicht überreden, daß dieser Zungendrescher wirklich so lahm seyn sollte, als er vorgab. Ich bemerkte, daß er des Tages dreyimal sichs herzlich wohl schmecken ließ; und obgleich an seiner Bouteille ein Schild mit „*Magentinctur*“ hieng, so sprach er ihr doch so oft zu, und schien davon mit so besonderm Wohlgefallen zu genießen, daß ich auf den Argwohn kam, dieser Trank möchte wohl in keiner Apotheke oder keines Chemisten Laboratorio zubereitet seyn. Eines Tages, als er sehr tief in einem Gespräche mit



Tabby verwickelt, und sein Bedienter aus dem Zimmer gegangen war, verwechselte ich ganz behende die Schilder und Plätze unsrer beyden Bouteillen, und als ich seine Linctur kostete, fand ich, daß es ein sehr guter Bordeauxwein wäre. Ich reichte die Bouteille alsobald meinem Nachbar, der sie rund gehn ließ, und sie war fast ausgeleeret, ehe Herr Nicklewhimmen wieder an das Trinken dachte. Endlich kehrte er sich herum, faßte meine Bouteille, schenkte sich ein volles Glas ein, und trank auf Fräulein Tabithas Gesundheit. — Er hatte es kaum an den Mund gebracht, als er den Streich merkte, der ihm gespielt worden, und darüber anfänglich in einige Verwirrung gerieth. — Er schien in der Stille mit sich selbst zu Rathe zu gehn, und in einer halben Minute war sein Entschluß gefaßt: er wandte sich nach unsrer Seite her, und sagte: „Die Erfindung des Herrn ist „wichtig genug, das muß ich gestehn; es ist „ein hübscher drolliger Spaas; aber zuweilen heißt's: *hi joci in seria ducunt mala* — „Ich will seinetwegen nicht hoffen, daß er „den ganzen Trank zu sich genommen hat, „denn

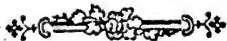
„denn der Bordeauxwein ist sehr stark mit
„Tallap abgezogen; er kann wohl sonst eine
„so große Portion zu sich genommen haben,
„die ein schreckliches Unheil in seinem Einge-
„weide anrichten möchte“ —

Den größten Theil des Restes hatte sich
ein junger Tuchfabricant von Leeds zu Ge-
müthe geführt, der nach Harrigate gekom-
men, um sich sehn zu lassen, und in der
That ein großer Haasensfuß war. Er hatte,
sowohl um seine Mitgäste auszulachen, als
dem Juristen Eins anzuhängen, alles aus-
getrunken, als die Reihe an ihn kam: und
hatte herzynniglich gelacht; allein nunmehr
verwandelte sich seine Lustigkeit in Furcht —
Ihm begann übel zu werden, und er mach-
te allerley Verdrehungen und Verzerrungen
mit Gesicht und Augen. — „Das ver-
„damnte Zeug, (schrie er,) ich dachte gleich,
„daß es einen häßlichen Benschmack hätte. —
„Poh! das heißt wohl recht, wer einem
„Schottländer Eins anhängen will, muß
„früh aufstehn, und des Teufels Großmut-
„ter mitnehmen.“ — „Im Ernst, mein
„Herr, wie Sie heißen, (erwiederte der
„Jurist,) „Ihr Wiß hat Ihnen einen häß-
„lichen



„lichen Streich gespielt — es thut mir
 „wirklich leid um Sie, denn es kann Ihnen
 „übel bekommen. — Ich kann Ihnen in
 „dieser Gefahr keinen bessern Rath geben,
 „als daß Sie gleich einen Expressen nach
 „Rippon, zum Doctor Waughn, schicken,
 „und unterdessen alles Del trinken und alle
 „Butter essen, die Sie im Hause finden
 „können, damit Sie ihren Magen und Ge-
 „därme vor dem Reize der Gallape vermah-
 „ren, der sehr heftig ist, wenn man auch nur
 „ein klein wenig davon nimmt.“

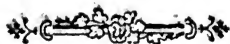
Die Quaalen des armen Tuchfabrican-
 ten waren schon eingetreten; er gieng mit
 Aechzen über Bauchgrimmen nach seinem
 Zimmer hinauf. Das Del ward verschlun-
 gen, und der Doctor geholt; allein ehe der
 anlangte, hatte der arme Patient über und
 unter so ausgeleeret, daß nichts zurückge-
 blieben war, das ihm weiter schaden könn-
 te; und diese doppelte Ausleerung war bloß
 die Wirkung der Einbildungskraft; denn
 was er getrunken hatte, war reiner rother
 Franzwein, den der Jurist für seinen eignen
 Mund aus Schottland gebracht hatte. Als
 der Tuchfabricant fand, daß die Kurzweile
 so



sacke auf dem Rücken, so flink als ein Ziegenbock über den Gang gerannt; und Tabby im bloßen Unterrocke that, was sie konnte, ihm unter den Arm zu fassen, damit sie unter seinem Schutze entrinnen möchte; allein er warf sie glücklich zur Erde und schrie: „Näh, näh, wahrhaftig! jeder ist sich selbst der Nächste.“ Ohne sich im geringsten an das Schreien und Flehn seiner Freundin zu kehren, drängte er sich mitten durch das Getümmel und warf alles übereinander, was ihm im Wege stand, und fochte sich glücklich die Treppe hinunter. — Während dieser Zeit hatte Klinker eine Leiter gefunden, auf welcher er in das Fenster zu meines Onkels Kammer stieg, worinn wir uns alle versammelt hatten, und that den Vorschlag, daß wir auf derselben nach einander darauf heraus steigen möchten. Onkel vermahnnte seine Schwester, sie sollte den Anfang machen, ehe sie aber noch schlüssig ward, warf sich ihr Puzmädchen, Winifred, in einem Anfälle von Furcht und Schrecken aus dem Fenster auf die Leiter, und Klinker sprang herunter, um sie aufzufangen. — Diese Nymphe war so unangekleidet,

gekleidet, als sie aus dem Bette gesprungen war; der Mond schien sehr helle, und weil eben ein frisches Lüftlein wehte; so konnte den Augen des glücklichen Klinkers unmöglich irgend eine Schönheit der Jungfer Jenkns entgehn, und sein Herz war nicht fähig, den vereinigten Kräften so vieler Reize zu widerstehen, wenigstens mußte ich mich sehr irren, wenn er nicht von diesem Augenblicke an ihr demüthiger Diener geworden ist. — Er empfing sie in seine Arme, gab ihr seinen Ueberrock, um sie vor der Kälte zu schützen, und stieg mit verwundernswürdiger Hurtigkeit wieder die Leiter herauf.

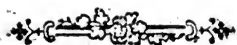
Um diese Zeit rufte der Wirth mit vernehmlicher Stimme aus, das Feuer wäre gelöscht, und die Damen hätten nichts mehr zu fürchten. Dieses war den Hörern eine willkommne Nachricht, und that eine unmittelbare gute Wirkung. Das Geschrey hörte auf, und es erfolgte ein dumpfes Gefäufele von Gezänke. Ich führte meine Tante und Schwester nach ihrer eignen Kammer, woselbst Libby in Ohnmacht fiel, aber bald wieder zu sich selbst gebracht ward.



ward. Darauf gieng ich hin, auch den übrigen Damen meine Dienste anzubieten, welche meines Beystandes benöthigt seyn möchten. Sie huschten alle über den Gang nach ihren verschiedenen Zimmern, und da derselbe allemal mit zwey Lampen erleuchtet ist: so hatten meine Augen eine ziemliche Weide, so wie sie vorüber giengen; allein da die meisten bis aufs Hemde nackt waren, und große Nachthauben auf den Köpfen hatten: so konnte ich kein Gesicht von dem andern unterscheiden, ob ich gleich ein Paar an den Stimmen erkannte — Diese waren überhaupt im klagenden Tone; einige weinten, einige schalten und einige beteten. — Ich hob eine alte arme Dame von der Erde auf, die unter die Füße gerathen, und jämmerlich zertreten war; dem lahmen Pastor von Northumberland wars nicht besser ergangen; ihn hatte Micklew-Himmen zu Boden geworfen, ob gleich nicht ungestraft, denn der Krüppel hatte ihm im Fallen einen so guten Gnuck mit seiner Krücke auf den Kopf verfest, daß das Blut darnach rann.

Was

Was diesen Juristen anbelangt, so wartete er so lange unten, bis das Getümmel vorüber, und dann schlich er sich ganz leise wieder nach seinem Zimmer, aus welchem er sich nicht getraute einen zweyten Ausfall zu thun, bis des Vormittags um elf Uhr, da er sich von seinem Bedienten und noch einem Gehülfsen ins gemeinschaftliche Zimmer führen ließ, wobey er ein blutiges Teller-
 tuch um den Kopf gebunden hatte, und jämmerlich stöhnte. Allein die Sachen hatten ein ganz anders Ansehn bekommen. — Die eigenliebige, viehische Grobheit seines Betragens auf der Treppe hatte aller Herzen gegen seine List und Künste zu Stahl und Eisen gehärtet. — Da war keine Seele, die ihm einen Stuhl, Fußschämmel oder Kissen angeboten hätte; dergestalt daß er genöthigt war, sich auf eine harte hölzerne Bank niederzusetzen. — In dieser Stellung sah er mit einem kläglichen Gesichte umher, bückte sich sehr tief, und sagte mit einem winselnden Tone: „Ihr unterthänigster Diener, meine Damen — „Feuer ist ein entsetzliches Unglück“ — „Feuer reiniget das Gold, und prüft die „Freund-



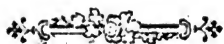
„Freundschaft,“ (sagte Tante Tabby, und warf die Nase in die Höhe.) „Ja, wohl! „Fräulein, (erwiederte Micklewhimmen,) „und die Bedachtsamkeit prüfet es auch“ — „Wenn die Bedachtsamkeit darinn besteht, „einen Freund im Unglücke stecken zu lassen, „so besitzen Sie diese Tugend in einem hohen Grade,“ (versetzte Tante.) „Nein, „gnädiges Fräulein, (war die Antwort des Advocaten,) „ich weiß wohl, daß ich mir „über die Art und Weise meiner Flucht kein „Verdienst anmaßen kann. — Sie werden die Güte haben, zu bemerken, meine „Damen, daß es zweyen verschiedene Grundsätze giebt, nach welchen unsre Natur handelt — Instinkt ist der Eine, welchen wir mit den unvernünftigen Thieren gemein haben; und der andre ist die Vernunft. — „Nun, sehn Sie, in gewissen großen Nothfällen, wenn die Vernunft betäubt ist, „faßt der Instinkt das Ruder, und wenn er es in der Hand hat, so bekümmert er sich nichts um die Verbindungen der Vernunft, „weil er mit ihr gar nicht verwandt ist; er arbeitet für nichts, als für die Erhaltung seiner eignen Person; derothalben, meine „Da



„lichen Schlag zu decken, den ich von der
„Krücke eines Wohlehrwürdigen Geistlichen
„bekam; und der mir, Trotz dieser Schutz-
„wehr, ein Loch bis auf den Knochen in den
„Kopf geschlagen hat.“ — „Nach Ihren
„eigenen Lehrsätzen, (fiel der Priester ein, der
„eben gegenwärtig war,) „bin ich an diesem
„Schlage unschuldig, denn er war die Wir-
„kung des Instinkts.“ — „Ich bitte um
„Vergebung, wohlehrwürdiger Herr, (sagte
„der andre,) „der Instinkt ist bloß für die
„Erhaltung der Person beschäftigt; und
„von Ihrer Erhaltung war gar nicht die
„Rede. — Sie hatten bereits den Scha-
„den weg, und deswegen muß der Schlag
„auf Rechnung der Rachgier geschrieben
„werden, welches eine sündliche Leidenschaft
„ist, die keinem Christen, geschweige denn
„einem protestantischen Geistlichen, wohl-
„ansteht; und ich muß Ihnen sagen, wohl-
„lehrwürdiger Herr, wenn ich Lust zum Pro-
„cesse hätte, so sollte mein Liebel nicht von
„der Hand gewiesen werden.“ — „Ey nun,
„(rufte der Pfarrer,) „der Schaden an bey-
„den Seiten geht so ziemlich gegen einander
„auf; Sie haben ein Loch in den Kopf be-
„kommen,

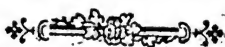
„kommen, und meine Krücke ist mitten ent-
 „zwey gespalten. — Sehn Sie, wenn
 „Sie den einen wieder gut machen, so will
 „ich die Cur des andern gleichfalls be-
 „zahlen.“

Dieser witzige Einfall erregte ein Geläch-
 ter über Mickelwhimmen, welcher anfieng,
 finster auszusehn, als mein Onkel, um das
 Gespräch auf etwas anders zu lenken, die
 Anmerkung machte, der Instinkt sey in ei-
 nem noch andern Betracht sehr gütig gegen
 ihn gewesen, denn er habe ihm zum Ge-
 brauche seiner Gliedmaßen verholfen, die
 er bey seinem Ausziehen mit so erstaunlicher
 Behendigkeit bewegt hätte. — Er erwie-
 derte, es brächte die Natur der Angst so
 mit sich, daß sie die Nerven zu stärken pfleg-
 te, und führte einige bewundernswürdige
 Beyspiele an, wo Personen in großer Angst
 und Schrecken außerordentliche Stärke und
 Behendigkeit bewiesen hätten; er klagte aber,
 daß in seinem eignen Falle die Wirkung ver-
 schwunden, nachdem die Ursache weggenom-
 men worden. — Onkel sagte, er wolle
 wohl eine Theecollation auf seine Hand ver-
 wetten, daß er einen schottischen Rill tan-
 zeln



zen könnte, ohne einen falschen Tritt zu thun; und der Advocat sagte mit lachendem Munde: „wo ist der Spielmann?“ — Es war eben ein Mensch mit einer Geige bey der Hand, und dieses Original sprang mit seiner blutigen Serviette über seiner schwarzen Knotenperücke von der Bank auf in den Saal, und tanzte dergestalt herum, daß die ganze Gesellschaft herzlich darüber lachte. Aber Labbys Gewogenheit hatte er ein für allemal verloren, die von keinem Instincte was wissen wollte, und der Jurist hielt es nicht der Mühe werth, sich bey weitläufigern Erklärungen aufzuhalten.

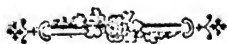
Von Harrigate sind wir über York hier angelangt, und hier werden wir uns einige Tage aufhalten, weil beyde, mein Onkel und meine Tante, gesonnen sind, das Wasser zu brauchen. Scarborough ist zwar nur eine unbedeutende Stadt, liegt aber sehr romantisch längs auf einem Felsen, der über der See hängt. Der Hafen liegt zwischen einer schmalen Erdzunge, die in gerader Richtung gegen der Stadt über als ein natürlicher Damm fortläuft; und an der Seite liegt das Rasteel, welches sehr hoch
und



und von großem Umfange ist, und vor der Erfindung des Schießpulvers für unüberwindlich gehalten wurde. An der andern Seite von Scarborough findet man zween öffentliche Säle zum Gebrauch der Gäste, welche im Sommer hierher kommen, den Brunnen zu trinken und in der See zu baden; und die Lustbarkeiten sind hier ungefähr eben dieselben, wie die zu Bath. Der Gesundbrunnen, oder sogenannte Spaa, liegt ein wenig dießseits von der Stadt unter einem Felsen, wenige Schritte weit von der See, und die Trinker gehn alle Morgen unangekleidet dahin; man muß aber viele Stufen hinabsteigen, welches die Siechlinge sehr unbequem finden. Zwischen der Quelle und dem Hafen stehn, längs dem Strande in einer Reihe, die Bademaschinen nebst Zubehör und Aufwärtern in Ordnung — Sie haben niemals eine dergleichen Maschine gesehn. — Stellen Sie sich also eine kleine dichte hölzerne Kammer vor, die auf Rädern steht, an jedem Ende eine Thüre hat, an jeder Seite oben ein kleines Fenster, und unten eine Bank. — Der Badegast steigt auf einigen hölzernen Tritten in

M 2

die



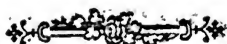
dieses Zimmerchen hinauf, verschließt sich, und beginnt sich auszukleiden, unterdessen daß der Aufwärter nach der Seeseite zu ein Pferd vorspannt, und das Fuhrwerk so lange fortziehn läßt, bis das Wasser mit dem Boden der Kammer gleiche Höhe hat; alsdann nimmt er das Pferd, und spannt es am andern Ende vor. — Die Person, welche darinn ist, öffnet, wenn sie sich ausgekleidet hat, die Thüre nach dem Wasser hin, woselbst sie den Führer bereit findet, und sich über Kopf ins Wasser stürzt. — Nachdem sie sich genug gebadet, steigt sie wieder in die Kammer auf den Tritten, die man zu dem Ende dahin fest gemacht hat, und kleidet sich gemächlich wieder an, derweile das Fuhrwerk wieder auf den trocknen Strand gezogen wird. — Man hat also nichts weiter zu thun, als die Thüre zu öffnen und heraus zu kommen, wie man hinein gegangen ist. Sollte jemand so kränklich seyn, daß er einen Bedienten zum Aus- und Ankleiden nöthig hätte: so ist allenfalls die Kammer groß genug für sechs Menschen. Die Damen werden von Personen ihres eignen Geschlechts ins Wasser geführt



führt und darinn bedient, und sowohl diese als die weiblichen Badegäste haben ein Seekleid von Flanell; sind auch sonst noch mit andern Bedürfnissen, der Wohlanständigkeit wegen, versehen. Eine gewisse Anzahl dieser Maschienen hat Wände von Segeltuch, die in die See hinein gehn, dergestalt, daß die badende Person von niemand gesehn werden kann — Der Strand ist ungemein schicklich zu diesem Gebrauche, weil er sehr sanft abschüssig, und der Sand so egal ist, als ein Sammt. Allein, wegen Ebbe und Fluth kann man sich dieser Maschienen nur zu gewissen Zeiten des Tages bedienen, und muß sich nach der Fluth richten. Also sind die Badegäste zuweilen genöthigt, des Morgens sehr früh aufzustehen. — Ich meines Theils mag gerne schwimmen zur Leibesübung, und kann bey Ebbe und Fluth dazu gelangen, ohne aller dieser Weitläufigkeiten zu bedürfen. Sie und ich haben uns manches Mal in der Jsis gebadet. Die See aber ist, sowohl zur Gesundheit als zum Vergnügen, ein viel bessers Wasser zum Baden. Sie können nicht glauben, wie munter und frisch

M 3

man



man wieder heraus kommt, und wie sehr es jede Nerve am menschlichen Körper stärkt. Wollte ich Ihnen nur die Hälfte der Gebrechen her zählen, die täglich durch das Seebad geheilet werden, so würden Sie Recht haben zu sagen, Sie hätten eine Abhandlung statt eines Briefes empfangen von Ihrem

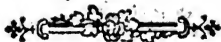
Scarborough,
den 2ten Junii.

ergebensten Freunde und Diener
J. Melford.



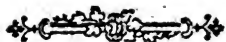
An den Doctor Lukas.

Ich habe nicht alle den Nutzen gefunden, den ich von Scarborough erwartete, woselbst ich die letzten Tage gewesen bin — Von Harrigate kamen wir dahin über York, an welchem letztern Orte wir nur einen Tag blieben, um das Kasteel, den Münster und den Assembleesaal zu beschn. Das Erste war ehemals eine Festung, ist aber ist ein Gefängniß daraus gemacht, und in allem Betracht



Betracht das Beste, was ich daheim oder in der Fremde gesehen habe — Es liegt auf einer ziemlichen Anhöhe, hat gute frische Luft, und innerhalb der Mauern einen geräumigen freyen Platz, worauf die Gefangenen für ihre Gesundheit umher gehn können; diejenigen ausgenommen, deren enge Bewahrung nöthig ist. — Und auch selbst für diese letzten ist so gut gesorgt, als es die Natur ihrer Umstände erlaubt. Hier werden in einer des Endes erbauten Reihe Gebäuden die Landgerichte gehalten.

Den Münster weiß ich von den andern alten Kirchen in verschiedenen Gegenden des Königreichs, welche man Ueberbleibsel der gothischen Bauart zu nennen pflegt, durch nichts zu unterscheiden, als durch seine ausnehmende Größe, und die Höhe seiner Thurmspitze. Die Bauart aller dieser Kirchen ist aber vielmehr saracenisch als gothisch, und ich nehme an, daß solche nach England aus Spanien überbracht ist, welches größtentheils unter maurischer Herrschaft stand. Diejenigen brittischen Baumeister, welche solche annahmen, scheinen nicht alles gehörig überlegt zu haben. Das

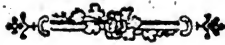


Elima der Länder, welche die Mauren oder Saracenen, sowohl in Spanien als Africa, besaßen, war so außerordentlich heiß und trocken, daß diejenigen, welche Andachtsörter für den großen Haufen baueten, ihre Künste anwendeten, solche Gebäude aufzuführen, die kühle wären; und zu diesem Zwecke schien sich nichts besser, als lange, schmale, hohe und finstre Tempel zu schicken, in welche keine Sonnenstralen dringen können, und die mit der sengenden äußern Luft wenig Communication haben; in welchen man immer frisch und kühle ist, wie in einem tiefen Keller, während der Sonnenhitze, oder in den natürlichen Höhlen in hohen Bergen. Nichts aber konnte wohl verkehrter seyn, als diese Art zu bauen, in einem Lande wie England, nachzuahmen, woselbst das Elima kalt, und die Luft unaufhörlich voller Feuchtigkeit ist, und wo folglich die Absicht des Baumeisters seyn sollte, die Leute trocken und warm zu halten. Ich für mein Theil bin nur einmal in der Abteikirche zu Bath gewesen, und den Augenblick, so wie ich hineintrat, fühlte ich mich bis auf das Mark in den Knochen von Frost

Frost durchdrungen. — Wenn man bedenkt, daß wir in unsern Kirchen eine dicke, faule Luft athmen, welche mit den Ausdünstungen von Gewölbern, Gräbern und Weinhäusern angefüllt ist, kann man sie alsdann nicht mit recht Magazine von Flußkrankheiten nennen, die zum Besten der medicinischen Facultät errichtet sind? und kann man nicht mit Sicherheit behaupten, daß durch das Kirchengehen, im Winter besonders, auf welchen man acht Monate im Jahre rechnen kann, mehr Körper verloren gehn, als Seelen errettet werden? Ich möchte doch wohl einmal hören, was zarte Gewissen dabey leiden könnten, wenn die Gotteshäuser bequemlicher, oder der Gesundheit schwächer Körper weniger gefährlich eingerichtet wären; und ob es nicht eben so gut zur Beförderung der Andacht, als zur Erhaltung des Lebens mancher Menschen gereichen möchte, wenn die Derter der öffentlichen Anbetung mit guten Fußböden ausgelegt, die Wände getäfelt, geheizt, durch Ventilators gelüftet, und ihre Gewölber vor der Verunreinigung mit tobtten Leichnamen heilig gehalten würden? Der Ge-

M 5

brauch,



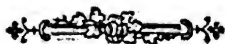
Brauch, sich in den Kirchen begraben zu lassen, schreibt sich aus den Zeiten des dummen Aberglaubens her, da ihn gewinnsüchtige Priester einführten, indem sie vorgaben, der Teufel könne dem Verstorbenen nichts anhaben, wenn er in heiliges Erdreich begraben würde; und dieses ist in der That die einzige Ursache, die man angeben kann, warum bis auf den heutigen Tag die sogenannten Kirchhöfe oder Begräbnißplätze eingeweiht werden.

Das Aeußerliche an einer alten Domkirche muß dem Auge eines jeden Mannes mißfällig seyn, der nur die geringste Idee von Schönheit und Verhältniß hat, wenn er auch von den Regeln der Baukunst gar nichts weiß; und der lange schlanke Thurm bringt einem einen gespießten Missethäter in die Gedanken, mit einer scharfen Spitze, die ihm durch die Schultern heraussteckt. Diese Glocken- oder Kirchthürme sind gleichfalls von den Mahometanern entlehnt, welche keine Glocken hatten, und solche Riesenschlöffer brauchten, um das Volk zum Gebete zu rufen. Sie können indessen auch sonst noch nützlich seyn, zum Signal-
geben

geben und Observatoriums darauf anzulegen; allein ich würde dahin stimmen, daß sie nicht mit der Kirche ein Ganzes ausmachen müßten, weil sie sonst bloß dienen, das Gebäu desto barbarischer oder saracenischer zu machen.

An dem Assembleesaale ist nichts von dieser arabischen Architectur zu sehn; der scheint mir nach einer Zeichnung von Palladio gebauet zu seyn, und könnte in einen zierlichen Kirchensaal verwandelt werden; für die Art von Abgötterey, welche gegenwärtig darinn getrieben wird, ist er eben nicht gar zu schicklich: die Größe der Dachfahne verkleinert nur noch mehr die kleinen gemalten Gottheiten, welche darinn verehrt werden, und an einem Ballabende muß die Gesellschaft aussehn, wie eine Versammlung phantastischer Feenköniginnen, welche bey Mondenscheine zwischen den Colonaden eines griechischen Tempels herumschwärmen.

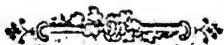
Scarborough scheint mit seinem großen Rufe auf der Reize zu seyn. — Alle dergleichen Dörter, (Bath ausgenommen,) haben ihre Zeit, wo sie häufig besucht werden, und dann aufhören, Mode zu seyn — Ich bin



Bin gewiß, daß es in England funfzig noch eben so heil- und wirksame Gesundbrunnen giebt, als der zu Scarborough, ob sie gleich noch nicht in Ruf gekommen sind, und vielleicht niemals darcin kommen werden, wenn nicht ein medicinischer Lobredner einmal seinen Vortheil dabey sucht, ihre Tugenden öffentlich zu verkündigen. — Das geschehe nun oder nicht, so werden doch immer noch Leute hierher reisen, der Bequemlichkeit wegen, in der See zu baden, so lange dieser Gebrauch in Uebung bleibt; allein es wäre auch zu wünschen, daß man, den Siechlingen zu gefallen, auf einen bequemern Weg nach dem Strande dächte.

Ich habe hier einen alten Bekannten, Herrn H—t, wieder angetroffen, dessen Sie mich oft, als eines der sonderbarsten Originalcharakter auf dieser Erden haben erwähnen gehört. — Ich ward zuerst in Venedig mit ihm bekannt, und hernach begegneten wir uns in verschiednen Theilen von Italien, woselbst er unter dem Beynamen: *il cavallo bianco* sehr bekannt war, weil er immer auf einem Falbenpferde ritt, wie der Tod in der Offenbarung. Sie müssen
sen

sen sichs noch erinnern, daß ich Ihnen erzählt habe, wie er einst in Constantinopel den sonderbaren Einfall hatte, gegen ein paar Türken die christliche Religion zu vertheidigen, welches ihm den Zunamen, der Demonstrator, erwarb. — Es ist ausgemacht, daß H** keine andre Religion für wahr hält, als die Natürliche; allein bey dieser Gelegenheit, meynte er, sey er für die Ehre seines Vaterlandes verbunden, zu zeigen, daß er Etwas wisse. Vor einigen Jahren, als er zu Rom im Campidoglio war, gieng er auf die Büste des Jupiters zu, bückte sich sehr tief, und sagte auf Italiänisch: „Ich hoffe, Signore, wenn Sie einmal das Haupt wieder über das Wasser bekommen, werden Sie mirs eingedenk seyn, daß ich Ihnen in Ihrer Erniedrigung meine Verehrung erwiesen habe.“ Dieser drollige Einfall ward dem Cardinal Camerlengo wieder erzählt, und der brachte solchen vor den Pabst Benedictus den Vierzehnten, welcher sich über die närrische Anrede nicht des Lachens enthalten konnte, und zum Cardinal sagte: „Diese engländischen Reher denken, sie haben das Recht, „auf

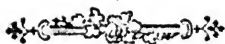


„auf ihrem eignen Wege zum Teufel zu fahren.“

In der That war H** der einzige Engländer unter allen, die ich gekannt habe, der Entschlossenheit genug besaß, mitten unter Fremden auf seine eigne Weise zu leben; denn in keinem Stücke, weder Kleidung, Diät, Sitten oder Umgang, wich er von der Art ab, wie erß von Jugend auf war gewöhnt worden. Vor ungefähr zwölf Jahren sieng er einen Giro oder Herumreise an, welche er folgendergestalt ausführte: — Zu Neapel, wo er sein Hauptquartier errichtete, schiffte er sich ein nach Marseille, von da gieng er mit einem Betturino nach Antibes, hier setzte er über nach Genua und Verici; von welchem letzten Orte er über Cambratina weiter nach Pisa und Florenz gieng — Nachdem er sich einige Zeit in dieser Hauptstadt aufgehalten hatte, reisete er mit einem Betturino nach Rom, woselbst er einige Wochen ausruhete, und alsdann seinen Weg nach Neapel fortsetzte, um auf die erste Schiffsgelegenheit zu warten. Nachdem er diesen Zirkel zwölfmal beschrieben, flog er ab, wie ein Pfeil, um in England

land einige Bäume zu besuchen, die er vor länger als zwanzig Jahren, nach dem Plane der doppelten Colonnade auf dem St. Peters-Platz zu Rom, gepflanzt hatte. — Er kam hier nach Scarborough, um seinem edlen Freunde und ehemaligen Mündel, dem Herrn M** von G** seinen Besuch abzustatten, und ohne daran zu denken, daß er schon über die Siebenzig hinaus wäre, brachte er dem Bacchus ein so starkes Opfer, daß er den folgenden Tag einen Anfall vom Schläge bekam, welcher sein Gedächtniß ein wenig verletzt hat; er hat aber noch alle die übrigen Besonderheiten im Charakter völlig beybehalten, und ist nun im Begriff, über Genf nach Italien zu gehn, um mit seinem Freunde Voltaire mündliche Abrede zu nehmen, wie man dem christlichen Uberglauben den letzten Stoß beybringen soll. Er denkt sich hier zu Schiffe zu setzen, um in Holland oder Hamburg ans Land zu steigen, denn es ist ihm höchst gleichgültig, an welchem Ende der Erden er das feste Land zuerst betritt.

Als er das letztemal auf Reisen gehn wollte, dingte er sich auf ein Schiff, das nach Livorno segelfertig lag, und sein Reise-geräth



geräth war wirklich schon am Bord gebracht. Wie er in einem Boote die Themse hinunter fuhr, setzte man ihn aus Versehn an ein anders Schiff, das schon segelte; und er erfuhr beym Nachfragen, daß solches nach Petersburg gieng. — „Petersburg — „Petersburg! — (sagte er,) meinethalben! „ich will wohl mit reisen.“ Den Augenblick schloß er mit dem Capitain über die Fracht, kaufte von dem Steuermann ein paar Hemden, und ward glücklich nach dem russischen Hofe geführt. Von da gieng er zu Lande nach Livorno, um sein Reisegeräthe in Empfang zu nehmen. — Es sieht mehr als jemals darnach aus, daß er einen ähnlichen Spaß ausführen wird, und ich will alles wetten, was man will, daß er, da er nach dem Laufe der Natur nicht mehr lange zu leben hat, auf eine eben so sonderbare Art aus der Welt gehn wird, als er darinn gelebt hat. *)

Allein

*) Dieser Mann ließ sich über die See nach Frankreich setzen, besuchte Voltaire zu Bernay und unterredete sich mit ihm; sieng seinen alten Zirkel zu Genua wieder an, und starb im Jahre 1767 zu



Allein, von einem Sonderlinge auf den andern zu kommen, muß ich Ihnen sagen, daß mir das Stahlwasser sowohl als das Seebaden gut gethan hat, und ich länger dabey geblieben seyn würde, wenn mich nicht

zu Florenz im Hause des Vanini. Nachdem er eine Zurückhaltung des Urins bekommen, beschloß er, dem Pomponius Atticus nachzuahmen, und sich durch Enthaltung vom Essen und Trinken abzuführen, und diesen Vorsatz setzte er durch, gleich einem alten Römer. Er hatte bis an den letzten Augenblick Gesellschaft bey sich; sagte seine kurzweiligen Einfälle; sprach mit jedermann über alles, was man wollte, und unterhielt seine Gäste mit Musik. Am dritten Tage seiner Fasten waren seine Beschwerden völlig verschwunden, allein er weigerte sich, das geringste zu genießen. Er sagte, den unangenehmsten Theil seiner Reise habe er zurückgelegt, und er müßte ja wohl ein großer Thor seyn, sein Schiff wieder umzukehren, wenn er gerade in den Hafen laufen könnte. Bey diesen Gesinnungen verharrte er, ohne einiges Zeichen von Affectation blicken zu lassen, und endigte dergestalt seinen Lauf mit einer solchen freymüthigen Heiterkeit, die dem größten Stoiker des Alterthums würde Ehre gemacht haben.



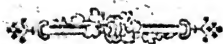
nicht eine höchst lächerliche Begebenheit zum Gerede der Stadt gemacht, und also genöthigt hätte, den Ort zu verlassen; denn ich kann den Gedanken nicht ausstehn, daß mich der große Haufen angasse — Gestern Morgen um sechs Uhr gieng ich hinunter zum Badeplatze, in Begleitung meines Bedienten Klinker, welcher, wie gewöhnlich, auf dem Strande blieb. Der Wind blies aus Norden, das Wetter war neblig, und das Wasser so kalt, daß ich, als ich von dem ersten Untertauchen wieder in die Höhe kam, mich nicht enthalten konnte, wegen der Kälte laut zu seufzen und zu huckeln. Klinker der das hörte, und mich eine ziemliche Weite von dem Führer entfernt das Wasser schlagen sah, hielt es für ausgemacht, ich stünde im Begriffe zu ertrinken, und sprang mit Kleidern und allem in die See, und warf in der Hast den Führer übern Haufen, um seinen Herrn zu retten. Ich war ein paar Schläge hinausgeschwommen, als ich das Geräusch hörte, und mich umsah und Klinker schon bis an den Hals in Wasser erblickte, indem er auf mich zukam und alles Wilde der Angst im Gesichte hatte.



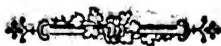
hatte. — Aus Besorgniß, er möchte zu weit in die Tiefe kommen, eilte ich ihm entgegen, als er mich plötzlich bey einem Ohre ergriff, und mich, so wie ich vor Schmerz heulte, nach dem Strande auf's Trockne schleppte, zum Erstaunen aller Menschen welche da versammelt waren, Männer, Weiber und Kinder.

Ich war durch den Schmerz an meinem Ohre und über den Schimpf in einer solchen Stellung zur Schau gestellt zu seyn, so aufgebracht, daß ich ihn in der ersten Hitze zu Boden schlug, drauf wieder nach der See zurück lief, und mich in der Maschiene verbarg, worinn meine Kleider aufbewahrt lagen. Ich faßte mich bald wieder in so weit, daß ich dem armen Kerl Gerechtigkeit widerfahren ließ, der in der Einfalt seines Herzens aus Treue und Ergebenheit gehandelt hatte — Wie ich die Thüre der Maschiene öffnete, welche alsobald ans Ufer gezogen war, sah ich ihn am Rade stehn, daß er trufelte wie eine Wasserfonteyn, und von Kopf bis zu Fuße zitterte; theils vor Kälte, theils vor Furcht, daß er seinen

Winn



Herrn beleidigt hätte. — Ich bat ihn um Vergebung wegen des Schlages, den ich ihm gegeben hatte, versicherte ihn, daß ich nicht böse auf ihn sey, und befahl ihm, daß er gleich zu Hause gehn, und trockne Kleider anziehen sollte. Er konnte es kaum übers Herz bringen, diesem Befehle zu folgen, so geneigt war er, dem Johann Hagel auf meine Kosten noch länger was zu lassen zu geben. Klinters Absicht war unstreitig löblich, allein nichts destoweniger leide ich durch seine Einfalt — Ich habe eine brennende Hitze, und ein sehr heftiges Gausen und Brausen in dem Ohre, seitdem er so unbarmherzig damit umgesprungen ist; und kann mich nicht auf der Gasse sehn lassen, ohne daß man mit Fingern auf mich zeigt, als auf das Meerwunder, welches nackt ans Land geschleppt worden. — Ja, sehn Sie, ich behaupte, daß die Dummheit oft noch mehr Aerger macht, als die Bosheit, und noch größer Unheil stiftet dazu. Und ob ein Mann nicht lieber einen gescheiten Schelm zum Bedienten wählen sollte, als einen ehrlichen Einfaltspinsel;



pinfel; das ist eine Frage, die keinen Zweifel mehr leidet bey

Ihrem

Scarborough,
den 4ten Junii.

M. Bramble.



An Sir Watkin Philipps, Baronet, im
alten Jesuitercollegio zu Oxford.

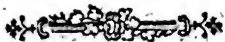
Mein liebster Watt,

Ueber Hals und Kopf sind wir aus Scarborough gereiset, und das, der aufs höchste getriebenen Zärtlichkeit Onkels zu Gefallen, ders nicht ausstehen kann, praeter euntium digito monstratus zu seyn.

Eines Morgens, als er sich in der See badete, setzte sich sein Kerl, Klinker, in den Kopf, sein Herr sey in Gefahr zu ertrinken, und in dieser Einbildung stürzte er sich ins Wasser, schleppte ihn nackt ans Land, und riß ihm dabey fast ein Ohr vom Kopfe. Sie können sich vorstellen, wie diese Heldenthat unserm Onkel Bramble gefallen haben

N 3

muß,



muß, der hitzig und jähzornig, und mit seiner Person im höchsten Grade züchtig und schamhaft ist. Bey der ersten Aufwallung seiner Galle schlug er Klinkern mit der Faust zur Erden; er machte ihm aber hernach diesen Schimpf wieder gut, und um dem Gerede und Nachgucken der Leute zu entgehn, bey welchen ihn diese Begebenheit merkwürdig gemacht hat, beschloß er, gleich des folgenden Tages Scarborough zu verlassen.

Das geschah also; und wir nahmen unsern Weg durch die Moorhaide über Whitby, und reiseten früh aus, in Hoffnung, denselben Abend noch Stockton zu erreichen; allein in dieser Hoffnung wurden wir betrogen. — Des Nachmittags, als wir über eine tiefe Aushöhlung fuhren, die ein Regenbach gemacht hatte, ward der Wagen so hart angezogen, daß der Krollnagel oder eins von den Eisen, die das Ganze zusammen halten, abbrach, und der lederne Riemen an eben der Seite mitten entzwey riß. Der Stoß war so heftig, daß meine Schwester Libby mit dem Kopfe gegen Lante Tabbys Nase flog, und zwar so stark, daß das Blut herausfloß; und Win Jenkins ward
durch

durch das kleine Fenster an der Rückseite des Wagens geworfen, worinn sie fest saß, wie eine Hurenmutter in der Pillory, so lange bis sie durch Onkels Hand erlöst ward. Wir waren noch über drittheil Meilen von irgend einem Orte, wo wir hätten ein ander Fuhrwerk nehmen können, und mit der Kutsche weiter zu gehn, war unmöglich, eh nicht der Schaden wieder ausgebessert war. — In dieser Verlegenheit entdeckten wir eine Schmiede, an der Ecke eines kleinen Dorfes, ungefähr eine gute viertel Meile Wegs von dem Orte, wo uns das Unglück begegnete. Und der Postillion gab sich alle Mühe, den Wagen langsam dahin zu leiren, unter dessen daß die Gesellschaft zu Fuße gieng. Allein wir fanden, daß der Schmidt vor einigen Tagen gestorben, und seine Frau, die erst kürzlich entbunden worden, lag zu Bette, und war von Sinnen, unter der Aufsicht einer Krankenwärterinn, welche das Kirchspiel gemiethet hatte. Wir wurden sehr niedergeschlagen bey dieser neuen Widerwärtigkeit, welche aber bald durch Klinkers Hülfe überwunden ward, welcher ein bewundernswürdiges Gemisch von Geschicklichkeit und Ein-



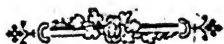
falt ist. Als er die Werkzeuge des Verstorbenen und einige Kohlen in der Werkstätte gefunden hatte, schraubte er in aller Geschwindigkeit das zerbrochne Eisen los, zündete Feuer an in der Esse, und schweißte die Enden eben so geschickt als geschwind wieder zusammen. Während der Zeit, daß er daran arbeitete, sprang die arme kranke Frau, welcher der bekannte Klang vom Hammer und Amboss in die Ohren fiel, ungeachtet des Widerstandes ihrer Wärterinn, von ihrem Strohlager auf, und kam in die Werkstätte gelaufen, woselbst sie ihre Arme um Klinkers Hals warf, und weinend sagte: „Ach lieber Jacob! wie konntest Du mich in solchen Umständen verlassen!“

Dieser Auftritt war zu rührend, um nur über den Irrthum zu lächeln. — Er brachte Thränen in jedes Auge. Die arme Witwe ward wieder auf ihr Lager gebracht; und wir verließen das Dörfchen nicht, ohne Etwas für sie zu thun — Sogar wurde bey dieser Gelegenheit Tabithas christliche Milde rege. Der gutherzige Humphry Klinker weinte, was er konnte, und hammerte dabey immer fort. — Allein seine Erfind-

samkeit

samkeit war nicht in sein eignes Schmiedehandwerk eingeschränkt. — Es war nöthig, den Schwungriemen wieder ganz zu machen, welcher gerissen war; und auch diesen Dienst besorgte er. Er fand eine zerbrochne Ahle, welche er wieder anspizte und schliß; er spinn ein wenig Hanf, machte Drath daraus, und schmiedete einige kleine Nagel, und hiermit brachte er das Werk zu Stande. Im Ganzen dauerte es kaum etwas mehr als eine Stunde, bis wir im Stande waren, wieder fortzufahren; aber auch dieser kleine Aufhalt nöthigte uns, die Nacht zu Gisborough zu bleiben. Des folgenden Tages giengen wir über die Tees zu Stockton, welches eine hübsche angenehme Stadt ist; und hier entschlossen wir uns, des Mittags zu essen, um die Nacht zu Durham zu schlafen.

Wen sollten wir beim Aussteigen auf dem Hofe angetroffen haben, als den Glückritter Martin? Nachdem er die Damen aus dem Wagen gehoben und in ein Zimmer geführt hatte, woselbst er mit seiner gewöhnlichen Verehsamkeit Tante Tabby sein Compliment machte, bat er um Erlaubniß,



laubniß, mit meinem Onkel in einem andern Zimmer ein Wort zu sprechen; und hier entschuldigte er sich mit einiger Verwirrung, daß er sich die Freyheit genommen, ihn zu Stevenage mit einem Briefe zu beschweren. Er bezeugte seine Hoffnung, Herr Bramble würde die Güte gehabt, und seinen betrübten Fall in einige Ueberlegung gezogen haben; dabey wiederholte er sein Verlangen, in seine Dienste aufgenommen zu werden.

Mein Onkel sagte ihm, nachdem er mich dazu gerufen hatte, daß wir beyde sehr geneigt wären, ihn aus einer Lebensart zu reißen, die eben so gefährlich als ehrenlos wäre; und daß er keine Bedenklichkeiten haben würde, sich auf seine Dankbarkeit und Treue zu verlassen, wofern er einen Platz für ihn wüßte, der sich für seine Umstände und Fähigkeiten paßte; allein, alle die Stellen, deren er in seinem Brief erwähnt, wären mit solchen Personen besetzt, über welche er keine Ursache zu Klagen hätte; ohne Ungerechtigkeit könnte er also niemand davon aus dem Brodte setzen — Bey dem Allem aber wäre er sehr bereitwillig, ihm in einem jeden thunlichen Projecte entweder mit
seinem

seinem Beutel oder mit seiner Empfehlung
beyzustehn.

Martin schien bey dieser Erklärung von
Herzen gerührt zu seyn — Thränen dräng-
ten sich in die Augen, als er mit stam-
melnder Zunge sagte: — „Edelgesinnter
„Mann! — Ihre Großmuth überwältigt
„mich! — Mir hat nie geträumt, Ihnen
„wegen Geldhülfe lästig zu seyn — Wirk-
„lich ich bedarf keine — Ich bin an ver-
„schiedenen Orten, zu Burton, Harrigate,
„Scarborough und Newcastle so glücklich im
„Billard und Wetten gewesen, daß ich an
„baarem Gelde ein Capital von drey hun-
„dert Pfund besitze, welches ich gerne dazu
„anwenden möchte, eine ehrliche Lebensart
„anzufangen; allein mein Freund, der Rich-
„ter Buzzard, hat meinem Leben so manche
„Schlingen gestellt, daß ich gezwungen bin,
„alsobald mich entweder in eine entfernte
„Gegend des Landes zu begeben, wo ich des
„Schutzes eines edelmüthigen Herrn genieß-
„sen kann, oder das ganze Reich zu meiden.
„Ueber diese einzige Wahl ist es, worüber
„ich mir Ihren gütigen Rath ausbitte —
„Ich habe immer Nachricht von Ihrem
„Wege

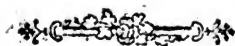


„Wege gehabt, seitdem ich die Ehre hatte,
 „Sie zu Stevenage zu sehn; und da ich vor-
 „aussetzte, Sie würden von Scarborough
 „dieses Weges kommen; so kam ich gestern
 „Abend von Darlington hier an, um Ihnen
 „meine Ehrerbietung zu bezeugen.“

„Es würde nicht schwer halten, Ihnen
 „einen sichern Aufenthalt auf dem Lande zu
 „verschaffen, (versetzte mein Onkel;) allein
 „ein müßiges, unthätiges Leben würde Ih-
 „rer lebhaften und unternehmenden Ge-
 „müthsart wenig angemessen seyn — Des-
 „wegen wäre mein Rath, Sie versuchten
 „Ihr Glück in Ostindien. — Ich will Ih-
 „nen einen Brief an einen Freund in London
 „geben, der Sie der Direction zu einer Of-
 „ficierstelle in ihrem Dienste empfehlen soll;
 „und kann er das nicht erhalten, so wird
 „man Sie wenigstens als einen Freywillig-
 „en annehmen — Und in dem Falle ha-
 „ben Sie, wovon Sie die Reise bezahlen
 „können, und ich will es auf mich nehmen,
 „Ihnen solche Vorschreiben zu verschaffen,
 „daß Sie nicht lange unbefördert bleiben
 „sollen.“

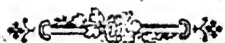
Mar.

Martin nahm den Vorschlag ganz begierig an; es ward also beschlossen, daß er sein Pferd verkaufen, und zu Wasser nach London gehn sollte, das Project ohne Aufschub ins Werk zu setzen — Unterdessen begleitete er uns nach Durham, wo wir unser Nachtquartier nahmen — Hier nahm er, nachdem er von meinem Onkel mit Briefen versehen war, von uns Abschied, mit starken Zeichen von Dankbarkeit und Ergebenheit, und gieng nach Sunderland, um sich auf das erste Steinkohlenschiff zu verbinden, das nach der Themse laufen würde. Er war noch keine halbe Stunde fort, als uns ein andrer Charakter aufstieß, der etwas außerordentliches versprach. — Ein langes, hageres Gewächs, das mit seinem Pferde der Beschreibung von Don Quischott auf seiner Rozinante entsprach, erschien in der Eulenschaft an der Pforte des Wirthshauses, als meine Tante und Elddy im Esszimmer vor dem Fenster stunden — Er trug einen Ueberrock, wovon das Tuch ehemals Scharlach gewesen war, besetzt mit einer schmalen goldnen Tresse, die jetzt alles Metalls beraubt waren; seine Schaberaque
und

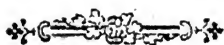


und Holstertaschen waren von eben dem Stoffe und Alterthum. Da er oben am Fenster Frauenzimmer gewahr wurde, wollte er sich angreifen und schulgerecht absitzen; allein der Hausknecht vergaß den Steigbügel fest zu halten, als er den rechten Fuß heraus schwenkte, und mit dem ganzen Gewichte auf dem andern stand, und der Bauchgurt gab nach, der Sattel schoß herum, und da lag der Cavalier zur Erden; sein Huth und Perücke fielen zugleich ab, und ließen ein Kopfstück von allerley Farben sehn, das ganz jämmerlich bepfästert war. — Die Damen oben am Fenster thaten vor Schreck einen Schrey, weil sie meynnten, der Fremde sey durch den Fall zu Schaden gekommen. Allein der größte Schmerz, den er fühlte, war über das schimpfliche Absitzen, wozu noch die Schaam kam, daß er sein übel zugerichtetes Cranium bloß gewiesen hatte; denn gewisse gemeine Leute, die da herum waren, lachten überlaut, in der Meynung, der Capitain habe einen gründigen oder zerknüppelten Kopf, Eins so schimpflich, wie das Andre.

Er



Er sprang alsobald wüthend wieder auf, haschte nach einer Pistole und drohte, den Hausknecht zu erschießen, als ein zweytes Geschrey des Frauenzimmers seinem Eifer Einhalt that. Er bückte sich hierauf gegen das Fenster, küßte dabey den Pistolentknopf, und steckte sie wieder an ihren Ort; setzte in großer Eile seine Perücke wieder zurechte, und führte sein Pferd nach dem Stalle — Um diese Zeit war ich an die Thüre gekommen, und konnte nicht umhin, diese sonderbare Figur, die mir da vors Gesicht kam, mit großen Augen zu betrachten — Er würde über sechs Fuß lang gewesen seyn, wenn er sich gerade getragen hätte, er gieng aber sehr gebeugt; hatte sehr schmale Schultern und desto breitere Waaden, welche in schwarze Stiefelletten gezwängt waren. Seine Lenden hingegen waren lang und dünn, wie die Lenden eines Heupferds; sein Gesicht hatte seine guten achtzehn Zoll in die Länge, war braun und schrumpfticht, mit hervorragenden Backenknochen, grauen Augen, die ins Grünlichte fielen, einer breitten Haackennase, spitzem Kinn, einem Munde von Ohr zu Ohr, schlecht mit Zähnen bestellt, und dabey



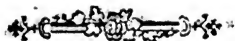
bey eine lange, schmale Stirne, voller Falten und Runzeln. Sein Roß war genau im Style seines Reiters; eine Auferstehung von dürrn Knochen, die er (wie wir hernach erfahren,) in sehr hohem Werthe hält, als das einzige Präsent, das ihm in seinem Leben gemacht ist.

Nachdem er sein Leibroß im Stalle gehörig versorgt gesehn, sandte er seine Empfehlung an die Damen, und ließ um die Erlaubniß bitten, daß er ihnen persönlich für den Antheil, den sie an seinem Unfalle im Hofe genommen, Dank abstatte dürfe — Onkel sagte, sie könnten anständiger Weise seinen Besuch wohl nicht abschlagen, er ward also heraufgeführt, und machte sein Compliment in schottischer Mundart mit vieler Feyerlichkeit. — „Ladies, (sagte er,) „Sie können vielleicht eine nachtheilige Meinung von meinem Kopfe gefaßt haben, da „er durch einen Zufall entbloßt wurde. „Aber „lein ich kann Sie versichern, er ist in den „Zustand, worinn Sie ihn gesehn, weder „durch Krankheit noch Trunkenheit gerathen; „es sind nichts als ehrliche Narben, die ich „im Dienste meines Vaterlandes davon ge- „tragen

„tragen habe.“ Er gab uns drauf zu verstehen, er sey zu Ticonderoga in America verwundet worden, darauf hätte ihn eine Parthen Indianer geplündert, die Haut von dem Hirnschädel gezogen, mit einem Schläge einer Streitart den Schädel zerbrochen, und ihn für todt auf dem Wahlplatze liegen lassen; da man aber nachher einige Lebenszeichen an ihm wahrgenommen, hätten ihn die Franzosen in ihrem Hospitale wieder curirt, obgleich der substantielle Verlust nicht habe ersetzt werden können; daß also der Schädel an verschiedenen Stellen ohne Haut geblieben, und diese bedeckte er mit trocknen Pflastern.

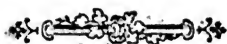
Durch nichts in der Welt kann ein Engländer leichter gefaßt werden, als durch Mitleiden. — Wir waren augenblicklich für diesen alten Kriegermann eingenommen. — Selbst Labbys Herz ward erweicht; allein unser Mitleiden ward von Unwillen erhitzt, als wir hörten, daß er, während des Laufs von zween blutigen Kriegen, verwundet, verstümmelt, zerhauen, gefangen genommen und zum Sklaven gemacht worden, ohne mit alle dem weiter als bis zur Stufe eines

Altk. Reis. II. Th. D Lieute-



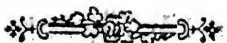
Lieutenants gestiegen zu seyn. — Meines Onkels Augen glühten, und seine Unterlippe bebte, als er ausrufte: „Beym Himmel, „Sir, Ihre Umstände gereichen dem Dienste „zum Vorwurfe! — Die Ungerechtigkeit, „die Ihnen widerfahren, ist so himmel- „schreyend“ — „Ich muß Sie um Verzei- „hung bitten, Sir, (fiel ihm der Andre in die Rede,) „ich beklage mich über keine Un- „gerechtigkeit. — Ich kaufte vor dreißig „Jahren eine Fähndrichsstelle; und bin wäh- „rend meines Dienstes Lieutenant geworden, „als mich die Anciennetät traf“ — Aber in einer so ewigen Zeit, (erwiederte Onkel,) müssen Sie manchen jungen Officier vor sich haben vorbey springen sehn — „Dem „ungeachtet, (sagte er,) habe ich keine Ur- „sache zu klagen — Sie kauften ihre Er- „höhung für baares Geld — Ich hatte „keins daran zu wenden — Das war „mein Unglück, und keines andern Menschen „Schuld“ — „Wie! keinen Freund, der ein „wenig Geld herschießen wollte?“ sagte Onkel Bramble. „Vielleicht hätte ich so viel „Geld geliehen bekommen können, eine Com- „pagnie zu kaufen, (antwortete der Andre,) „die

„die Anleihe aber hätte wieder bezahlt wer-
 „den müssen; und ich mochte mir keine
 „Schuld von tausend Pfund auf den Hals
 „bürden, die ich von einem Gehalt von ei-
 „nem halben des Tages hätte abtragen müs-
 „sen.“ — „Also haben Sie den besten Theil
 „Ihres Lebens, (schrie Herr Framble,)
 „Ihre Jugend, Ihr Blut und Ihre Gesund-
 „heit unter Arbeit, Beschwerden, Gefahren
 „und Schrecknissen des Krieges aufgeopfert,
 „gegen eine Vergütung von drey oder vier
 „Schillingen des Tages — eine Vergü-
 „tung“ — „Sir, (erwiederte der Schott-
 „länder mit großer Wärme,) „Sie sind der
 „Mann, der mir keine Gerechtigkeit wieder-
 „fahren läßt, wenn Sie sagen oder denken,
 „ich habe Rücksicht auf irgend eine solche
 „elende Vergütung bey meinem Dienste ge-
 „habt — Ich bin ein Mann von guter
 „Abkunft, und gieng in den Dienst, wie
 „andre Edelleute thun, mit solchen Hoffnun-
 „gen und Gesinnungen, als eine erlaubte
 „Ehrbegierde einflößt — Wenn ich gleich
 „kein wichtiges Loos in der Lotterie des Le-
 „bens gewonnen habe, so halte ich mich doch
 „nicht für unglücklich — Ich bin keinem



„Menschen einen Pfennig schuldig; ich habe
„noch immer ein Stück reine Wäsche anzu-
„legen, kann meine ordentliche Mahlzeit und
„mein Nachtlager bezahlen; und wenn ich
„sterbe, werde ich noch immer so viel Sachen
„nachlassen, wovon die Begräbniskosten be-
„zahlt werden können.“

Mein Onkel versicherte ihn, er hätte nicht
die Absicht gehabt, ihn durch die gemachte
Anmerkung im geringsten zu beleidigen; er
hätte vielmehr aus einem Gefühl von freundschaftlicher Achtung gegen ihn gesprochen —
Der Lieutenant dankte ihm mit einer so kalt-
sinnigen Höflichkeit, daß es meinem Onkel
verschnupfte, welcher merkte, daß diese
Mäßigung bloß erkünstelt war; denn seine
Zunge mochte sagen was sie wollte, sein
ganzes Wesen und Betragen verrieth Miß-
vergnügen — Kurz, ohne über sein mili-
tarisches Verdienst urtheilen zu wollen, darf
ich behaupten, daß dieser Caledonier ein
roher, ungeschliffner, disputirsfüchtiger Pe-
dant ist. — Er hat eine Universitätserzie-
hung genossen; scheint eine Menge Bücher
gelesen zu haben; sein Gedächtniß behält al-
les, und er will verschiedene Sprachen reden,
aber



aber er ist dabey so sehr aufs Haberechten erpicht, daß er die kläresten Wahrheiten nicht unangetastet lassen kann, und voller Stolz auf seine Magisterkunst unternimmt ers, Widersprüche zu reimen — Ob sein Umgang und seine übrigen Eigenschaften wirklich von dem Schlage, welche dem Geschmacke unsrer Tante Tabby angenehm sind, oder ob diese rastlose Jungfrau ein für allemal beschlossen hat, kein Wild vorbey zu lassen, ohne es anzuschießen, genug sie hat schon angefangen, das Herz des Lieutenants in die Wache zu nehmen, der uns bey'm Abendessen die Ehre seiner Gesellschaft schenkte.

Ich habe Ihnen noch allerley Dinge von diesem Martissohne zu sagen, und soll damit in einem oder zwey Posttagen aufgewartet werden. Bis dahin ist es billig, daß Sie von diesen schlaftrunkenen Abhandlungen ein wenig Schulferien haben. Ich bin

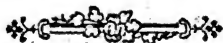
Ihr

Newcastle upon Tyne,

den 10ten Julii.

ergebenster

J. Melford.



An Sir Watkin Philipps, im alten
Jesuitercollegio zu Dyford.

Mein liebster Philipps,

Ich habe Ihnen in meinem Letztern eine sehr gewürzte Schüssel mit dem Charakter eines schottischen Lieutenants aufgetischt, und muß ihn heute noch einmal zu Ihrer Bewirthung aufsetzen. Unser Glück wollte es so, daß wir fast drey Tage lang an ihm geschmauset haben; und ich zweifle nicht, er wird uns noch einmal aufs Korn kommen, ehe wir mit unserm Abstecher nach den nordischen Gegenden fertig sind. Der Tag nach unsrer Begegnung zu Durham war so stürmisch, daß wir nicht Lust hatten, unsre Reise fortzusetzen; und mein Onkel beredete ihn, so lange zu bleiben, bis sich das Wetter aufklärte, und ladete ihn zugleich ein für allemal ein, mit uns fürlieb zu nehmen. Der Mann hat allerdings einen ganzen Sack voller besondern Anmerkungen aufgesammelt; allein er bringt sie mit einer so widrigen Art hervor, die sehr eckelhaft seyn würde, wenn

wenn sie nicht so ganz das Gepräge des charakteristischen Sonderlings an sich hätte, welches allemal sicher die Aufmerksamkeit reizt. — Er und Onkel Bramble sprachen, ja disputirten über allerley Gegenstände des Kriegs, der Policy, der schönen Wissenschaften, der Geseze und der Metaphysik; und zuweilen geriethen sie in einen solchen hitzigen Streit, welcher einen plötzlichen Bruch ihrer Bekanntschaft zu drohen schien. Aber Onkel stellte eine Schildwacht bey seine eigne Pulverkammer, die um desto wachsammer seyn mußte, weil der Officier sein Gast war; und wenn Troß alles seines Wachens die Lunte zu nahe ins Glimmen gerieth, so ward der andre behutsamerweise in eben dem Grade kälter.

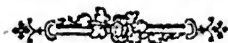
Unter andern begab sichs auch, daß Lante Tabby ihren Bruder einmal mit dem vertraulichen Namen Matt anredete. „Mit Ihrer Erlaubniß, (sagte der Lieutenant,) heißen Sie Matthæus?“ — Sie müssen wissen, es ist eine von unsers Onkels Schwachheiten, daß er sich vor dem Namen Matthias schämt, weil er bey den Puritanern sehr im Gange ist; und diese Frage



that ihm so wehe, daß er antwortete: „Der
 „Hefker, warum nicht gar?“ in einem deut-
 lichen Tone des Mißvergnügens. — Der
 Schottländer stuzte vor der Art, wie man
 antwortete, warf den Kopf in die Höhe und
 sagte: „Wenn ich hätte denken können,
 „daß Sie Ihren Namen nicht sagen möch-
 „ten, so würde ich Sie nicht gefragt ha-
 „ben. — Die Dame nannte Sie Matt,
 „und ich dachte natürlicher Weise, das hieße
 „Mattheus: — Vielleicht ist's Mattgast,
 „oder Mathuselah, oder Metrodorus, oder,
 „Metellus, oder Mathurinus, oder Mal-
 „thinus, oder Matamoros, oder“ —
 „Nein, (ruste mein Onkel mit Lachen,) nein.
 „Herr Lieutenant, keiner von allen denen;
 „mein Name heißt Matthäus Bramble, Ih-
 „nen aufzuwarten. — Es ist weiter nichts,
 „als daß ich thörichter Weise den Namen
 „Matthäus nicht leiden kann, weil er nach
 „den Kopfhängern riecht, welche zu Crom-
 „wells Zeiten allen ihren Kindern Namen
 „aus der Bibel gaben.“ — „Thöricht ge-
 „nug, (sagte Tabby,) und sündlich dazu,
 „deinen eignen Namen zu hassen, weil er
 „aus der heiligen Schrift genommen ist.
 „Du

„Du solltest doch hübsch nicht vergessen, daß
 „du nach deinen Groß-Onkel getauft bist,
 „nach Matthäus ap Madoe ap Meredith,
 „Esquire, von Clantwystinn, in Montgome-
 „ryshire, erster Friedensrichter und Landes-
 „Ältester; ein Herr von großem Verdienst
 „und Vermögen, der mütterlicher Seite in
 „ganz gerader Linie von Clewellyn, Prinzen
 „von Wallis, abstammt.“

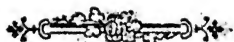
Diese genealogische Anekdote schien auf
 den Northbritton einigen Eindruck zu ma-
 chen; welcher sich gegen die Nachkommen
 von Clewellyn sehr tief bückte, und anmerk-
 te, daß er selbst die Ehre hätte, einen Na-
 men aus der Schrift zu führen. Da die
 Dame ein Verlangen bezeigte, seine Adresse
 zu wissen, sagte er, er nannte sich Lieute-
 nant Obadiah Eismahago; und um ihrem
 Gedächtniß zu Hülfe zu kommen, überreich-
 te er ihr ein Stückchen Papier, das mit die-
 sen drey Worten beschrieben war, die sie
 mit vielem Nachdruck wiederholte und be-
 zeugte, es wäre einer der besten und wohl-
 klingendsten Namen, die sie je gehört hätte.
 Er merkte an, daß Obadiah ein Taufname
 sey, der ihm nach seinem Großvater benge-



legt, der einer von den Ersten gewesen, die an der Kirchenvereinigung in Schottland gearbeitet; Eismahago aber sey der Familienname, von einem Orte in Schottland, der eben so hieße. Er ließ sich gleichfalls Etwas von dem Alterthume seines Stammbaums entfallen, indem er mit einem Lächeln der Selbstverläugnung hinzusetzte: Sed genus et proavos, et quae non fecimus ipsi, vix ea nostra voco, welche Stelle er den Damen zu gefallen übersetzte; und Fräulein Zabitha ermangelte nicht, ihn wegen seiner Bescheidenheit zu rühmen, daß er sich von dem Verdienste seiner Vorältern nichts anmaßen wolle, mit dem Zusage, daß er solches auch um destoweniger bedürfe, da er für sich ohnedem schon genug besäße. Sie fieng nun an, sich mit den größten Schmeicheleyen an seine Wohlgewogenheit fest zu klammern. — Sie sagte ein langes und Breites über das Alter und die Tugend der schottischen Nation, über ihre Tapferkeit, Redlichkeit, Gelehrsamkeit und höfliche Sitten. — Sie ließ sich sogar so weit herab, daß sie ihn über seine eigne persönliche Vollkommenheiten, als Wohllebenheit, Galanterie,

terie, Verstand und Gelehrsamkeit, Lob-
sprüche ins Gesicht sagte. — Sie ruft ih-
ren Bruder zum Zeugen, ob der Capitain
nicht das leibhafte Ebenbild unsers Vatters,
Gouverneur Crisfith, sey! Sie äußerte
eine heftige Begierde, die besondern Um-
stände seines Lebens zu wissen, und that
ihm wohl tausend Fragen über seine Kriegs-
thaten; welche Herr Eismahago allesammt
mit einer jesuitischen Zurückhaltung beant-
wortete, und sich künstlich stellte, als obs
ihm zuwider sey, ihre Neugierde über solche
Gegenstände zu befriedigen, die seine eigne
Thaten beträfen.

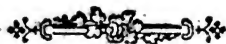
Indessen bekamen wir durch ihr unabläs-
siges Fragen so viel zu wissen, daß er und
der Jähndrich Murphh aus dem französi-
schen Hospitale zu Montreal entwischt, und
in Hoffnung, eine englische Pflanzerey zu
erreichen, nach den Wäldern geflohen wä-
ren: allein da sie sich in der Gegend verir-
ret, fielen sie einer Parthey Miamis in die
Hände, welche sie gefangen mit sich fortführ-
ten. Die Absicht der Indianer war, einen
von ihnen einem ehrwürdigen Sachem zum
adoptirten Sohn zu schenken, weil er seinen
eignen



eignen während dieses Krieges verloren hatte, und den andern nach der Gewohnheit des Landes zu opfern. Murphy, als der jüngste und schönste von beyden, war bestimmt, die Stelle des Verstorbenen zu ersetzen, nicht allein als Sohn des Sachems, sondern auch als Ehgemahl einer schönheitsbegabten Squaw, mit der sein Vorfeser verlobt gewesen. Allein auf dem Zuge durch die verschiedenen Whigwams, oder Dörfer der Miamis, ward dem armen Murphy von den Weibern und Kindern, welche das Recht haben, alle Gefangne auf ihrem Marsche nach Gefallen zu peinigen, so übel mitgespielt, daß er gegen die Zeit, da sie an dem Residenzorte des Sachems anlangten, zu den Zwecken des Ehestandes völlig untüchtig gemacht war: es ward also in einer Versammlung der Krieger beschloffen, daß Jähndrich Murphy an dem Pfahle sterben, und die Dame den Lieutenant Eismahago gegeben werden sollte, der freylich auch seinen Theil von den Quaalen unterwegs gehabt hatte, aber doch nicht bis zum Entmannen. — Ein Glied von einem Finger hatte man ihm abgeschnitten, oder vielmehr
mit

mit einem verrosteten schartigen Messer ab-
gesägt; einer von seinen großen Zähnen war
ihm zwischen zwey Steinen zu Mus-ge-
quetscht; einige von seinen Zähnen waren
ihm ausgezogen, oder besser zu sagen, mit
einem krummen Nagel ausgegraben. Ge-
splittertes Rohr hatte man ihm in die Na-
senlöcher und andre empfindliche Theile ge-
stoßen, und in die Waden an seinen Beinen
hatte man mit dem scharfen Ende von Streit-
ärzten Minen gebohret, Schießpulver hinein-
gethan, und das Fleisch weggesprengt.

Die Indianer selbst mußten gestehn, daß
Murphy mit großem Heroismus starb, in-
dem er zum Todtengesange das schottische
Drummen-doo, mit Lismahago, zweystimmig
absang, welcher bey der Feyerlichkeit zuge-
gen war. Nachdem die Helden und Matro-
nen eine wohlschmeckende Mahlzeit von dem
dicken Fleische gehalten, das sie von dem
Schlachtopfer ablöseten, und ihm allerley
Marter angethan hatten, die er litt, ohne
zu muchsen, kam eine alte Dame mit einem
scharfen Messer, nahm ihm damit ein Auge
aus, und steckte dafür eine glühende Kohle
in die Höhle. Die Quaal dieser Operation
war



war so heftig, daß er sich des Brüllens nicht enthalten konnte, auf welches die Versammlung ein großes Jubelgeschrey erhob, und einer von den Kriegern schlich sich hinter ihn, und gab ihm mit einer Art den Gnadestoss.

1 Lismahagos Braut, die Squaw Equinacoosta, that sich bey dieser Gelegenheit sehr hervor. — Sie zeigte ein erhabnes Genie in den Quaalen, welche sie erfand, und mit eigner Hand ausführte. — Sie aß von dem Opferfleische mit dem tapfersten Krieger in die Wette; und nachdem schon alle übrige Damen von Brandtewein taumelten, war sie noch nicht so berauscht, daß sie nicht hätte noch sollen die Bundeschaale mit dem Sackem leeren können, und hernach gieng sie noch durch alle Ceremonien ihres eignen Beylagers, welches an demselben Abend vollzogen ward. Der Lieutenant hatte mit dieser tugendbegabten Squaw zwey Jahre lang sehr glücklich gelebt, in welcher Zeit sie ihm einen Sohn geboren, der ist der Anführer des Stammes seiner Mutter ist; allein, zuletzt war sie zu seiner unaussprechlichen Betrübniß an einem Fieber

ber gestorben, welches sie sich dadurch zugezogen, daß sie zu viel rohes Fleisch von einem Bären gegessen, den sie auf einer großen Jagd erlegt hatten.

Um diese Zeit war Kismahago zum Sachem erwählt, zum vornehmsten Krieger von dem Stamme Badger erklärt, und ihm der Ehrenname Dccacanastaogarora bengelegt worden, welches so viel bedeutet als, behende wie ein Wiesel. Allen diesen Ehren und Vorzügen war er indessen genöthigt zu entsagen, weil er ausgewechselt ward gegen den Redner der Bundesgenossen, welcher von den Indianern, die mit den Engländern in Bündniß standen, war gefangen worden. Beym Frieden ward er auf halben Gold gesetzt, und nun war er nach Hause gekommen, in der Absicht, das Uebrige seines Lebens in seiner Heymath zuzubringen, woselbst er einen Aufenthalt zu finden hoffte, da er von seinem kleinen Einkommen mäßig leben konnte. Das sind die Aussenlinien von des Herrn Kismahagos Geschichte, welcher Labitha sehr ernsthaft ihre Ohren neigte; — In der That schien sie von eben den Reizungen gefesselt zu seyn, welche das Herz der

Desbe:



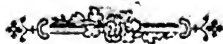
Desdemona eroberten, welche den Mohren aus Mitleiden mit den Gefahren, die er ausgestanden hatte, liebte.

Die Beschreibung der Leiden des armen Murphy, worüber meine Schwester Eiddy in Ohnmacht sank, lockte einige Seufzer aus Fräulein Labbys Brust; als sie hörte, daß er zum ehelichen Leben untüchtig gemacht worden, spuckte sie aus, und sagte mit Seufzen: „barmherziger Himmel! welche grausame Unmenschen!“ Und bey dem Brautmaale der Dame verzerrte sie das Gesicht; allein sie war doch sehr begierig zu wissen, was sie als Braut alles angehabt hätte; ob sie eine hohe Schnürbrust oder nur ein Corsett getragen, ob ihr aufgestecktes Kleid von seiden Stoff oder von Sammt, und ob ihre Spitzen von Braband oder obs nur Minionetten gewesen? Sie meynte, da sie doch mit den Franzosen im Bündniß gewesen, so würde sie sich wohl geschminkt und die Haare nach französischer Frisur getragen haben. Der Capitain wäre gern einer deutlichen Antwort über alle diese Punkte ausgewichen, indem er überhaupt anmerkte, die Indianer hielten zu steif und fest über ihre

ihre eignen Gebräuche, um von einer andern Nation, es sey welche es wolle, Moden anzunehmen; er sagte auch noch ferner, daß sich weder die Einfalt ihrer Sitten, noch der Handel ihres Landes mit diesen Artifeln der Ueppigkeit vertragen würden, welche man in Europa für Pracht hält; und daß sie zu mäßig und klug wären, der Einführung solcher Moden Vorschub zu thun, welche Etwas beytragen könnten, ihre Sitten zu verderben, und sie weichlicher zu machen.

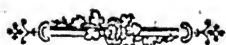
Diese Anmerkungen dienten blos, ihre Begierde noch mehr zu entflammen, die besondern Umstände zu erfahren, nach welchen sie sich erkundigt hatte; und bey allen seinen Ausweichungen konnte ers doch nicht vermeiden, folgende Umstände zu entdecken: — Daß seine Prinzessin weder Schuh, Strümpfe, Hemde, noch irgend andre Wäsche gehabt. — Daß ihr Brautschmuck in einem Röckchen von rothem Fries und einer wollenen Decke bestanden, welche um ihre Schultern mit einem kupfernen Haken fest gemacht war; an andern Zierrathen aber hatte sie eine große Menge. — Ihr Haar war ziemlich gestochten, und mit Stiften von Mens-

Blink. Reis. II. Th. P schen-



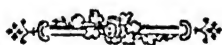
schenknochen geschmückt; Ein Augenlid war grün und das andre gelb; ihre Wangen waren blau, die Lippen weiß, die Zähne roth gefärbt; von der Stirn bis auf die Spitze der Nase war ein schwarzer Strich gemalt; ein paar bunte und glänzende Papagoyenfedern waren durch die Nasenwand gezogen; in ihr Kinn war ein blauer Stein gefaßt; ihre Ohrringe bestanden in ein paar ausgeschnitzten Knochen, wie Trommelstöcke gestaltet. — Ihre Arme und Beine waren mit Braceletts von in Knoten geschürzten dünnen Stricken geziert — Ihre Brust glänzte von einer Menge Reihen Glascorallen — Sie trug eine schöne Jagdtasche von geflochtenem Graße, welches mit vielen Farben künstlich gefärbt war — um ihren Nacken hieng die frische Schädelhaut von einem Mohawkischen Kriegermann, den ihr verstorbnere Bräutigam in der letzten Schlacht erlegt hatte — und endlich und zuletzt, war sie vom Haupte bis zu den Füßen mit Bärenschmalze gesalbet, welches einen sehr lieblichen Geruch von sich duftete.

Man sollte glauben, eine feine Dame, die Anspruch auf die Moden macht, würde die-
sen



sen Brautprunk nicht sehr bewundert haben; allein Fräulein Tabby hatte es einmal beschlossen, alles, was den Capitain angieng, für schön zu halten. Sie wünschte freylich, die Squaw möchte besser in Wäsche gewesen seyn; allein sie gestund, es sey viel Geschmack und Erfindung in dem Schmucke; sie zweifelte also gar nicht, Madame Squinkinacosta sey ein junges Frauenzimmer von Verstande und viel seltenen guten Eigenschaften gewesen, und im Grunde eine fromme Christinn dabey. Darauf fragte sie, ob seine Gemahlinn von der hohen oder niedern Kirche, lutherisch oder reformirt, oder eine Mennonistinn gewesen, oder ob ihr ein Funken von dem neuen Gnadenlichte des Evangelii geworden? Als er gestund, daß die ganze Nation nicht den geringsten Begriff von der christlichen Religion hätte, sah sie ihn voller Verwunderung starr ins Gesicht, und Humphry Klinker, der eben zufälliger Weise im Zimmer war, holte einen herzlich tiefen Seufzer.

Nach einigem Stillschweigen rufte sie aus:
„Um Gottes willen, Herr Capitain Eismaha-
go, sagen Sie mir doch, was für eine Re-
ligion



„ligion haben die Leute denn?“ — „Die
 „Religion, gnädiges Fräulein, (antwortete
 der Lieutenant,) „ist unter diesen Leuten eine
 „sehr simple Sache — Sie haben niemals
 „von einer Verbindung der Kirche mit dem
 „Staate gehört. — Ueberhaupt verehren sie
 „zwey Wesen, die mit einander im Streite
 „liegen; das Eine die Quelle alles Guten,
 „und das andre, alles Bösen. — Der große
 „Haufen ist sowohl hier, als in andern Län-
 „dern, dem Abgeschmackten des Aberglau-
 „bens unterworfen; die Vernünftigen aber
 „beten ein höchstes Wesen an, das die Welt
 „geschaffen hat, und noch erhält.“ — „D
 „was für ein Jammer! (schrie die andächtige
 Tabby,) „daß noch kein heiliger Mann den
 „Trieb des Geistes gehabt hat, unter diese ar-
 „men Heiden zu reisen und sie zu bekehren!“

Der Lieutenant sagte ihr, es wären in der
 Zeit, daß er sich unter ihnen aufgehalten,
 zwey französische Missionaren hingekommen,
 um sie zu der catholischen Religion zu be-
 kehren; als diese unter andern auch lehrten,
 daß sie im Stande wären, Gott selbst zu er-
 schaffen, zu essen, zu verdauen, wieder zu
 erschaffen, und ihn bis ins Unendliche zu
 ver-

vervielfältigen, so entseßten sich die Indianer vor dieser Lehre. — Die Sachems versammelten sich, um die Missionaren zu vernehmen, und verlangten von ihnen, sie sollten die Göttlichkeit ihrer Sendung durch ein Wunderwerk beweisen. Sie antworteten, das stünde nicht in ihrer Gewalt. — „Wenn ihr wirklich vom Himmel zu unsrer „Bekehrung gesendet wäret, (sagte einer der Sachems,) „so müßtet ihr gewiß mit „einigen übernatürlichen Gaben ausgerüstet „seyn. Wenigstens würdet ihr die Gabe „der Sprachen haben, um eure Lehre den „verschiedenen Nationen zu predigen, unter „welche ihr euch begeben. Nun aber seyd „ihr so unwissend in unsrer Sprache, daß „ihr euch nicht einmal über die gemeinsten „Dinge ausdrücken könnt.“

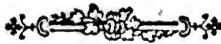
Kurz, die Versammlung stellte ihnen keinen Glauben zu, sondern hielt sie vielmehr für Kundschafter. — Sie befahlen, jedem einen Beutel mit indianischem Korn zu geben, und bestellten einen Bothen, der sie bis an die Gränze bringen sollte; allein die Missionaren hatten mehr Eifer als Klugheit; und wollten den Weinberg nicht verlassen. —



Sie fuhren fort, Messe zu lesen, zu predigen und zu laufen, und mit den Zauberern oder Priestern des Landes zu zanken, bis sie die ganze Gegend in Aufruhr gebracht hatten. Da trat die Versammlung abermals zusammen, und verdamnten sie nach ihrer Weise als Rebellen und Gotteslästerer zum Pfahle, an welchen sie mit freudigem Entzücken über die Märtyrerkrone, die sie dergestalt empfiengen, und unter dem Gesange, *salve regina*, starben.

Während dieser Unterredung entfiel dem Lieutenant Eins und das Andre, woraus erhellte, daß er selbst ein Freydenker sey. Unfre Tante schien bey etlichen Ausfällen, die er auf das Glaubensbekenntniß des heiligen Athanasius that, stutzig zu werden — Er hielt sich lange bey den Worten: Vernunft, Philosophie und ungereimte Widersprüche auf. — Er wollte von der Ewigkeit der Höllestrafen nichts wissen, und warf sogar einige Schwärmer unter die Unsterblichkeit der Seele, die den Glauben der Tante Tabby ein klein wenig am Rande versengten; denn sie fieng nach gerade an, Herrn Lisma-

Rismahago als ein Wunder von Einsicht und Gelehrsamkeit zu betrachten. — Kurz, sie legte es ihm so nahe, daß er ihre Absicht auf seine Neigung merken mußte, wenn er auch nicht gewollt hätte; und ob er gleich ein wenig zurückstoßendes in seiner Natur hatte: so ward er doch in so weit Meister darüber, daß er ihr ihre Höflichkeiten nicht ganz schuldig blieb. — Vielleicht dachte er, es sey für einen abgelebten Lieutenant, auf halben Sold, kein übles Plänchen, eine Vereinigung mit einer alten Jungfer zu Stande zu bringen, welche nach aller Wahrscheinlichkeit dazu Geld genug hätte, ihm das letzte Restchen seiner Lebenstage bequem und ruhig zu machen. — Schnell erhob sich ein Liebäugeln unter diesem liebenswürdigen Paare von Originalen. — Er befließ sich, die natürliche Säure in seinen Reden durch einen Lheriat von Lob und Complimenten zu versüßen. — Von Zeit zu Zeit präsentirte er ihr seinen Schnupftaback, den er selbst sehr häufig brauchte, und machte ihr sogar ein Geschenk von einem Beutel von Seidengrase, den seine ehemals herzlich geliebte Squintinacoosta für sich zu einer Schießta-



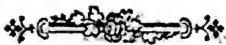
sche auf ihren Jagden mit eignen Händen gewebt hatte. —

Von Doncaster nordwärts sind in allen Wirthshäusern die Fenster mit elenden Reimen und hämischen Pasquillen über die schottische Nation bekränzt; und was mich dabei sehr Wunder nahm, ich fand keine Zeile geschrieben, die Etwas zurückgegeben hätte. Neugierig, zu hören, was Lismahago hierzu sagen würde, zeigte ich ihm ein sehr scurrilisches Epigramm auf seine Landesleute, welches in dem Zimmer, wo wir saßen, in eine Fensterscheibe geschnitten war. — Er las es mit der steifsten Gelassenheit; und als ich ihn um seine Meynung von diesem Gedichtchen fragte, „es ist sehr dunkel und sehr spitzig, (sagte er,) mit einem nassen Lischtuche könnte mans aber heller und klärer machen. — Mich wunderts sehr, daß dieser witzige Dichter nicht eine Sammlung von dergleichen Versuchen drucken läßt, er könnte ihr den Titel geben: des Glasers Triumph über Sawney den Schotten. — Ich weiß gewiß, sie würde von den Patrioten zu London und Westminster sehr gut aufgenommen werden.“ Als ich ihm meine

„Ber-

Verwundrung bezeugte, warum die Schottländer, die dieses Weges gereiset, nicht alle diese Fensterscheiben ausgestoßen hätten, erwiderte der Lieutenant, „das wäre, mit „Ihrer Erlaubniß, eben nicht die beste Politik — das würde die Satyre um so viel „spiziger und schneidender machen; und ich „denke, es ist viel besser, man läßt sie im „Fenster stehn, als daß sie der Wirth in die „Rechnung führe.“

Meines Onkels Kinnbacken fiengen an vor Unwillen zu beben. — Er sagte: die Kritiker solches schändlichen Zeuges verdienen, daß sie an einen Karm gebunden, und durch die Gassen gestäupt würden, weil sie ihr Vaterland durch solche Merkmaale von Bosheit und Dummheit beschimpften. — „Solches Geschmeiß, (sagte er,) überlegt „nicht, daß es seinen Mitunterthanen, die „es schänden will, beständig Materie an die „Hand giebt, sowohl sich selbst Glück zu „wünschen, als auch die allermännlichste „Rache über solche elende niederträchtige „Angriffe auszuüben. Meiner Seits bewundre ich die philosophische Gelassenheit „der Schottländer eben so sehr, als ich die

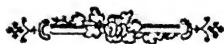


„Dummbreistigkeit dieser im Finstern schleichen-
 „den Pasquillanten verachte, welche der
 „Reckheit eines Dorfahns gleich ist, der
 „niemals frähet, als auf seinem eignen
 „Miste.“ Der Capitain machte mit einer
 angenommenen Aufrichtigkeit die Anmer-
 kung, niederträchtige Gemüther fände man
 in allen Ländern; wenn er annehmen wollte,
 daß die Engländer überhaupt von eben der
 Gesinnung wären, so würde er seinem eig-
 nen Vaterlande ein zu großes Compliment
 machen, welches so wichtig nicht wäre, sich
 den Neid eines so blühenden und mächtigen
 Volkes zuzuziehn.

Fräulein Tabby brach von neuem in Lo-
 beserhebungen über seine Bescheidenheit aus,
 und betheurete, Schottland wäre der Bo-
 den, welcher jede Tugend unter der Sonne
 hervorbrächte. — Als Eismahago für Heute
 gute Nacht gesagt hatte, fragte sie ihren
 Bruder, ob der Capitain nicht der hübsche-
 ste Herr wäre, den er jemals gesehen, und
 ob er nicht ungemein viel Angenehmes und
 Einnehmendes im Gesichte hätte? — Dunkel
 sagte, nachdem er ihr einige Zeitlang still-
 schweigend ins Angesicht gesehen: „Schwe-
 „ster,

„ster, der Lieutenant ist, so viel ich urthei-
 „len kann, ein ehrlicher Mann, und ein
 „guter Officier — Er hat ein gut Theil
 „Verstand, und ein Recht zu besserer Unter-
 „stützung, als er in seinem Leben angetrof-
 „fen zu haben scheint; aber mit gutem Ge-
 „wissen kann ich nicht bejahen, daß er der
 „hübscheste Mann wäre, den ich jemals ge-
 „sehn; ich kann auch das Unangenehme und
 „Einnehmende in seinem Gesichte nicht fin-
 „den, das, beym Himmel, von der Natur
 „vielmehr stiefmütterlich behandelt, und
 „widrig ist.“

Ich habe mir Mühe gegeben, mich bey
 diesen Northbritton, der wirklich eine Sel-
 tenheit ist, in Gunst zu setzen; allein er ist
 sehr zurückhaltend in seinen Gesprächen mit
 mir gewesen, von der Zeit an, da ich über
 seine Behauptung lachte, daß in Edinburg
 besser Englisch gesprochen würde, als in
 London. Er sah mich an, und drückte noch
 einmal so viel Säure in seinen Blick. „Wenn
 „die alte Beschreibung wahr ist, (sagte er,)
 „daß die Fähigkeit zu lachen das entschei-
 „de Kennzeichen eines vernünftigen Geschö-
 „pfes ist, so ist es entschieden, daß die Eng-
 „länder



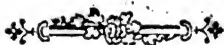
„länder größte Anlage zur Vernunft haben, als irgend ein Volk in der Welt.“ Ich gestund, daß die Engländer sehr leicht und schnell das possierliche an einer Sache entdeckten, und geneigt wären es zu belachen; aber es folgte noch nicht, daß sie, weil sie leichter lachten, auch eine größte Anlage zur Vernunft hätten, als ihre Nachbarn. Solch ein Schluß, sagte ich, würde eine Beleidigung für die Schottländer seyn, denen diese Anlage keineswegs fehlte, ob man gleich insgemein dafür hält, daß die muntre Laune wenig Eindruck auf sie machte.

Der Capitain antwortete, das sey eine Voraussetzung, die man entweder auf ihre Gespräche, oder auf ihre Schriften gründen mußte, worüber die Engländer unmöglich mit Genauigkeit richten könnten, weil sie den Dialect, den die Schottländer sowohl in ihren Reden als in ihren launigen Schriften brauchten, nicht verstünden. Als ich zu wissen wünschte, was er für launige Schriftsteller meyne, nannte er eine Menge Bücher her, von welchen er behauptete, daß sie so voller Laune wären, als nur irgend ein anderes in einer lebenden oder tobtten

todten Sprache seyn könnte. — Ganz besonders empfahl er eine Sammlung einzelner Gedichte, in zwey kleinen Bänden, betitelt: The Evergreen, und die Werke des Allan Ramsay, welche ich mir zu Edimburg kaufen werde. — Er machte die Anmerkung, ein Schottländer müsse in einer Gesellschaft von Engländern zu seinem Nachtheile erscheinen, weil er in einem Dialect spräche, den sie nicht leiden könnten, und sich solcher Redensarten und Ausdrücke bediente, die sie nicht verstünden. Er fände sich also unter einem Zwange, der ein großer Feind des Wizes und der Laune sey. — Dieses wären Fähigkeiten, die niemals in vollem Glanze erschienen, als wenn das Gemüth völlig frey sey, und wie ein vor trefflicher Schriftsteller sagt, die Ellbogen nach Belieben rühren könnte.

Er fuhr fort seinen Satz zu erklären, daß man in Edimburg besser Englisch spräche, als in London. — Er sagte, was wir gemeinlich den schottischen Dialect zu nennen pflegten, wäre im Grunde wahres, ächtes altes Englisch, mit einer Beymischung von einigen französischen Worten und Ausdrücken,

die



die durch den langen Umgang der Schotten mit der französischen Nation wären eingeführt worden. Daß die neuen Engländer durch Affectation und falsches Raffiniren ihre Sprache weichlich gemacht, und sogar dadurch verderbt hätten, daß sie die Enturralen herausgeworfen, die Pronunciation und Quantität verändert, und manchen kräftigen Ausdruck hätten aus dem Gebrauche kommen, oder verältern lassen. Die Folge von diesen Neuerungen wäre, daß die Werke unsrer Dichter, als Chaucer, Spenser und selbst Shakespear, an verschiedenen Stellen für die gebornen Engländer unverständlich geworden, dahingegen die Schottländer, welche die alte Sprache beibehalten, diese Stelle verstehn, ohne ein Glossarium nöthig zu haben. „Wie zum Exempel, (sagte er,) haben sich Ihre Commentatoren nicht über folgenden Ausdruck in Shakespears Sturm den Kopf zerbrochen, He is gentle, and not fearful; sie haben geglaubt, es wäre ein Paralogismus zu sagen: wer gentle sey, müsse auch natürlicher Weise courageous seyn. Die Wahrheit aber steckt darinn; eine von den ursprünglichen

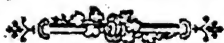
lichen Bedeutungen, wo nicht die einzige, des Wortes Gentle war, edel, hochherzig; und bis auf den heutigen Tag würde sich eine Schottländerinn, unter den Umständen des jungen Frauenzimmers im Schauspiele, fast eben derselben Worte bedienen — Reize ihn nicht! denn er ist gentle; (das heißt, hochherzig,) er wird keine Beleidigung geduldig ertragen. Spenser sagt gleich in der ersten Strophe seiner Fairy Queen:

„A gentle knight was pricking on the plain;“

Welcher Kneight nichts weniger als zahm und schüchtern, sondern so unerschrocken tapfer war, daß

„Nothing did he dread, but ever was ydrad.“

Zu beweisen, daß wir den Nachdruck unsrer Sprache durch falsches Rassiniren geschwächt hätten, führte er folgende Worte an, deren Bedeutung zwar himmelweit unterschieden ist, die aber völlig auf einerley Art ausgesprochen werden. Wright, write, right, rit. Die Schottländer aber sprechen diese Worte eben so verschiedentlich aus, als sie nach ihrer Bedeutung und Orthographie verschieden sind. Und das ist der Fall mit manchen andern,



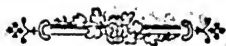
andern, die er zur Erklärung seines Satzes anführte. — Ueberdem bemerkte er noch, daß wir, (aus was Ursache? hätte er noch nicht erfahren können,) unsern Selbstlautern einen ganz andern Klang gegeben, als den, welchen die übrigen europäischen Nationen einstimmig beybehalten hätten: eine Veränderung, welche die Sprache für Fremde äußerst schwer, und es dabey fast unmöglich machte, für die Orthographie und Aussprache allgemeine Regeln zu geben. Nicht einmal zu rechnen, daß die Selbstlauter nicht mehr einfache Klänge im Munde eines Engländers blieben, welcher i und u als Doppellaute aussprache. Zuletzt behauptete er, wir mummelten unsre Sprache mit den Lippen und Zähnen, und jagten die Worte ohne Pause oder Absatz dergestalt hinter einander her, daß ein Ausländer, der das Englische ziemlich gut verstünde, oft genöthigt wäre, sich an einen Schottländer zu wenden, um zu erfahren, was ein geborner Engländer in seiner eignen Sprache gesagt hätte.

Dufel Bramble bestätigte diese Bemerkung durch seine eigne Erfahrung; allein er
schrieb



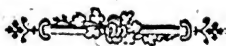
schrieb solche einer andern Ursache zu. — Er sagte, man würde bey allen Sprachen diese Anmerkung machen können. Ein Fremder zu Paris, der der Sprache noch nicht völlig mächtig wäre, würde einen Schweizer, der Französisch spräche, besser verstehn, als einen Pariser, weil jede Nation ihr eignes Recitativ hätte, und es allemal mehr Mühe, Aufmerksamkeit und Uebung erfodre, beydes Worte und Musik sich geläufig zu machen, als bloß die Worte zu lernen; und dennoch würde niemand leugnen wollen, daß Eins ohne das Andre unvollkommen wäre: er dächte also, ein Anfänger verstünde deswegen einen Schottländer und Schweizer besser, weil solche bloß die Worte sprächen, ohne die Musik, die sie nicht nachzumachen wüßten. Man sollte denken, dieser Streich würde den Northbritton abgefühlt haben, allein er that weiter nichts, als daß er seine Laune zum Disputiren noch mehr in Bewegung setzte. — Er sagte, wenn jede Nation ihr eignes Recitativ, oder ihre eigne Musik für die Rede hätte, so hätten die Schotten auch die ihrige, und der Schottländer, dem die

Blinf. Reis. II. Th. D Ton-



Tonfälle der Engländer noch nicht geläufig wären, würde natürlicher Weise seine eigne brauchen, wenn er ihre Sprache redete; wenn man ihn also besser verstünde, als den gebornen Engländer, so müßte sein Recitativ besser seyn, als das Englische, und folglich hätte der Dialect der Schotten einen Vorzug vor ihrer Mitunterthanen ihren; und dieses sey abermals eine starke Vermuthung für den Satz, daß die neuern Engländer ihre Sprache, im Puncte der Pronunciation verderbt hätten.

Der Lieutenant war nunmehr so polemisch geworden, daß ihm eine Paradoxie aus dem Munde flog, so bald er ihn aufthat, die er denn hernach bis aufs Blut vertheidigte. Allein alle seine Paradoxien schmeckten sehr nach der Partheylichkeit für sein eignes Vaterland. Er unterfing sich, zu beweisen, daß Armuth ein Glück für eine Nation sey; daß Hasermehl besser sey, als Weizen-Semmelmehl; und daß der Gottesdienst von Eloacina, in Tempeln, worinn beyderley Geschlechter, und alle die Anbeter, ohne Unterschied des Alters und Standes, durcheinander zugelassen würden,



den, eine einfältige Art von Abgötterey sey, die jeden Begriff von Zucht und Ehrbarkeit beleidige. Ich wunderte mich nicht so sehr darüber, daß er diese Lehren zu Markte brachte, als über die eben so närrischen als sinnreichen Gründe, welche er anführte, um sie zu unterstützen.

Kurz von der Sache zu sprechen, Lieutenant Lismahago ist eine Seltenheit, die ich noch nicht genug beguckt habe; und deshalb wird mirs leid thun, wenn wir seine Gesellschaft verlieren, obgleich der Himmel weiß, daß er weder in seinen Manieren noch in seinem Charakter Etwas sehr liebenswürdiges hat. — Da er geradezu nach dem südwestlichen Theile von Schottland geht, und wir unsre Reise über Berwick nehmen: so werden wir uns morgen an einem Orte, der Felton-bridge heißt, trennen; und ich wage nichts, wenn ich sage, diese Trennung wird unsrer Tante Tabby sehr schmerzhaft seyn, es sey denn, sie habe einige schmeichelhafte Versicherungen des baldigen Wiedersehns erhalten. Wenn mir mein Zweck mißlingt, Sie mit diesen unwichtigen Säckelchen zu unterhalten,

D 2

ten,



ten, so müssen Sie solche ansehen als eine
Übung der Geduld, welche Sie zu verban-
ken haben

Ihrem

Morpeth,
den 13ten Julii.

allezeit ergebenen
J. Melford.

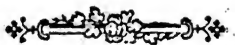


An den Doctor Lukas.

Mein lieber Doctor,

Ich habe nunmehr die äußersten nörd-
lichen Gränzen von England erreicht,
und sehe dicht unter meinem Kammerfenster
die Tweed unter den Bogen der Brücke hin-
fließen, welche diese Vorstadt mit Berwick
zusammenhängt — Yorkshire haben Sie
gesehen, und derothalben will ich von dieser
reichlich gesegneten Provinz nichts sagen.
Durham hat von ferne das Ansehn eines
unordentlichen Steinhaufens, der zusam-
mengeschleppt ist, einen Berg zu bedecken,
um den ein Strom seinen geräuschvollen
Lauf

Lauf nimmt. Seine Straßen sind meistens
 theils enge, finster und unangenehm, und
 etliche sind so steil, daß man sie kaum be-
 gehen kann. Die Domkirche ist ein großes
 düstres Gebäude; die Geistlichen aber haben
 gute Wohnungen. — Der Bischoff lebt
 auf fürstlichen Fuß — Die goldnen Prä-
 banden führen leckere Tafeln — und, wie
 man mir gesagt hat, soll man sehr ungäng-
 liche Gesellschaften in der Stadt finden; al-
 lein das Land umher, wenn man solches
 von dem Rücken des Gateshead-Fell, der
 sich bis Newcastle erstreckt, übersieht, zeigt
 die schönste angebaute Gegend, die ich je-
 mals gesehen habe. Was Newcastle betrifft,
 das liegt meistens in einem Grunde,
 am Ufer der Tyne, und fällt noch unange-
 nehmer in die Augen, als Durham; indes-
 sen ist es durch Handlung und Fleiß reich
 geworden, und stark bewohnt; und das
 Land, welches an beyden Seiten des Flus-
 ses über der Stadt liegt, giebt einen ent-
 zückenden Anblick von Land- und Garten-
 bau. Morpeth und Alnwick sind artige,
 reinliche Städtchens, und das letzte ist des
 Rasteels wegen berühmt, welches so manche

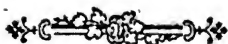


Jahrhunderte durch dem edlen Hause der Piercys, Grafen von Northumberland, zugehört hat. — Es ist sicherlich eine geräumige Festung, welche eine große Anzahl Wohnungen enthält, und auf einer guten Höhe liegt; aber ihre Stärke scheint nicht sowohl in ihrer Lage, oder in der Art, wie sie befestigt ist, bestanden zu haben, als in der Tapferkeit ihrer Vertheidiger.

Unsre Begebenheiten, seitdem wir Scarborough verlassen haben, sind kaum des Erzählens werth; und doch muß ich Sie mit dem guten Fortgange bekannt machen, den meine Schwester Tabby seit ihren verunglückten Versuchen zu Bath und London im Ehmannjagen gemacht hat. Sie hatte wirklich ihre Neze einem Glücksritter aufgestellt, der im Grunde ein Straßenräuber von Profession war; allein er war schon mit viel gefährlicheren Schlingen bekannt, als sie ihm legen konnte, und also entkam er. — Hernach öffnete sie ihre Batterien gegen einen alten winddürren schottischen Lieutenant, Namens Eismahago, der in Durham zu uns kam, und, wie mich dünkt, einer der sonderbarsten Men-

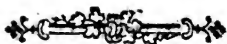
Menschen ist, die mir jemals vorgekommen sind. — Seine Manieren sind so uneben, als sein Gesicht; allein seine ganz eigne Denkart, und sein Bündel Wissenschaft, das aus Lappen von Seltenheiten zusammengeschnürt ist, macht, daß man seinen Umgang wünscht, Trotz seiner Pedanterie und widrigen Sprache — Ich habe oft einen sauren Holzapfel in einem Gebüsch gefunden, den ich seines Saftes wegen Lust bekommen habe zu essen, ob er gleich so herbe war, daß er mir den Mund zusammenzog.

Lisimahago ist in einem solchen Grade vom Geiste des Widerspruchs besessen, daß ich in meinem Gewissen glaube, er hat mit unermüdeter Aufmerksamkeit herumgestöbert, und gelesen, und studirt, um sich in den Stand zu setzen, allgemeinangenommene Sätze üben Haufen zu stoßen, und solchergestalt seinen polemischen Stolz zu befriedigen, und ihm Trophäen zu errichten. — So herbe ist sein Eigendünkel, daß er nicht einmal ein Compliment unangefastet lassen kann, das man im Vorbey-



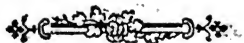
gehn seiner Person insbesondre, oder überhaupt seinem Vaterlande macht.

Als ich die Anmerkung machte, er müßte eine Menge Bücher gelesen haben, daß er über so mancherley Gegenstände zu sprechen wüßte, betheuerte er, er habe wenig oder nichts gelesen, und fragte, wer ihm in den amerikanischen Wäldern, wo er den größten Theil seines Lebens zugebracht, hätte Bücher geben sollen? Als mein Nefse sagte, die Schottländer wären überhaupt wegen ihrer Gelehrsamkeit berühmt, leugnete ers geradegu, und foderte ihn heraus, ihm solches durch ihre Schriften zu beweisen. — „Die Schottländer, (sagte er,) „haben von allem ein wenig gelesen, „mit haben sie bey Leuten breit gethan, „die noch weniger von den Wissenschaften „verstehn, als sie selbst; aber man kann „von ihnen sagen, daß sie auf der Oberfläche der Gelehrsamkeit herum schwimmen, und daß sie in den nützlichen „Künsten noch gar nicht weit vorwärts „gekommen sind.“ — „Zum wenigsten, (rufte Tabby,) „räumts doch alle Welt „ein, daß die Schotten herrliche Thaten „gethan,



„gethan, im Kriege und bey der Eroberung
„von America.“ — „Ich kann Sie ver-
„sichern, gnädiges Fräulein, (erwiederte
der Lieutenant,) „man hat Sie falsch be-
„richtet. In diesem Lande haben die
„Schotten bloß ihre Schuldigkeit gethan;
„und ist kein Regiment bey des Königs
„Armee gewesen, das sich mehr hervorge-
„than hätte, als die andern. — Dieje-
„nigen, welche sichs angelegen seyn ließen,
„das vorzügliche Verdienst der Schotten zu
„erheben, waren keine Freunde von dieser
„Nation.“

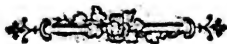
So viele Freyheit er sich auch selbst ge-
gen seine Landsleute herausnimmt; so we-
nig will ers ungestraft hingehn lassen, daß
sie einander nur scheel ansehen. Als je-
mand von der Gesellschaft von ungefähr
Lord B**s unrühmlichen Friedens erwähn-
te, legte sich der Lieutenant augenblicklich
vor Se. Lordschaft in die Krone, und focht
mit allen Kräften, zu beweisen, es wäre
der rühmlichste und vortheilhafteste Friede,
den England nach der Stiftung der Mo-
narchie jemals geschlossen hätte. — Und,
unter uns gesagt, er führte darüber solche



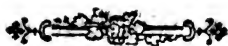
Gründe an, die mich wirklich verwirrten, wo nicht überzeugten. — Er wollte nicht zugeben, daß mehr Schottländer unter der Land- oder Seemacht gebraucht würden, als nach gehörigem Verhältniß seyn sollte; oder daß die Engländer einiges Recht hätten, zu sagen, seine Landsleute wären außerordentlich im Dienste hervorgezogen worden. — „Wenn ein Süd- und ein „Northbritton sich zugleich um eine Stelle „bewerben, welche ein engländischer Minister oder General zu vergeben hat, so „wäre es wohl einfältig, voraus zu setzen, „daß er dem eingebornen Engländer nicht „den Vorzug geben würde, der so viele „Vorthelle vor seinem Mitwerber voraus „hat. — Erstlich und besonders hat er „jene lobenswürdige Partheylichkeit für „sich, welche, wie Addison sagt, einem „Engländer beständig anklebt; zweitens „hat er mächtigere Gönner und mehr Antheil an dem Einflusse, den das Parlament hat, welches dergleichen strittige „Wahlen gemeiniglich entscheidet; und endlich steht ihm mehr Geld zu Gebote, womit er sich den Weg zu seinen Absichten „sehr

„sehr eben bahnen kann. Ich, meiner
 „Seits, (führ er fort,) kenne keinen
 „schottländischen Officier, der in der Ar-
 „mee über die Stufe eines Subalternen
 „gestiegen, ohne daß er jeden höhern Grad
 „entweder mit Gelde oder mit Recruten be-
 „zahlt hätte; aber manchen Edelmann aus
 „diesem Lande kenne ich wohl, der aus
 „Mangel an Gelde oder Gönnern, in dem
 „Grade als Lieutenant alt und grau ge-
 „worden ist; wogegen dergleichen Bey-
 „spiele von widrigem Glücke bey dem Ein-
 „gebornen von Südbrittannien sehr selten
 „sind. — Damit möchte ich aber nicht
 „zu verstehn geben, als ob meine Lands-
 „leute das geringste Recht hätten, sich zu
 „beschweren. — Beförderung im Dienst ist
 „so gut, wie das Glück bey jedem andern
 „Gewerbe, denen am günstigsten, die das
 „meiste Geld oder Credit haben, da man
 „Verdienst und Fähigkeit an allen Seiten
 „voraussetzt, gleich zu seyn.“

Die kühnsten Sätze dieses Originals
 aber waren folgende: — Der Handel
 würde über kurz oder lang den Untergang
 einer jeden Nation befördern, bey der er
 bis



bis zu einer gewissen Ausdehnung blühte; — Das Parlament wäre die faule Stelle an der brittischen Constitution; — Die Pressfreyheit wäre ein Nationalübel; — Und die so gerühmte Institution der Gerichte von Geschwornen, so wie solche in England gehandhabt würde, brächte die schändlichsten Meineide und die offenbarsten Ungerechtigkeiten hervor. Er ließ sich vernehmen, Handel und Wandel sey ein Feind der edlern Leidenschaften der Seele, indem sich solcher auf den Durst nach Gewinn gründe, und auf das niederträchtige Verlangen, von dem Bedürfniß unsrer Nebenmenschen Vorthail zu ziehen. — Er behauptete, die Natur des Handels sey von der Beschaffenheit, daß er sich nicht an einen Ort auf beständig binden lasse, sondern wenn er bis zu einer gewissen Höhe angestossen, stellte sich alsobald die Ebbe ein, und diese dauerte so lange fort, bis die Flüsse fast trocken blieben; und es wäre kein Besspiel in der Geschichte vorhanden, daß bey einer und derselben Nation die Fluth bis zu einer merklichen Höhe wieder zurück getreten sey. Unterdessen erbräche
der

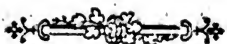


der durch den Handel erwachsene Zufluß der Mittel alle Schenkfen des Luxus, und überschwemmte das Land mit jeder Art von Uebermuth und Zügellosigkeit; darauf müsse ein gänzliches Verderben der Sitten erfolgen, und dieses wäre von Banquerotten und Untergang begleitet. Vom Parlamente sagte er, daß die Kunstgriffe, die Flecken zu kaufen, und um Stimmen zu handeln, ein öffentliches System der Bestecherey wäre, welches auf den Untergang aller Grundsätze von guter Ordnung, von Treue und Redlichkeit erbauet worden, davon die Folge wäre, daß die Wählenden sowohl als der Gewählte, und kurz der ganze Staatskörper vom allgemeinen Verderben angesteckt sey. Er behauptete, daß bey einem auf solche Weise constituirten Parlamente die Krone allemal Einfluß genug behalten würde, sich des Uebergewichts der Stimmen zu versichern, wegen der großen Menge von Posten, Plätzen und Pensionen, die sie zu vergeben hätte; daß ein solches Parlament, (wie es bereits gethan,) die Dauer seiner Sitzungen und seiner Macht verlängern würde, so oft es
den



der Prinz für sich vortheilhaft fände, dieselben Mitglieder in demselben zu behalten; denn sie hätten ohne Zweifel das nämliche Recht, ihre Macht zu ewigen Tagen, als von drey auf sieben Jahre festzusetzen. —

1 Mit einem Parlamente also, das von der Krone abhängig, dem Prinzen ergeben ist, und von einer stehenden Armee unterstützt wird, die zu dem Ende auserlesen und eingerichtet worden, kann ein jeder König von England, und einst wird wahrscheinlicher Weise ein ehrfüchtiger Souverain, alle Bollwerke der Verfassung gänzlich umwerfen; denn man darf nicht voraussetzen, daß ein Prinz von hohem Geiste geduldig zusehen werde, daß man allen seinen Anordnungen widerspreche, und ihn selbst ein unbändiger, zügelloser Haufen Volks schmähe und höhne, wenn er es in seiner Gewalt hat, mit Bestimmung der Gesetzgebenden Macht, allen Widerspruch unter die Füße zu treten. Die Preßfreyheit, sagte er, würde er immer als ein Unglück für die Nation ansehen, so lange sie dem elendesten Wurme die Macht ließe, den Glanz des hellerscheinendsten Verdienstes zu



zu beschmutzen, und dem schändlichen Nordbrenner Mittel an die Hand gäbe, im gemeinen Wesen die Ordnung zu stören und aufzuheben. Er gestund gleichwohl ein, daß sie, unter gehöriger Einschränkung, ein sehr köstliches Privilegium seyn würde; allein dabey behauptete er, es sey kein hinlängliches Gesetz in England vorhanden, solche in gehörigen Schranken zu halten.

Die geschwornen Gerichte betreffend, drückte er sich folgendermaßen aus: — Die zwölf Geschwornen werden gemeiniglich aus dem ungelehrten Haufen genommen, können leicht irren, leicht mißleitet werden, und sind nicht probefest gegen schädlichen Einfluß. Denn kann der Kläger oder der Beklagte nur einen davon durch irgend eine Bestechung gewinnen: so ist er eines günstigen Urtheils gewiß. Dieser bestochne geschworne Mann besteht, Troß der hellsten Ueberzeugung, auf seinem Sinne, bis seine Collegen vor Verdruß, vor Müdigkeit oder Hunger zu seiner Meynung übertreten, und alsdann ist der Spruch ungerecht, und die Geschwornen
alle



alle Meineidig; aber es müssen oft solche Fälle vorkommen, wo die Geschwornen wirklich, obgleich nach irriger Ueberzeugung, in ihren Meinungen getheilt sind. Sie können aber keine Findung abgeben, bis sie einstimmig sind, und sie sind dennoch alle verbunden, nicht allein in ihrem Gewissen, sondern durch einen besondern Eid, nach ihrer besten Ueberzeugung zu urtheilen und zu sprechen. — Was muß daraus folgen? — Sie müssen entweder alle miteinander verhungern und verdursten, oder eine Seite muß ihr Gewissen ihrem Magen Preis geben, und in eine Findung stimmen, welche sie für ungerecht hält. Dieser Ungereimtheit ist in Schweden dadurch vorgebeugt, daß die bloße Mehrheit der Stimmen entscheidet, und in Schottland, daß zwey Drittel der Stimmen ein Urtheil gültig machen.

Sie müssen sich nicht einbilden, daß er alles dieses ruhig vortragen konnte, ohne daß ich ihm widersprochen hätte — Nein, denn, die Wahrheit zu sagen, dächte mich, meine Ehre litte darunter, daß er sich einbildete, so viel weiser zu seyn, als seine
Nach-

Nachbarn. Ich bezweifelte alle seine Sätze, suchte unzählige Einwürfe hervor, disputirte und balgte mit ungemeiner Hartnäckigkeit mit ihm herum, und ward bey dem Streite warm, ja sogar heftig. — Zuweilen kam er ins Gedränge, und ein oder zweymal, denke ich, war er rein zu Boden geschlagen; allein er richtete sich von einem solchen Falle wie ein zweyter Antäus mit verdoppelten Kräften wieder auf, bis ich endlich ermüdet und ermattet wurde, und wirklich nicht mehr wußte, was ich anfangen sollte, als ihm glücklicherweise ein paar Worte entfielen, wodurch er sich merken ließ, daß er die Rechte studirt habe; ein Geständniß, welches mir Raum gab, mich mit guter Art aus dem Handel zu ziehen, da man nicht verlangen konnte, daß ein Mann, wie ich, der gar Nichts studirt hat, vermögend seyn sollte, mit einem Meister in seiner Kunst sich herum zu tummeln. Indessen glaube ich doch, daß mein Nachdenken noch manche Anmerkung dieses Originals lange wiederfäuen wird.



Ob unsre Schwester Tabitha wirklich von seinem Umgange eingenommen, oder entschlossen ist, nach jedem Dinge so lange auszuwerfen, das die Gestalt eines Mannes hat, bis sie die Ehestandsschlinge zu ziehn kann, weiß ich nicht; aber das ist zuverlässig, daß sie ungeheure Schritte auf Eismahagos Neigung zu gethan hat, von dem man nicht sagen kann, daß er ihr auf halbem Wege entgegen gekommen, ob er gleich gegen ihre Höflichkeiten nicht ganz unfühlbar zu seyn scheint. — Sie ließ sich mehr als einmal merken, wie glücklich wir seyn würden, seine Gesellschaft durch den Theil von Schottland zu genießen, den wir willens waren zu besuchen, bis er ihr endlich ganz deutlich sagte, sein Weg läge ganz verschieden von demjenigen, den wir zu nehmen gedächten; zudem würde seine Gesellschaft uns wenig zu statten kommen, da er das Land gar nicht kenne, weil er es in der frühesten Jugend verlassen hätte, und uns also in keinem Puncte Anleitung geben, noch mit irgend einer ansehnlichen Familie bekannt machen könnte. Er sagte, er würde von
einem

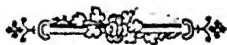
einem unwiderstehlichen Hange getrieben, seinen väterlichen Heerd wieder zu sehn, ob er gleich wenig Vergnügen zu erwarten hätte, um so mehr, da er gehört, daß sein Nefse, der gegenwärtige Besitzer, eben nicht der Mann sey, die Ehre der Familie zu behaupten. Er gab uns gleichwohl die Versicherung, da wir Vorhabens sind, durch den westlichen Weg zurückzukehren, daß er sich bemühen würde, uns zu Dumfries sein Compliment zu machen. — So nach nahm er an einem Orte auf halbem Wege zwischen Morpeth und Alnwick von uns Abschied, und trabte in vollem Prunke dahin, auf einem hohen, dürrn, spitzknochigen, grauen Schlachtergaul, der keinen Zahn mehr im Maule hatte, ein wahres Gegenbild seines Reiters; und in der That war der Anblick von beyden so malerisch, daß ich zwanzig Guineen geben möchte, wenn sie mir jemand nur einigermaßen getroffen auf die Leinwand bringen könnte.

Northumberland ist eine schöne Gegend, die sich bis an die Tweed, einem lieblichen arkadischen Strome, erstreckt; Sie werden



sich aber wundern, wenn ich Ihnen erzähle, daß die Seite dieses Ufers nach England, weder so gut angebauet noch bevölkert ist, als die andre. Die Pachthöfe sind dünne gesäet, die Felder nicht einmal befriedigt, und kaum sieht man auf einige Meilen von der Tweed einen Edelhof. Hingegen von der schottischen Seite steht sie haufenweis bis an das Ufer des Flusses, so daß Sie in einem kleinen Umfange über dreißig gute Edelhäuser zählen können, welche solchen Figuren gehören, deren Vorfahren in derselben Gegend feste Schlösser besaßen; ein Umstand, welcher beweiset, was für schädliche Nachbarn ehemals die Schottländer den nördlichen Landschaften von England gewesen seyn müssen.

Unsre Haushaltung geht noch so immer ihren alten Gang. — Meine Schwester Tabby hängt noch an der Pietisterei, und hat zu Newcastle die Wohlthat genossen, in Wesleys Versammlung eine Predigt zu hören; allein ich glaube, die Leidenschaft der Liebe hat wohl dem Eifer der Andacht ein wenig Abbruch gethan, sowohl bey
ihr,



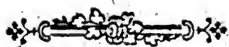
ihr, als bey ihrem Mägdchen, der Jentins, um deren Gunst ein gewaltiger Streit zwischen meines Neffen Valet, Dutton, und meinem Bedienten, Humphry Klinker, entstanden ist. — Jeronimus hat sich genöthigt gesehn, sein Ansehn zu gebrauchen, um Frieden zu erhalten; und ihm habe ich die Entscheidung dieser wichtigen Affaire überlassen, die beynabe die Flammen der Zwietracht entzündet hätte, unter den Angehörigen

Ihres

Twedmouth,
den 15ten Julii.

allzeit beständigen
M. Bramble.



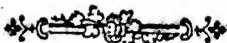


An Sir Watkin Philipps, im alten
Jesuitercollegio zu Oxford.

Lieber Watt,

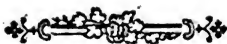
In meiner beyden Letzten haben Sie so viel von Lismahago gehabt, daß ich denke, Sie sind froh, wenn er einmal vom Theater abgetreten ist. — Ich muß mich nun zu häuslichen Vorfällen herunterlassen. — Amor, scheint es, hat beschlossen, seine Gewalt über alle Weiblein in unsrer Haushaltung zu behaupten. — Nachdem er um das Herz der armen Liddy herumgeschlichen, und mit unsrer Tante Tabitha seltsame Sprünge gemacht hatte, fieng er seine muthwilligen Händel in dem Herzen ihrer Pussjungfer, Winifred Jenkins, an, welcher zu erwähnen ich in dem Laufe unsrer Memoires schon oft Gelegenheit gehabt habe. Die Natur bestimmte die Jenkins zu etwas sehr verschiedenem von dem Charakter ihrer Gebieterinn. Gewohnheit und Nachahmung aber haben in vielen Stücken eine bewundernswürdige Gleichheit zwischen beyden

den hervorgebracht. Winy ist allerdings viel jünger, und weit angenehmer von Person; sie ist auch weichherzig und mitleidig; Eigenschaften, die man an ihrer Gebieterinn nicht vormalten sieht, so wenig als sie furchtsam von Gemüth, oder den Mutterbeschwerden unterworfen ist, welches Schwachheiten der Jenkins sind; aber dafür scheint sie Labbys Manier mit ihren abgelegten Kleidern angezogen zu haben. — Sie kleidet sich wie sie, und bestrebt sich, ihr Gesicht in eben solche Falten zu legen, obgleich ihr natürliches Gesicht viel angenehmer ist. — Sie folgt ihrem Plane der Haushaltung, lernt ihre Redensarten, wiederholt ihre Anmerkungen, ahmt ihren Styl nach, wenn sie mit dem niedrigern Gesinde schilt, und endlich folgt sie blindlings dem Systeme ihrer Frömmelen. — Dieses ward ihr freylich wohl um desto leichter, da es durch Klinkers Hülfe eingeführt und bestätigt ward, dessen persönliches Verdienst ihr von demselben Tage an in die Augen gestochen zu haben scheint, da er ihr vor Marlborough ein Probchen von seiner nackten Haut, weiß wie Alabaster, sehen ließ.



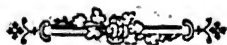
Ungeachtet indessen, daß Humphry ihr Herz an diesen beyden Seiten gefaßt hatte, und sein möglichstes that, seine Eroberung zu behaupten, so fand er doch unmöglich, solches an der eiteln Seite zu bewachen, an welcher die arme Winy so schwach war, als irgend ein weibliches Geschöpf in der ganzen Welt. Kurz, mein Schurke vom Kerl, Dutton, warf sich zu ihrem Anbeter auf, und durch seine vielen in der Fremde gelernten Kunstgriffe, hob er seinen Nebenbuhler Klinker aus dem Sattel ihres Herzens. Man könnte Humphry mit einem engländischen Pudding vergleichen, der aus guten gesunden Mehl und Fett besteht, und Dutton mit einem gefrorenen Schneemus, welches zwar angenehm auf der Zunge ist, aber weder etwas in den Magen bringt, noch Nahrung giebt. Der Verräther blendete ihr nicht nur die Augen mit seinem vor alt gekauften Glitterstaate, sondern schmeichelte ihr, seufzete und kroch um sie herum, — lehrte sie ein Priesgen nehmen, schenkte ihr eine Tabacksdose von Papier maché — schaffte ihr Pulver für ihre Zähne — half der Farbe ihrer Wangen

gen nach, und frisierte ihre Haare à la façon de Paris — bot ihr an, ihr Sprachmeister zu seyn, und Tanzmeister, so gut als ihr Friseur, und dergestalt schlich er sich unvermerkt in ihre Gunst ein. Klinker beobachtete die Schritte, die er gewann, und härmte sich darüber im Stillen. — Er versuchte es, ihr durch Vermahnungen die Augen zu öffnen, da er aber fand, daß das nichts fruchten wollte, nahm er seine Zuflucht zum Gebete. Unterdessen daß er zu Newcastle Lante Labby zur Methodistenversammlung begleitete, führte sein Nebenbuhler die Jenkins nach der Comödie. Er hatte einen seidenen Rock angezogen, der zu Paris für seinen vorigen Herrn gemacht worden, und darunter eine verschossene Weste von bunten Brocad; trug einen großen Haarbeutel mit einer breiten Halschleife, und hatte einen langen Degen an die Hüften gehängt. Seine Dame strotzte in verbleichten Taffent, aufgewaschener Gaze, und dreyimal aufgeschwefelten Bändern; die Frisur ihrer Kopfs fiel aber am stärksten in die Augen, welche sich gleich einer Pyramide bis zu einer Höhe von sieben

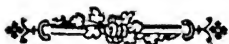


guter Zoll über der Hirnpfanne erhob, und ihr Gesicht war vom Kinn bis über die Augen bemahlt und beschönpflästert. Auch der Herr Gallan selbst hatte weder rothe noch weisse Schminke gespart, seine eigne Gesichtsfarbe zu heben. In diesem Aufzuge wandelte sie durch die Hauptgasse nach dem Theater zu, und da man sie für Comödianten hielt, die sich zu Hause fertig zum Auftritt angekleidet hätten, ließ man sie ungehindert ihres Weges gehn; allein da es noch hell war, da sie wieder zurück kamen, und unter der Zeit der Comödie das Volk von ihrem wahren Stande Nachricht bekommen hatte, so zischete und piff man sie auf dem ganzen Wege aus. Jenkins ward mit Gassenkoth beworfen, und dazu für das geschminkte Nas Hebel gescholten, so daß sie vor Furcht und Schaam ihre hysterischen Zufälle bekam, sobald sie ins Haus trat.

Klinker war so böse auf Dutton, den er als die Ursache ihres Schimpfes ansah, daß er ihm bittere Vorwürfe darüber machte, daß er dem armen Mädchen den Kopf verrückt hätte. Der Andre stellte sich, als
ob



ob er ihn mit Verachtung begegne, und indem er seine Gelassenheit für Feigheit nahm, drohete er, ihn mit der Karbatsche brav durchzugärben. Humphry kam also zu mir, und bat mich sehr demüthig, ich möchte ihm doch erlauben, meinen Bedienten für seinen Uebermuth zu züchtigen — „Er hat mich auf den Degen herausgefodert, (sagte er,) aber es wäre eben so viel, als wenn ich ihn herausfoderte, er sollte ein Hufeisen oder eine Pflugschaar schmieden; denn ich versteh vom Einem so viel, als er vom Andern — Und denn so schickt sich auch nicht einmal für Bediente, den Degen zu ziehen, oder sich das Recht anzumassen, einander todt zu stechen; wenn sie einmal in Streit gerathen; und darzu möchte ich sein Blut nicht auf meiner Seele haben, wenn ich auch durch seinen Tod noch so vergnügt und glücklich werden könnte; aber wenn Ew. Gnaden es nicht übel nehmen wollen, so will ich ihn wohl ein wenig trocken auswaschen, und das kann ihm vielleicht gut thun; und ich will mich schon vorsehn, daß ich'n nichts zu leide thue.“ Ich sagte ihm, meint,



meintwegen möchte er, wenn erß so einzuleiten wüßte, daß er nicht für den Anfänger gehalten werden könnte, wenn ihn etwa Dutton nachher gerichtlich belangen wollte.

Mit dieser Erlaubniß zog er ab; und denselben Abend brachte er seinen Nebenbuhler leicht dahin, daß er den ersten Schlag that, welchen Klinker so reichlich wieder bezahlte, daß er sich genöthigt sah, um Quartier zu bitten, zugleich aber fluchte, er wollte grausame und blutige Rache dafür nehmen, sobald wir nur über die Gränze gekommen wären, wo er ihn ohne Furcht vor den Folgen den Degen durch den Leib rennen könnte. — Dieser Auftritt fiel in des Lieutenants Eismahago Gegenwart vor, der Klinkern zuredete, er sollte einen Gang auf kaltes Eisen mit seinem Gegner wagen. „Kalt Eisen, (sagte Klinker,) werde ich niemals gegenß Leben eines Menschen brauchen; aber ich fürchte mich so wenig vor seinem kalten Eisen, daß er nur damit kommen kann, ich will mich nur mit einem guten Prügel wehren, der ist immer bey der Hand, wenn er Lust hat.“

Unter-

Unterdeffen schien die schöne Ursach dieses Zwistes, Win Jenkins, unter der Last ihrer Betrübniß zu vergehen, und Klinker betrug sich ziemlich kaltfinnig gegen sie, ob ers gleich nicht wagte, ihr Vorwürfe über ihre Aufführung zu machen.

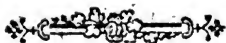
Der Zank zwischen den beyden Nebenbuhlern erreichte sehr bald auf eine sehr unerwartete Art seine Endschafft. Unter den Leuten, die mit uns zu Berwick in einem Wirthshause logirten, war ein Paar von London, auf dem Wege nach Edinburg begriffen. Das Frauenzimmer war die Tochter und Erbinn eines ehrwürdigen Mannes, der auf Pfänder liebe, welcher es beliebt, ihren Vormündern die Fersen zuzukehren, und sich unter die Curatele eines langen Irrländers zu begeben, welcher sie so weit her begleitet hatte, um einen Geistlichen zu finden, der ohne die vielen in England erforderlichen Formalitäten den Ehesegen über sie sprechen wollte. Ich weiß nicht, wie es der Herr Bräutigam unterwegs mußte angefangen haben, daß er in dem zärtlichen Herzen seiner Inamorata so viel Raum verloren hatte; aber, nach
 aller



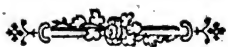
aller Wahrscheinlichkeit spürte Dutton eine Kaltfinnigkeit an ihrer Seite, welches ihn Muth machte, ganz leise zu sagen, es wäre doch Schade, daß sie ihre Neigung auf einen Schneider geworfen hätte, wie er behauptete, daß der Irrländer wäre. Diese Entdeckung zog ihr Herz völlig von ihm ab, welches sich mein Kerl zu nütze machte, und anfieng, sich ihrer Gunst bestens zu empfehlen; und der glattzüngige Bube fand es nicht schwer, sich in ihr Herz einzuschleichen, aus welchem er den Andern verdrungen hatte. — Ihr Entschluß war den Augenblick gefaßt. — An einem Morgen, vor Tage, da der arme Irrländer noch in seinem Bette schnarchte, hatte sein unermüdeter Nebenbuhler eine Postchaise bestellt, und fuhr mit der Braut nach Goldstream, ein paar Stunden jenseits der Tweed, wo ein Geistlicher wohnte, der den kostbaren Eheseegen feil hatte, und ihr Knoten war geschürzt, ehe dem alten Bräutigam nur davon hätte träumen können. Als er aber des Morgens um sechs Uhr aufstand, und fand, daß der Vogel ausgeflogen war, machte er einen solchen Lärmen, der das ganze

ganze Haus in Aufruhr brachte. Die erste Person, die ihm in den Wurf kam, war der Postillion, der von Coldstream zurückgekommen und ein Zeuge bey der Trauung gewesen war, und über ein recht gutes Trinkgeld auch noch ein Brautband bekommen hatte, das er nun an seinem Huthe trug. — Als der verlaßne Coridon vernahm, daß sie wirklich getrauet wären, und sich auf den Weg nach London gemacht hätten; und daß Dutton der Schönen entdeckt hätte, er (der Irrländer) sey ein Schneider, wäre er fast von Sinnen gekommen. Er riß dem Kerl das Band vom Huthe, und schlug ihm damit um die Ohren. Er schwur, er wolle ihn bis an die Thore der Hölle verfolgen, und befahl, man sollte so bald als möglich vier Pferde vor eine Postchaise spannen lassen; allein, als er sich besann, daß sein Beutel diese Art zu reisen nicht erlauben würde, sah er sich genöthigt, diesen Befehl zurückzunehmen.

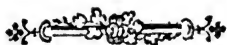
Ich wußte von allem was vorgieng nicht ein Wort, bis mir der Postillion die Schlüssel zu meinem Koffre und Mantelsack brach.



brachte, die er von Dutton empfangen, der mir seinen Respect vermelden und sagen ließ, er hoffe, ich würde seine plötzliche Abreise entschuldigen, da es ein Schritt wäre, von dem sein Glück abhänge. — Noch ehe ich Zeit hatte, meinem Onkel von der Begebenheit Nachricht zu geben, platzte der Irrländer, ohne sich anmelden zu lassen, in meine Kammer, und schrie: „Bey meiner Seele, Ihr Bedienter hat mir fünf tausend Pfund gestohlen, und ich will Satisfaction haben, und sollte ich auch morgen gehängt werden.“ — Als ich ihn fragte, wer er wäre, sagte er: „Mein Name ist Master Macloughlin, er sollte aber Leighlin Dneale heißen, denn ich stamme von Ter-Dwen den Großen her; und also bin ich ein so guter Edelmann, als einer in ganz Irland; und der Spitzbube, Ihr Bedienter, hat gesagt, ich wäre ein Schneider, und das war so eine erstunkne Lüge, als wenn er gesagt hätte, ich wäre der Pabst — Ich bin ein Mann von Vermögen, und habe alles ausgegeben, was ich gehabt; und als ich nun verlegen war, da zog ich zu Herrn Cosgrave, des Königs



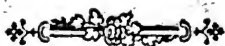
„Königs Leibschneider in Huffolstreed ins
„Haus; und der machte mich zu seinen Pri-
„vatsecretarius; bey dem Wahrzeichen, daß
„ich noch der Letzte gewesen bin, den er los-
„bürgte; denn seine Freunde machten so
„mit ihm, daß er sichs verhielt, er wollte
„keine Christenseele mehr losbürgen, wenns
„über zehn Pfund wäre; denn sehn Sie,
„er war so gut, er konnte niemand was
„abschlagen, und so hätte er sich endlich
„ganz nackt bürgen können; und wenn das
„Leben noch länger so fort gewährt hätte,
„so hätte er bald als Banquerott sterben
„müssen. — Und so verliebte ich mich in
„Miß Skinner, eine Mamsell mit fünf
„tausend Pfund hübsch Geld, und die ward
„einig, mich zu nehmen, wie ich war; und
„heute diesen Tag wäre ich zum Besiz ge-
„langt, wäre der Gaudieb nicht gewesen,
„Ihr Bedienter, der wie ein Dieb gekom-
„men ist, und hat mir das Meinige gestoh-
„len, und machte ihr weiß, ich wäre ein
„Schneider; und daß ich nur ein viertel
„Mann wäre, den sie heyrathen wollte.
„Aber der Teufel verbrenne meine arme
„Seele, krieg ich ihn nur einmal in die
„Blut. Reis. II. Th. S „Ge



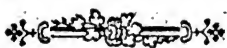
„Gebirge von Tulloghbegly, wenn ich ihm
„nicht weisen will, daß ich viermal ein so
„guter Mann bin, als er, oder sonst eine
„Wandlaus aus seinem Lande.“

Als er seine erste Angst vom Herzen weg-
gesprochen hatte, sagte ich ihm, es thäte
mir leid, daß er nicht besser gegen den
Streich auf seiner Hut gewesen; allein ich
könne nichts davor; und daß der Kerl, der
mit seiner Braut durchgegangen sey, mir
auch meinen Bedienten gestohlen habe —
„Habe ichs Ihnen denn nicht gesagt, (schrie
er,) „daß Gaudieb sein rechter Taufname
„ist — D könnt ich ihn nur einmal so
„heraus auf den Platz vor die Klinge krie-
„gen, so sollte er all sein Lebstage nicht
„mehr großprahlen.“

Onkel, der das Schreyen hörte, kam
herein, und als er die Begebenheit vernom-
men, fieng er an, den Herrn Dneale über
die Flucht seiner Braut zu trösten; und sag-
te, ihn dünkte, er habe von Glück zu sa-
gen; es wäre doch besser, sie sey vor der
Trauung von ihm gelaufen, als nachher —
Der Irrländer war aber ganz andrer Mey-
nung. Er sagte: „Wäre sie nur erst meine
„Frau



„Frau gewesen, so hätte sie laufen mögen,
„so bald sie gewollt; ich wollte schon zuge-
„sehn haben, daß sie's Geld nicht hätte
„mitkriegen sollen — Ach, sie ist ein Ju-
„das Ischariot, und hat mich verrathen mit
„einem Kuß; und eben wie Judas hatte sie
„den Geldbeutel, und hat ihn mitgenom-
„men, und hat mir nicht so viel Geld ge-
„lassen, daß ich wieder nach London kom-
„men kann. Und da ich doch einmal so
„herunter gekommen bin, und der Spiz-
„bube, der Schuld daran ist, Sie ohne
„einen Auswärter gelassen hat, so können
„Sie mir wohl seine Stelle geben; und
„beym heiligen Sanct Patrick, Sie können
„kein bessres Werk thun.“ Ich bat ihn,
er möchte mich entschuldigen, und ver-
sicherte ihn, ich wollte mir lieber alle Un-
bequemlichkeiten gefallen lassen, als einem
Nachkommen von Ler-Owen dem Großen
als Bedienten begegnen. Ich rath ihm,
er möchte sich wieder zu seinem Freunde,
Herrn Cosgrave, begeben, und von New-
castle ab zu Wasser gehn, wozu ich ihm
einen kleinen Reisepfennig schenkte; und er
zog ab, und schien sich ziemlich in sein Un-

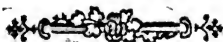


glück zu finden. Ich habe einen Schottländer auf die Probe genommen, mit Namen Archy M'Alpin, einen Kerl, der lange unter einem Regimente gedient hat, und dessen letzter Herr, ein Oberster, kürzlich zu Berwick gestorben ist; der Kerl ist alt und grau; allein Frau Humphrys, eine gute Art von Frau, die Gastwirthinn zu Tweedmouth, von der alle Reisende, die dieses Weges kommen, mit vielem Lobe sprechen, hat ihn mir seiner Treue wegen empfohlen.

Klinker muß sich ohne Zweifel glücklich schätzen, daß er eines gefährlichen Nebenbuhlers los ist, und er ist ein zu guter Christ, um Dutton sein Glück nicht zu gönnen. Sogar die Jenkins wird Ursache haben, sich über diesen Zufall Glück zu wünschen, wenn sie die Sache mit kaltem Blute überlegt. Denn ob sie gleich auf eine Zeitlang in die Netze fallen mußte, die ihrer Eitelkeit gelegt waren, so ist doch Humphry gewiß der Polarstern, zu dem sich die Radel ihrer Gewogenheit mit der Länge der Zeit wieder gekehrt haben würde. Für ist eben diese Eitelkeit entsetzlich gedemüthigt,

thigt, da sie sich von ihrem neuen Unbe-
ter einer andern Geliebten wegen verlassen
sieht. Sie hörte die Zeitung mit einem
heftigen Anfälle von Lachen, auf den sehr
bald ein Thränenschauer folgte; und das
stieß der Geduld ihrer Gebietherinn völlig
den Boden aus, welche bis dahin über alle
Erwartung groß gewesen war. Sie öffne-
te nunmehr alle Schleusen der Vorwürfe,
welche so lange verschlossen gewesen waren
und gesammelt hatten. Sie schalt sie nicht
allein wegen ihres Leichtsinns und ihrer Un-
besonnenheit, sondern griff auch selbst ihre
Religion an, und erklärte sie rund weg für
eine aus der Gnade gefallene gottlose Sün-
derinn; und beschloß damit, daß sie sie,
hier von der Gränze des Reichs, mit ge-
schnürten Bündel nach Hause schicken wollte.
Wir alle mit einander baten für die arme
Winn, den verachteten Pastor Fido, Hum-
phry Klinker, nicht ausgenommen, der auf
seinen Knien um ihre Begnadigung bat,
und sie erhielt.

Es äußerte sich indessen eine andre Be-
trachtung, die Tante Tabby unruhig mach-
te. Zu Newcastle hatte ein loser Zeisig

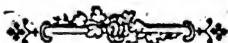


den Bedienten weiß gemacht, in Schottland fände man nichts anders zu essen, als Habergrütze und Hammelköpfe; und als man den Lieutenant Eismahago um Rath gefragt, hatte das, was er darauf gesagt, die Nachricht mehr bestätigt als widerlegt. Als Tante von diesem Umstande Nachricht erhalten hatte, rieth sie ihrem Bruder sehr ernsthaft, er möchte sich ein Packpferd anschaffen, damit man Schinken, geräucherte Zungen, Brodt, Zwieback und dergleichen nießbare Sachen mit auf die Reise nehmen könne, und Onkel Bramble antwortete eben so ernsthaft, er wolle es in Ueberlegung ziehn; als sie aber fand, daß an dergleichen Einkauf nicht gedacht worden, so kam sie mit dem Vorschlage von neuem hervor, mit dem Zusage, es wäre zu Berwick ein ziemlich guter Markt, worauf man einkaufen, und Duttons Pferd damit bepacken könnte. — Der Squire zuckte die Achseln, sah sie eine Zeitlang von der Seite an, mit einem Blicke voll unsäglicher Verachtung, und sagte nach einigem Stillschweigen: „Schwester, soll ichs denn wirklich glauben, daß es dein Ernst ist?“

Sie

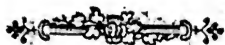
Sie war mit der brittischen Geographie so wenig bekannt, daß sie meynete, wir könnten nicht anders nach Schottland kommen, als zur See; und nachdem wir durch Berwick gefahren, und er ihr sagte, wir wären nunmehr auf schottischen Grund und Boden, konnte sie es kaum glauben. — Die reine Wahrheit zu gestehn, so sind die meisten Sudbrittannier in diesem Artikel herzlich unwissend. Sie denken, Schottland sey der Mühe nicht werth, zu sehn; und außer einigen Spöttereyen, die sich noch von dem alten Hasse herschreiben, wissen sie von diesem Reiche eben so wenig, als vom japanischen Kaiserthum.

Wäre ich niemals in Wäles gewesen, so würde mir der merkliche Unterschied unter den Bauren und Gemeinen Landleuten an den entgegengesetzten Ufern der Tweed noch mehr aufgefallen seyn. Die Northumberlander Bauern sind starke Kerle, von frischer Gesichtsfarbe, reinlich und gut gekleidet; die schottischen Landleute hingegen sind größtentheils träge, hager, bleich, fuchsern von Gesicht, schmutzig und zerlumpt, und ihre kleinen aufgekrempten

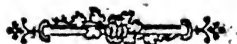


blaue Rappen geben ihnen ein bettlerisches Ansehn. Das Zugvieh entspricht der Gestalt seiner Treiber, mager, klein, und schlecht im Geschirre. Als ich hierüber mit meinem Onkel sprach, sagte er: „Ob gleich „alle schottische Feldtagelöhner die Ver- „gleichung mit den Bauern in den reichen „Graffschaften von England nicht aushalten „können: so kann man sie doch sehr gut „gegen die Landleute in Frankreich, Italien „und Savoyen aufstellen — Der Berg- „bauren in Wales und der irrländischen Bar- „füßler nicht einmal zu erwähnen.“

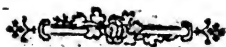
Wir fuhren an der schottländischen Gränze über eine fürchterliche Haide von fast sechs deutschen Meilen, welche für die innern Theile des Königreichs sehr wenig verspricht; allein die Aussichten wurden besser, so wie wir weiter kamen. Durch Dunbar, welches eine hübsche kleine Stadt an der Seite der See ist, fuhren wir gerade durch, und blieben in einem Wirthshause auf dem Lande, wo wir viel besser bewirthet wurden, als wir erwarteten; doch dieß kann man wohl nicht den Schottländern zu gute schreiben, weil der Wirth
ein



ein geborner Engländer ist. Gestern Mittag aßen wir zu Haddington, welches ehedem ein ansehnlicher Ort war, nunmehr aber in Verfall gerathen ist; und des Abends langten wir in dieser Hauptstadt an, von der ich noch sehr wenig sagen kann. Ihre Lage an der Anhöhe eines Hügel's ist sehr romantisch, auf der Spitze desselben steht ein befestigtes Kasteel, und ein königlicher Pallast im Grunde. Das Erste, was einem Fremden in die Nase fällt, soll namenlos bleiben; was ihm aber zuerst in die Augen fällt, ist die übermäßige Höhe der Häuser. Die meisten haben fünf, sechs, sieben und acht Stockwerke, und in einigen Gassen, (wie man mir gesagt hat,) geht's gar bis zwölf. Diese Bauart, welche so viele Unbequemlichkeiten verursacht, muß ursprünglich der Mangel des Raums eingeführt haben. So viel ist gewiß, die Stadt scheint voller Leute zu seyn: aber ihre Gesichter, ihre Sprache und ihre Gebräuche sind so verschieden von den unsrigen, daß ich kaum glauben kann, ich sey noch in Großbritannien.



Der Gasthof, in welchem wir abstiegen, (wenn man ihn so nennen darf,) war so unreinlich, und in allem Betracht so unangenehm, daß mein Onkel anfieng, mürrisch zu werden, und sein Podagra kommen sah. — Indessen besann er sich, daß er ein Empfehlungsschreiben an einen Advokaten, Herrn Mitchelson, bey sich hatte, und schickte es durch seinen Bedienten hin, mit einem Compliment des Inhalts, daß er ihm morgen persönlich aufwarten wolle; dieser Herr aber besuchte uns augenblicklich, und drang darauf, daß wir nach seinem Hause kommen möchten, bis er bequeme Zimmer für uns ausgefunden hätte. Wir nahmen seine Einladung mit Freuden an, und verfügten uns nach seinem Hause, woselbst wir sehr gut und gastfrey aufgenommen und bewirthet wurden, zur großen Beschämung unsrer Tante, deren Vorurtheile sich zwar zu legen anfiengen, aber doch noch nicht gänzlich weggeräumt waren. Heute haben wir durch Hülfe unsers Freundes recht artige Zimmer bezogen, vier Treppen hoch in der Hauptstraße; denn hier in der Stadt wird der vierte Stock für vornehmer



nehmer gehalten, als der Erste. Die Luft ist hier wahrscheinlicher Weise besser, erfordert aber gute Lungen, sie hier in der Höhe über der Erde zu athmen. — So lange ich über derselben bin, höher oder niedriger, wenn ich nur athme, werde ich beständig verbleiben,

mein liebster Philipps,

Ihr

Edimburg,
den 18ten Junii.

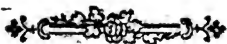
ganz ergebener
J. Melford.



An den Doctor Lukas.

Lieber Lukas,

Der Theil von Schottland um Berwick herum, scheint von der Natur bestimmt zu seyn, zwey feindliche Nationen von einander abzuhalten. Es ist eine traurige Wüste von ziemlichem Umfange, die nichts hervorbringt, als Haide und Pfarrenkraut, und was sie noch graunvoller

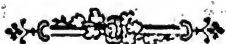


voller machte, als wir durchreiseten, war ein dicker Nebel, vor dem wir nicht über zwanzig Ellen vom Wagen wegsehen konnten — Meine Schwester begann saure Gesichter zu ziehn, und ihr Niechfläschgen zu gebrauchen. Liddy sah ganz weiß, und Jenkins ängstlich aus; in ein paar Stunden aber waren diese Wolken verzogen; zu unsrer Rechten erschien die See, und zur Linken entfernten sich die Gebirge ein wenig, und ließen eine angenehme Fläche zwischen sich und dem Strande; was uns aber alle Wunder nahm, war, daß diese Fläche, so weit man absehn konnte, voll Weizen stand, so schön, als ich ihn jemals in der fruchtbarsten Gegend von England gesehn habe. — Diese schöne Saat steht im offenen Felde, ohne alle Befriedigung, und bekommt keinen andern Dünger als alga Marina, oder Meergras, welches an dieser Küste häufig wächst; ein Umstand, welcher beweiset, daß Boden und Klima günstig sind; daß aber die Landwirthschaft hiesigen Orts noch nicht zu der Vollkommenheit gebracht worden, die sie in England erreicht hat. Eine Befriedigung von Graben und Hecken-

Hecken würde nicht allein den Boden warm halten, und die Aecker deutlich unterscheiden, sondern auch die Saat vor den starken Winden schützen, welche in dieser Gegend der Insel so häufig wehen.

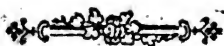
Dunbar liegt sehr gut zum Handel, und hat einen artigen Hafen, worinn nicht zu schwere Schiffe sicher liegen können. Indessen scheint doch die Stadt nicht viele Geschäfte zu machen. Von hier aus, den ganzen Weg lang bis nach Edimburg, sieht man eine Kette von schönen Landhäusern, welche Adlichen und andern begüterten Leuten gehören; und da ein jedes mit seinem eignen Wäldchen und Wirthschaftsgebäuden umgeben ist, so geben solche einen schönen Anblick, in einem Lande, welches übrigens offen und frey liegt. Zu Dunbar ist ein schöner Thiergarten mit einem Jagdhause, woselbst Oliver Cromwell sein Hauptquartier hatte, als Lesly an der Spitze der schottischen Armee sich auf die benachbarten Gebirge setzte, und ihn dergestalt ängstigte, daß er genöthigt gewesen seyn würde, sich einzuschiffen, und zu Wasser zurückzukehren, hätte nicht der Fanatismus seiner Feinde die

Vor-



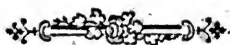
Vorthelle vernichtet, welche sie durch die kluge Anführung ihres Generals gewonnen hatten. Ihre Geistlichkeit reizte sie durch Vermahnungen, Bitten, Zuversichtlichkeit und Prophezeihungen, von den Gebirgen herunter zu gehn, ungeachtet alles dessen, was lesly thun konnte, der Raserey ihres Enthusiasmus zu steuern. — Als sie Cromwell in Bewegung sah, rufte er aus: „Ged, lobt sey der Herr! er hat sie in die Hand seines Knechtes gegeben,“ und befahl seinen Truppen einen Dankpsalm zu singen, unterdessen daß sie in Ordnung auf die Ebne vorrückten, auf welcher die Schottländer mit großem Verluste geschlagen wurden.

In der Nachbarschaft von Haddington ist ein Edelguth; das Haus darauf zu bauen, und die Verbesserungen, die er umher vorgenommen hat, sollen dem Eigner, wie man sagt, vierzig tausend Pfund Sterling gekostet haben, und bey alledem kann ich nicht sagen, daß mir die Bauart des Hauses oder die Lage sonderlich gefallen hätte; ob es gleich vorne einen kleinen hellen Bach hat, dessen Ufer auf eine angenehme Art genutzt ist. Ich wollte dem Lord Elbank
meine



meine Aufwartung machen, den ich vor vielen Jahren die Ehre hatte in London zu kennen. Er hatte seine Güter in dieser Gegend von Lothian; allein er war nicht zu Hause. — Sie haben mich oft von diesem Herrn sprechen gehört, den ich lange wegen seiner Menschenfreundlichkeit und fast allgemeinen Kenntnisse verehrt habe; bey welchem allen er einen originellen Charakter hat, der höchst unterhaltend ist. Zu Musselburgh hatte ich dafür das Glück, mit meinem alten Freunde, Cardonel, Thee zu trinken; und bey ihm traf ich den Dr. C**, Pfarrer des Kirchspiels, an, dessen Unterredung mir ein heißes Verlangen einflößte, mit seiner Person näher bekannt zu werden. — Es wundert mich im geringsten nicht, daß diese Schottländer auf allen vier Theilen des Erdbodens gut durchkommen.

Dieser Ort ist nur zwey Stunden von Edimburg entfernt, wohin wir unsern Weg am Ufer der See wegfuhren, auf einem ebenen festen Sande, welchen die Ebbe trocken gelassen hatte. — Von ferne präsentirt sich Edimburg eben nicht zu seinem Vortheil. — Das Kasteel und den Obertheil



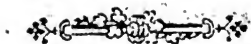
theil der Stadt konnten wir nur sehr undeutlich sehen. Die Stadt schien sich immer zu verändern, so wie sich der Weg anders krümmte, und nur einzelne Thurmspitzen und stumpfe Kuppeln zu zeigen, die zu irgend einem großen Gebäude gehört hätten, das in Ruinen läge. Der königliche Pallast, Holvroodhouse, steht zur Linken, wenn man in Canongate fährt. — Diese Straße geht von hier an bis zu dem Thore, genannt Nether-Bow, welches ist abgebrochen worden; so, daß sie ununterbrochen eine lange englische Meile, vom Fuße bis an die Spitze des Berges, fortgeht, auf welchem das Rasteel in einer prächtigen Lage zu sehn ist. In Ansehung ihres schönen Pflasters, ihrer Breite, und der hohen Häuser an beyden Seiten, würde dieses eine der besten Gassen in Europa seyn, wenn nicht, der Himmel weiß warum, ein häßlicher Haufen kleiner Gebäude, die sie Luckenbooths nennen, mitten in den Weg hingeworfen wären, wie etwan Middle Row in Holborn. — Die Stadt liegt auf zwey Hügeln, und das Thal liegt zwischen beyden, und mit allen ihren Fehlern kann sie

sie sehr wohl für die Hauptstadt eines mäßi-
 gen Königreichs durchgehn. — Sie ist
 voller Leute und ertönt unaufhörlich von
 dem Gerassel der Rutschen und andrer Fuhr-
 werke, sowohl des Luxus als des Gewer-
 bes. So viel ich noch wahrnehmen kann,
 fehlt's hier nicht an Lebensbedürfnissen. —
 Das Rind- und Hammelfleisch ist hier so
 schön, als in Wales; die See giebt gute
 Fische im Ueberfluß; das Brodt ist sehr fein,
 und das Wasser vortrefflich; obgleich, wie
 ich besorge, nicht genug Vorrath vorhan-
 den ist, für alle Erfoderlichkeiten der Rein-
 lichkeit und der Küche; ein paar Artikel,
 worinn, wie man zugeben muß, unsre
 Nachbarn, die Schottländer, nicht gar zu
 genau sind. — Das Wasser wird von
 einem Berge in der Nachbarschaft durch
 bleyerne Röhren in eine Cisterne auf dem
 Hügel des Rasteels gebracht, von da wird
 es durch andre Wasserleitungen in die ver-
 schiednen Theile der Stadt in öffentliche
 Brunnen vertheilt. — Hieraus holen es
 männliche oder weibliche Wasserträger, und
 bringen es in kleinen Tonnen auf dem
 Rücken den Leuten in die Küchen, die zwey,
 drey,

Klinf. Reis. II. Th.

L

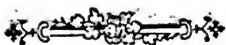
drey,



dren, vier, bis acht Stockwerk hoch wohnen. Jedes Stockwerk ist ein vollständiges Haus, worinn eine besondre Familie wohnt; und die Treppe, welche für alle ist, wird gemeiniglich in einem sehr schmutzigen Zustande gelassen. Man muß gut zusehn, wo man hintritt, wenn man mit reinen Schuhen zu seiner Wohnung gelangen will. — Nichts kann einen stärkern Abscheu machen, als der Unterschied innerhalb und außerhalb der Thüre; denn die guten Weiber dieser Stadt sind besonders eigner in den Zierrathen und der Reinlichkeit ihrer Zimmer, als ob sie die Absicht hätten, den Vorwurf von den einzelnen Personen auf's Publicum zu bringen. Ihnen ist die Methode, wie sie die Unsauberkeiten zu einer gewissen Stunde in der Nacht aus den Fenstern gießen, nicht unbekannt; es ist eben die Gewohnheit wie in Spanien, Portugal und in einigen Gegenden von Frankreich und Italien. — Eine Gewohnheit, mit der ich mich keinesweges vertragen kann; denn die Karrenführer, welche alle Morgen mit anbrechendem Tage den Unrath fortschaffen, mögen so sorgfältig seyn,

seyn, als sie wollen: so bleibt doch immer genug liegen, sowohl die Augen als andre Organen desjenigen zu beleidigen, dem die Gewohnheit noch nicht die Sinne dagegen fühllos gemacht hat.

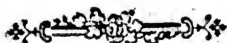
Die Einwohner fühlen nichts mehr davon, und sind geneigt, sich einzubilden, der Eckel, den man dagegen blicken läßt, sey wenig besser als Affectation. Sie sollten aber einiges Mitleiden mit den Fremden haben, die zu dieser Art Leiden nicht gewöhnt, und ein wenig überlegen, ob es nicht wohlgethan sey, auch mit einiger Mühe sich des Vorwurfs zu entladen, der ihnen über diesen Punct von ihren Nachbarn zur Last gelegt wird. Was die wunderbare Höhe ihrer Häuser anbelangt, so ist die in manchem Betracht ungereimt, aber ganz besonders in einem macht sie mich schauern; und das sind die verzweiflungsvollen Umstände aller Familien oben im Hause, im Fall durch eine Feuersbrunst die Haustreppe unten unbrauchbar gemacht würde. Um den entsetzlichen Folgen zuvor zu kommen, die aus einem solchen Zufalle entstehen müßten, würde dieß eine fluge



Anstalt seyn, in jedem Stockwerke von einem Hause ins andre Noththüren anzubringen, wodurch sich bey solchen Unglücksfällen die Menschen retten könnten. Allenthalben in der Welt sehn wir doch, daß die Macht der Gewohnheit stärker ist, als alle Vorschriften der Klugheit und Zuträglichkeit. — Alle Kaufleute, Schiffer und was zum Handel gehört, ja selbst die feinste Gesellschaft, steht man jeden Tag von Ein bis Zwey Uhr auf einer offenen Gasse stehen, an einer Stelle, wo ehemals ein Marktkreuz stand, welches, im Vorbeygehn gesagt, ein hübsches Stück von gothischer Architectur war, und noch in dieser Nachbarschaft, in Sommervill's Garten zu sehen ist, — ich sage, diese Menschen stehen aus bloßer Gewohnheit lieber auf der freyen Gasse, als daß sie einige Schritte weiter nach der Börse gehen sollten, welche leer an der einen Seite steht, oder nach dem Parlamente dicht an der andern, welches ein prächtiger viereckter Platz ist, mit einer schönen Statue zu Pferde von Carl dem zweyten. — Diese hier versammelte Gesellschaft hört eine Reihe Stücke an, die
 ihr

ihr auf einem Glockenspiele, in einem nahe bey stehenden Thurme, vorgespielt wird. — Die Glocken sind rein von Ton und Stimmung, und der Musikus, welcher sie spielt und von der Stadt bezahlt wird, ist nicht ungeschickt, dergestalt, daß es wirklich ein Vergnügen ist, zuzuhören, besonders für einen Fremden, dem ordentliche musikalische Glockenspiele etwas neues sind.

Die öffentlichen Gasthöfe sind in Edinburg noch schlechter, als in London; allein durch Vermittelung eines würdigen Rechtsgelehrten, dem ich empfohlen worden, haben wir anständige Zimmer in dem Hause einer feinen Witwe, Namens Lockhart, bezogen; und hier will ich nun bleiben, bis ich alles gesehen habe was in und um dieser Hauptstadt merkwürdiges zu sehen ist. Ich fange an, die guten Wirkungen der Bewegung zu fühlen. — Ich esse wie ein Drescher, schlafe ununterbrochen von Mitternacht an, bis Morgens um acht Uhr, und meine Lebensgeister sind in einer beständigen gemäßigten Höhe, gleich weit entfernt vom Kriechen oder Fliegen. Allein was auch meiner Constitution für Ebbe und



Gluth überkommen mag, mein Herz wird
niemals die Empfindung verlieren, daß
ich bin,

Mein liebster Lukas,

Ihr

Edinburg,

den 18ten Julii.

treuergebenster Freund und Diener
M. Bramble.



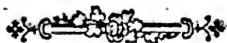
An Jungfer Maria Jones, zu Bram-
bleton-hall.

Liebe Miedchen,

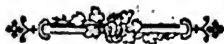
Ich habe einen Umschlag von Skweirs
Güte gekriegt, darein er diesen Brief
mit verschließen will, sonst war es vor mir
so weit hin zu schreiben — O, Marie
Jones! Marie Jones! Ich hab einmal
Anfechtung und Noth gehabt. Gott der
stehe mich bey; Ich hab' Ihr lange Zeit
eine rechte Hexe und Tater gewesen — Der
Böse hat sein Spiel gehabt, und hat mich
armen Hiob versucht in von Dittons Klei-
bern,

bern, den Walleh der Schambr des jungen Skweir meine ich; aber Gott gab Gnade, daß er mich nicht ganz untergekriegt hat. — Ja, ich meinte, es wäre nichts Böses dabey, daß ich in Newcastle einmal ins Komödienhaus ging, mit meinen Haaren nach der neusten parisischen Mohde aufgesetzt; und das bißchen Schminke! da sagt' er, ich sähe was blaß aus, und da ließ ich ihn meine Backen mit ein bißchen spansche Wolle röder machen; aber der muthwilligte Pöbel von Matrosen und so rackalligen Zeug, die meinen, daß andre ehrliche Leute eben so schmierig hergehn sollen, als sie, die fielen uns auf der Strasse an, und scholten mir vor eine geschminkte Zure aus, und Isebelle, und befleckten mich mein Kleid und verdurben mich ein paar dreydoppelte Angaschanten von blonden Spizen, die noch gar nicht viel abgetragen waren — und kosteten mich meine baare sieben Ortsthaler zu Londen von Lady Kristins Kammerjungfer.

Als ich Mosgeh Klinkerg fragte, was sie mit ihrer Isebelle meinten, da gab er
Z 4
mich

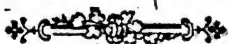


mich die Bihbell in der Hand, und da laß ich von einer Isebel in das Buch der Könige, die sich geschminkt, und ihr Haupt geschmückt, und zum Fenster herausgefuckt hat, und die wurde zum Fenster heraus gestürzt, und die Hunde frassen sie auf. — Aber ich bin keine Huhre, und mein armes Fleisch wird ja Gott auch behüten, daß es kein Ahs wird, und daß es die Hunde auffressen, Amen! — Aber Ditton der hat mir so viel was Verliebtes gesagt, und so schön gethan, daß ich Wunder gedacht hätte, und nun ist er doch mit eines Irlandsbraut heimlich weggelaufen, und hat mich und seinen Herrn sitzen lassen und uns kein Wort davon gesagt. Aber meinnetwegen mag er hingehn wo Ruhe und Pferde gehn! Aber ich habe nur viel Aerger über ihn gehabt. Fröhlen hat mich ausgescholten, als ob sie von Sinn und Verstand währe; ob ich wohl auch den Trost dabei habe, daß die ganze Familige meine Parthie genommen hat, und so gar Mosgeh Klinkerg hat auf beyden Knien vor mich gebeten; ob schon, Gott weiß es, er wohl Ursach hatte, mir nicht recht gut zu seyn; aber



aber es ist eine fromme Seele, und recht demüthiges Geistes, und davor wird er auch eines Tages mahl seinen Lohn empfangen.

Und nun, traueste Miedchen, sind wir Ihr in Heidenbrug angekommen, unter die Schottländer, und die sind vor unser Geld höflich genug, ob ich schon ihren Schnickschnack nicht verstehn kann. — Aber sie sollten auch den Fremden nichts auf den Armel binden; denn da hängen sie Ihr grosse Zettel an die Häuser, worauf steht Komohde Zimmer zu verhäuern, und denn ist dar doch in der ganzen Stadt keine rechtliche Komohdetät, und das arme Gesinde hat Ihr in der Welt nichts anders, als eine Tonne worüber ein paar Latten liegen, und alle Stühlchens aus allen Kammern werden des Abends in diese Tonne ausge tragen, und denn, des Abends, wenns zähne ausgeschlagen hat, so wird Ihr das aus dem Fenster geschüttelt, das hinten so auf ein klein Gäßgen geht, und die Magd schreit: aufgeschaut, das heißt denn so viel als: Gott sey dir gnädig, wenn dirs

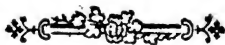


aufn Kopf fällt. Und das geht Ihr so alle Abend die Gott werden läßt, in allen Häusern von ganz Heddenbruch zu. Nun kann Sie denken, liebe Nieschen, was das vor ein herrlicher Geruch von so vielen Rauchfässern seyn muß, aber sie sagen, das währe gesund, und ich glaub es auch gewiß; denn mich ist's recht wohl bekommen, als ich so saß und an Isebelln und Klinkerg dachte, da war mir so schlimm zu mütthe, als ob ich meine Hestorie kriegen sollte, als sie diesen Umflaht, mit Gunst in Ihrer Gegenwart zu sagen, ausgossen, der mich so mächtig in die Nase ging, daß ich dreymal niesete, und da befund ich mich wieder ganz munter und frisch. Und davon muß es auch wohl kommen, daß kein Mensch in ganz Heddenbruch von hestorischen Zufällen was weiß.

Sie hatten mich auch weißgemacht, daß dar nichts zu kriegen währe, als Habergrünze und Hammelsköpfe: aber ich war eine einfältige Gans, daß ich das glaubte; ich hätte ja wohl denken können, daß da auch Hammelskeulen und Hammelschultern sein

sein müssen, wo Hammelstöcke sind. Noch an diesen hellen Tage habe ich des Mittags eine schöne Hammelbrust und Blumenkohl dabey gegessen; und die Habergrüze und Mehl lasse ich dem Volke auf dem Lande über, das sind arme Schlafen, und viele haben Ihr nicht einmal Schuh oder Strümpfe auf den Beinen. — Mosgeh Klinkerg sagt zu mir, daß hier eine große Frommen Versammlung ist; aber, ich wünsche, ich wünsche, jemand von unsrer Familie mag nicht von dem wahren Wege abgefallen seyn! — O, wenn ich waschhaft wäre — ich habe vor meiner eignen Thüre zu fegen — da ist ein Gelübäugelnd und ein Gethue gewesen zwischen Fröhlen und ein alt schottischen Ofzierder, der Rismighog heißt. Er sieht aus, als ob er den Kerl aus den Augen geschnitten wäre, den unser Gärtner hingestellt hat, die Vögel von den Erbsen und Kirschen zu jagen, und was noch daraus kommen will, das weiß der liebe Himmel! Aber laß kommen was kommen will, von mir soll kein Mensch sagen, daß ich dar eine Silbe von gesagt habe. Grüß sie schönstens Calmeß und mei-

nen



nen Murx. — Ich hoffe, sie haben meine Fiebel gekriegt, und werden hübsch fleißig darinn lernen, das ist mein Beten Tag und Nacht, und verbleibe

Ihre

Nebenbruch,
den 18ten Julii.

getreue bis in den Todt
Win Jenkins.



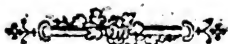
An Sir Watkin Philipps, Baronet, im
alten Jesuitercollegio zu Oxford.

Mein liebster Philipps,

Wosern ich noch einige Tage in Edimburg bleibe, werde ich von Kopf bis zum Fuß ein wahrer Caledonier. — Dunkel sagt, ich habe bereits Etwas vom hiesigen Accent angenommen. Die Leute sind hier so gesellig und so zuvorkommend höflich gegen Fremde, daß ich ganz unvermerkt in den Strom ihrer Sitten und Gebräuche hineingezogen bin; ob solche gleich in der That weiter von den unsrigen unterschieden sind,

sind, als Sie sich einbilden können. — Diesen Unterschied indessen, der mir bey unsrer ersten Ankunft so sehr auffiel, werde ich izt kaum mehr gewahr, und mein Ohr ist schon ganz an den schottischen Accent gewöhnt, den ich sogar im Munde eines hübschen Mädchens lieblich finde. — Es ist ein Ort von dorischen Dialect, welcher eine Idee von liebenswürdiger Einfalt giebt. — Sie können sich nicht vorstellen, wie wir in dieser guten Stadt Edimburg geliebkoset und tractirt werden! Durch besondre Gunst des Magistrats sind wir zu Freybürgern und Gildebrüdern aufgenommen worden.

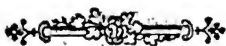
In Bath ward mir eine drollige Commission an einen Edimburger aufgetragen — Als Quin hörte, daß wir Edimburg zu sehen dächten, zog er eine Guinee aus der Tasche, und bat mich um die Gefälligkeit, solche in dieser Stadt in einem Wirthshause mit einem seiner besten Freunde und Zechbrüder, Herrn R * * D * *, hiesigem Rechtsgelehrten, zu vertrinken. Ich nahm den Auftrag an, und sagte, indem ich die Guinee zu mir steckte; „Sie sehn, „Ihr



„Ihr Trinkgeld habe ich im Sacke!“ —
„Ja, ja, (versetzte Quin mit Lachen,) und
„ein Kopfwch in den Kauf, wenn Sie ehr-
„lich beym Glase zu Werke gehn.“ Mit
diesem Gewerbe führte ich mich bey Herrn
E** ein, der mich mit offnen Armen em-
pfieng, und mir, zufolge der Ausfoderung,
den Kampfplatz bestimmte. Er hatte eine
Gesellschaft lustiger Gesellen zusammen ge-
bracht, unter denen ich mich sehr wohl
befand, und Herrn E** und Quin nach
besten Kräften Bescheid that. Aber, o
wehe! ich war nur ein Lehrling unter lau-
ter Altgesellen, die mit meiner Jugend-
Mitleiden hatten, und mich des Mor-
gens nach Hause schafften, auf was Art,
das mögen sie wissen. — Quin hatte sich
gleichwohl in Ansehung der Kopfschmerzen
geirret; der rothe Franzwein war zu auf-
richtig, um mir einen so bösen Streich zu
spielen.

Derweile Dnfel Bramble mit den ernst-
haften Gelehrten der Stadt seine Confe-
renzen hält, und unsre Weiblein sich mit
Besuchen bey den schottischen Damen was
zu schaffen machen, welches die besten und
gefäl-

gefälligsten Geschöpfe von der Welt sind; vertreibe ich mir die Zeit mit den jungen Wildfängen von Edimburg, welche bey einer großen Portion Wiß und Lebhaftigkeit, eine gewisse schlaue Klugheit und Behutsamkeit besitzen, die man nicht oft bey ihren Nachbarn in ihren jugendlich fröhlichen Tagen wahrnimmt. — Nicht ein Wink entwischt einem Schottländer, den man zum Nachtheile irgend einer Seele in der Gesellschaft auslegen könnte, und national Sticheleyen hört man niemals. — In diesem Puncte, ich muß es gestehn, sind wir beydes ungerecht und undankbar gegen die Schotten. Denn, so weit ich urtheilen kann, haben sie eine wahre Hochachtung für die gebornen Engländer, und nennen unser Land niemals anders, als mit geziemenden Ausdrücken. — Nichts desto weniger sind sie weit davon entfernt, unsre Moden und modischen Laster knechtisch nachzuahmen. — Alle ihre Gebräuche, öffentliche und privat ökonomische Einrichtungen, bey Geschäften und Lustbarkeiten, sind nach ihrer eignen Weise. Diese herrscht sichtbarlich in ihren persönlichen



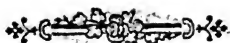
lichen Betragen, ihrer Art sich zu kleiden, ihrer Sitte, ihrer Musik, und selbst in ihrer Kocherey. Unser Squire betheuret, daß er kein Volk unter der Sonne kenne, welches sich so deutlich durch seinen eignen Nationalcharacter auszeichne. — Weil wir doch einmal den Artikel der Kocherey berührt haben, so muß ich gestehn, daß einige ihrer Gerichte sehr wohlschmeckend und sogar delicat sind; allein ich bin noch nicht Schottländer genug, an ihren gesängten Hammelköpfen und Schaafs-Leberwürsten, die einst, als wir bey Herrn Mitchelson des Mittags aßen, auf unser Bitten aufgesetzt wurden, Geschmack zu finden. Die Ersten erinnerten mich an die Geschichte von Congo, in welcher ich gelesen habe, daß man Mohrenköpfe in öffentlichen Fleischbänken verkaufte; und das Letzte ist ein Mus von gehackter Lunge, Leber, Fett, Habergrüße, Zwiebeln und Pfeffer in einen Schaafsmagen gefüllt, welches eine schnelle Wirkung auf den meynigen that; und weil die zarte Tante Tabby blaß wurde, so ward der Gegenstand unsers Eckels alsobald, auf einen Wink

Wink unsers Wirths, vom Tische geschafft. Die Schottländer überhaupt sind dieser Composition sowohl, als dem Haberbrodte, mit einer Art von Nationalliebe zugehan. Das Haberbrodt wird an jedem Tische herum gegeben, in dünnen dreheckigen Kuchen, welche auf einer eisernen Platte gebacken werden, die sie Gürtel nehmen; und viele Schottländer, selbst von den Vornehmen, ziehn diese Kuchen dem Weizenbrodte vor, welches man hier vollkommen gut hat. — Sie wissen, wie pfliegten den armen Murray im Collegio aufzuziehn, und zu fragen, ob denn wirklich in Schottland keine andre Früchte wüchsen, als Steckrüben? — Und wahrhaftig! ich habe gesehn, daß sie auf dem Tische ihre Aufwartung gemacht haben, nicht etwa zum Nachtsche, sondern als ein Hors d'oeuvre, oder Pickeschüssel, wie man in Frankreich und Italien wohl Rettich und Radiesgen zwischen nahrhaften Speisen aufsetzt; allein man muß auch anmerken, daß die Steckrüben hier zu Lande die engländischen eben so sehr an Süßigkeit, Saft und feinem Geschmacke

Allm. Reis. II. Th.

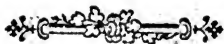
II

über-



übertreffen, als eine Muskatmelone einen ordentlichen Krautstengel übertrifft. Sie sind klein, von konischer Figur, gelblich von Farbe, und haben eine sehr dünne Schale, und außer ihrem angenehmen Geschmacke haben sie auch noch die gute Eigenschaft, daß sie gegen den Scorbut dienen. — In Früchten, wie sie die Jahreszeit mit sich bringt, als Kirschen, Johannisbeere und dergleichen, fehlt es hier nicht; und in den Gärten einiger Edelleute, die hier in der Nachbarschaft wohnen, sieht man die angenehme Hoffnung auf Abrikosen, Pfirsiche, Adamsfeigen und selbst auf Weintrauben: Ja, ich habe sogar einige Meilen von der Stadt schöne Ananas im Wachsthum gefunden. Und am Ende darf man sich auch über das Alles nicht wundern, wenn wir bedenken, wie wenig Unterschied unter dem hiesigen und dem Clima zu London ist.

Alle merkwürdige Derter in der Stadt, und drey bis vier Meilen in der Runde, haben wir mit vielem Vergnügen besehn. Im Rasteele sind einige königliche Wohnungen, woselbst der Souverain gelegentlich residirt



residirt hat, und hier werden auch die Reichsregalien sorgfältig aufgehoben, bestehend in einer Krone, die von großem Werthe seyn soll, einem Zepter und einem Staatsschwerdte mit Juwelen besetzt. — Ueber diese Zeichen der Souverainetät ist das gemeine Volk äußerst eifersüchtig. Während der Sitzung des Unionsparlaments ward das Gerücht verbreitet, daß solche nach London gebracht wären, und das verursachte einen solchen Aufstand, daß man den Lord Commissionair in Stücken gerissen haben würde, wenn er nicht den Pöbel dadurch gestillt hätte, daß er sie vorzeigte.

Der Pallast Holiroodhouse genannt, ist ein schönes Stück von Architectur, aber in einen dunkeln und, wie ich glaube, ungesunden Grund hingebauet, und man sollte denken, er wäre deswegen dahin gesetzt, daß er nicht zu Gesicht kommen sollte. Die Zimmer sind geräumig und hoch, aber ohne Möblen, und was die Portraits der schottischen Könige, von Fergus dem Ersten bis zum König William, anbelangt, das sind elend geschmierte Dinger; fast



alle von einem Maler, und entweder aus dem Kopfe gemacht, oder man muß Karrenschieber zum Sitzen gemiethet haben. Alle Ergöblichkeiten von London genießen wir hier in einem kleinen Cirkel. Hier ist ein wohl-eingerichtetes Concert, in welchem verschiedene Liebhaber auf allerley Instrumenten mitspielen. — Die Schottländer sind alle musikalisch. — Wen Sie ansehen, der spielt seine Flöte, seine Violine oder sein Violonschell; und es ist hier ein Herr vom ersten Range, dessen Composition allgemein bewundert wird. — Unsere Gesellschaft von Schauspielern ist nichts weniger als schlecht; und man geht jetzt mit einer Subscription zu Werke, um ein neues Theater zu bauen; was mir aber besser als alles andre gefällt, das sind ihre Assembles.

Wir sind auf dem Balle nach dem Pferderennen gewesen, und ich war wirklich erstaunt, so viel hübsches Frauenzimmer zu sehn. — Die Engländer, die niemals über die Tweed gekommen sind, bilden sich irrigerweise ein, daß das schottische Frauenzimmer wegen persönlicher An-

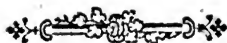
nehm-



nehmlichkeiten eben nicht merkwürdig sey; aber ich kann Sie mit gutem Gewissen versichern, ich habe niemals so viele Schönheiten beysammen gesehn, als bey dieser Gelegenheit. Bey diesem Rennen zu Leith kommt die beste Gesellschaft aus den entfernten Provinzen zusammen, dergestalt, daß wir, wie ich glaube, alle Schönheiten des Landes gleichsam unter einem Brennpuncte hatten; und der war denn freylich so heftig, daß mein Herz kaum seiner Gewalt widerstehen konnte. — Unter uns, es ist wohl ein wenig von den Strahlen der Augen der reizenden Miß R * * versengt, mit welcher ich die Ehre hatte, auf diesem Balle zu tanzen. — Die Gräfinn von Melville zog die Augen und die Bewundrung aller derer auf sich, welche gegenwärtig waren — Sie wurde von der liebenswürdigen Miß Grieve begleitet, welche manche Eroberung machte, und meine Schwester-Liddy blieb ebenfalls nicht unbemerkt. — Die jungen Herrn bringen in allen Gesellschaften ihre Gesundheit aus, unter dem Namen, der schönen Cambrier, und sie hat schon manches Weinver-

U 3

gießen



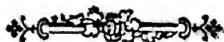
gießen veranlaßt; aber dem armen Mädchen begegnete auf dem Balle ein Zufall, der uns alle sehr besorgt machte.

Ein junger artiger Mensch, das treue Ebenbild von dem Schurken Wilson, gieng zu ihr, um sie zu einer Menuet aufzufodern, und diese plötzliche Erscheinung machte ihr einen solchen Schrecken, daß sie in Ohnmacht sank. — Ich nenne Wilson einen Schurken, denn, wenn er wirklich ein Edelmann wäre, der redliche Absichten hätte, müßte er sich da nicht schon längst in seiner wahren Gestalt gezeigt haben? — Ich kanns nicht leugnen, das Blut kocht mir vor Aerger in den Adern, wenn ich an des Kerls Verwegenheit denke; und nennen Sie mich was Sie wollen, wenn ich nicht — Nun, seyn Sie nur nicht so spaßhaft, über mich zu spotten. — Die Zeit giebt mir noch wohl Gelegenheit! — Dem Himmel sey Dank, daß die Ursach von meiner Schwester Krankheit ein Geheimniß geblieben ist. Die Dame, welche die Ballwirthinn vorstellte, meynete, sie hätte es von der Hitze im Saale bekommen, und führte

führte sie also nach einem andern Zimmer, woselbst sie so bald wieder völlig besser ward, daß sie wieder kam und die Contretänze mit tanzte, bey welchen die schottischen Jünglinge solche Lebhaftigkeit und Fertigkeit zeigen, daß sie ihren Tänzerinnen alles mögliche zu schaffen machen, um es ihnen gleichzuthun. — Ich glaube, unsre Tante Tabby hatte sich die Hoffnung in den Kopf gesetzt, unter den Cavalieren in dieser Versammlung eine kleine Niederlage anzurichten — — Sie war einige Tage mit Putzmacher- und Schneiderfrauen zu Rathe gegangen, um sich auf die Gelegenheit vorzubereiten, und erschien dabey in einem vollen Kleide von Damast, so dick und so schwer, daß einem Menschen von irgend einiger Einbildungskraft schon der Schweiß ausbrechen mußte, wenn mans bey dieser Jahreszeit nur ansah. — Sie tanzte eine Menuet mit unserm Freunde Mitchelson, welcher seine Hospitalität und Höflichkeit bis zu diesem Grade trieb, und zum zweytenmale ward sie von einem jungen Laird of Ballymahowaple aufgeführt, welcher von ungefähr herein kam, und in

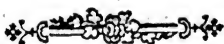


der Geschwindigkeit keine andre Tänzerinn finden konnte. Allein da der erste ein verheyratheter Mann war, und der andre ihren Reizungen keine besondre Huldigung leistete, die von der übrigen Gesellschaft eben sowohl übersehen wurden: so ward sie unzufrieden und tadel süchtig. — Beym Abendessen machte sie die Anmerkung, die schottischen Herrn machten eine hübsche Figur, wenn sie ein wenig in der Fremde zugestutzt würden; und deshalb wäre es Schade, daß sie nicht alle so flug wären und auf Reisen giengen. — Das Frauenzimmer, sagte sie, wäre ungelenk, und hätte zu viel männliches an sich; bey dem Tanzen hoben sie die Beine in die Höhe, wie junge Füllen; sie wußten nichts davon, was eine anmuthige Bewegung wäre, und kleideten sich an, daß man vor ihnen weglaufen sollte. Die reine, lautere Wahrheit aber war indessen, daß Tabby selbst die lächerlichste Figur und am schlechtesten auf dem ganzen Ball angekleidet war. — Die Mannspersonen hatten sich nicht um sie bekümmert, das machte sie mißvergnügt und mürrisch; nunmehr



mehr war ihr in ganz Edimburg nichts nach ihrem Sinne, und sie lag ihrem Bruder in den Ohren, er möchte doch auf die Abreise denken, als sie sich auf einmal wieder, aus Gründen der Andacht, mit dem Orte ausöhnte. — Es giebt hier eine Sekte von Fanatikern, die sich unter dem Namen der Seceder von der Hauptkirche getrennt haben. — Sie wollen kein irdisches Haupt der Kirche, keine weltliche Kirchenpatronen erkennen, und stimmen mit den Methodistern überein, in den Lehren von der Wiedergeburt, dem neuen Lichte, der zulänglichen Gnade, der Nichtigkeit der guten Werke und von den Wirkungen des Geistes. Tabby ward in Klinkers Begleitung in einer von ihren Conventikeln zugelassen, worinn sie beyde recht sehr viel Erbauung fanden; und sie hat das Glück gehabt, mit einem frommen Christen bekannt zu werden, der Herr Moffat heißt, ein mächtiger Beter ist, und der ihr oft in ihren privat Andachtsübungen beysteht.

Noch bey keinem Wettrennen in England habe ich einen solchen Zusammenfluß

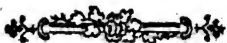


von vornehmen Leuten gesehen, als bey diesem zu Leith erschien. — Dicht dabey auf einem Felde, das sie Links nennen, ergözen sich die Einwohner aus Edimburg mit einem Spiele, Golf genannt; hierbey bedienen sie sich artig gemachter Kezer, die mit Horn eingefast sind, und kleiner elastischer Bälle von Leder mit Federn ausgestopft, fast noch kleiner als die Fangebälle, aber weit härter; diese schlagen sie mit einer solchen Gewalt und Geschicklichkeit von einem Loch zum andern, daß sie eine unglaubliche Weite fortfliegen. Von dieser Ergözlichkeit sind die Schotten so große Liebhaber, daß Sie, so bald das Wetter es nur erlaubt, eine Menge Menschen aus allen Ständen finden, vom ältesten Richter an, bis zum geringsten Handwerker durcheinander in ihren Hemden, welche hinter den Bällen mit solcher Emsigkeit anlaufen, daß es eine Lust anzusehen ist. — Unter andern zeigte man mir eine eigne Kameradschaft Golfers, wovon der jüngste über achtzig Jahre alt war — Es waren lauter Männer, die von ihren eignen Mitteln lebten, und sich den

den größten Theil eines Seculums mit diesem Spiele belustigt hatten, ohne es jemals müde, oder krank zu werden; und sie giengen niemals zu Bette, ohne daß sie ihren Schlaftrunk wenigstens aus der vierten Bouteille Franzwein nahmen. Solch eine tägliche Bewegung des Körpers, wenn die scharfe Seelust dazu kommt, muß ohne Zweifel eine herzliche Lust zum Essen machen, und den Körper gegen alle gewöhnliche Anfälle von Unpäßlichkeit ausstählen.

Das Pferderennen zu Leith gab Anlaß zu einer andern Lustbarkeit von einer ganz besondern Art — Zu Edimburg giebt's eine Gilde oder Bruderschaft von Gewerbestellern, die man Cawdies nennt, welche des Abends mit papiernen Leuchten auf den Gassen aufpassen, und zum Ausschicken sehr nützlich sind. — Diese Kerlen, so zerlumpt sie hergehn, und so plump und gemein sie in ihren Worten seyn mögen, sind außerordentlich schlau und verschlagen, und wegen ihrer Treue so berühmt, daß man kein Beyspiel weiß, daß ein Cawdie was veruntrauet hätte; und ihre Aufmerksam-

keit



samkeit auf alles geht so weit, daß sie nicht allein jeden Menschen in der Stadt kennen, sondern sogar jeden Fremden, sobald er nur vier und zwanzig Stunden in Edimburg ist; und nichts kann so heimlich vorgehn, daß sie nicht in Erfahrung bringen sollten. — Man sagt auch, sie sollen besondere Geschicklichkeiten besitzen, eins von den Geschäften Merkurs auszurichten, ob ich sie gleich darinn niemals auf die Probe gestellt habe. — Wenn ich dergleichen Dienste nöthig hätte, so ist mein eigener Kerl, Archy M'Alpine so gut geschickt dazu, als es nur ein Cawdie in Edimburg seyn kann; und ich müßte mich sehr irren, wenn er nicht ehemals zu der Brüderschaft gehört hat. Dem sey, wie ihm wolle, sie hatten den Einfall, zu Leith ein Mittagessen und einen Ball zu geben, zu welchen sie förmlich alle junge Herrn, vom Adel und andre, einludeten, die bey dem Wettrennen waren; und dieser Einladung gaben sie durch die Versicherung einen Nachdruck, daß alle die berühmten Damen, die Kloster und Ehestand, nur die Männer nicht haßten, das Fest mit ihrer Gesellschaft schmücken und
zieren

zieren würden. — Ich empfing meine Karte gleichfalls, und gieng mit einem halben Duzend von meinen Bekannten hin. — Man deckte in einem großen Saale, auf einer langen Reihe zusammengeschobener Tische, und hieran setzte sich die Gesellschaft, auf achtzig Personen stark, Lords, Lairds, junge Herrn, Bettswestern und Cardies durch einander, wie die Sklaven und Herrn zu Rom in den Zeiten der Saturnalien. — Der Ceremonienmeister der Gesundheit, welcher am Oberende des Tisches saß, war ein Cardie, Namens Frazer, ein ausgeleryter Zubringer, und bekannt, als ein schlauer und drolliger Kerl, in seiner Profession allen Gästen beyderley Geschlechts sehr bekannt, und von allen verehrt. — Er hatte die Mahlzeit und den Wein besorgt: und darnach gesehen, daß alle seine Zunftbrüder in anständiger Kleidung und reiner Wäsche erscheinen mußten; er selbst trug zur Ehre des Festes eine dreyknotige Perucke. — Ich versichre Sie, Watt, das Banquet war zierlich, es fehlte an nichts, und wurde mit tausend schnurrigen Einfällen gewürzt, welche



welche jedermann munter und aufgeräumt machten. — Als der Nachtsch abgenommen war, brachte unser Herr Frazer folgende allgemeine Gesundheiten aus, welche ich hier nicht erklären kann. — „F **, „B **, „J **, „C **, Gibb's Contract. — „Bettlers Wunsch. — Der König und „die Kirche. — Großbritannien und „Irland.“ Drauf füllte er einen Bumper und sagte, indem er sich an mich wendete: „Meister Melford, Fried und Einigkeit zwischen John Bull und Mücke seiner Schwester!“ — Die nächste Person, die er sich ansah, war ein Lord, der lange auf Reisen gewesen war. — „Ma Lord, (schrie Frazer,) „hier ist ein Bumper auf's „Wohl aller hochadelichen Herrn, die ihr „Vaterland so lieb haben, daß sie ihre „Renten zu Hause verzehren.“ Dann wendete er sich an ein Parlamentsglied und sagte: „Meister — ich weiß, Sie haben „nichts einzuwenden, daß ich ausbringe: „Schaam und Schande auf'n Kopf eines „jeden Schotten, der sein Gewissen und „seine Stimme verkauft.“ Er ließ einen Dritten fliegen, gegen einen sehr reich gekleideten

kleideten Menschen, der von einem sehr kleinen Anfange zu Etwas gekommen war, indem er im Spiele ein großes Glück gemacht hatte. Er füllte sein Glas, rufte ihn bey Namen auf, und, „lang lebe, (sagte er,) „der Soldat, der mit leeren „Tornister ins Feld zieht, und mit einem „Sack voll Silber in die Winterquartiere „kommt.“ Nachdem alle diese Gesundheit-ten mit lauten Beyfall aufgenommen worden, foderte mein Fraser große Quartiergläser, füllte sein eignes bis an den Rand voll, stund auf, und alle seine Mitbrüder folgten seinem Exempel, dann rufte er: „Ma Lords und meine Herrn, hier ist ein „Glas zur schuldigen Danksagung, für „die große und unverbiente Ehre, die sie „heute Ihren armen Gewerbbestellern wiederfahren lassen haben.“ Als er das ausgesprochen, tranken er und die übrigen ihre Gläser in einem Augenblicke leer, verließen ihre Sige, und stellten sich ein jeder hinter einen von den übrigen Gästen, und rufen: „Nun sind wir wieder Ew. „Gnaden Camdies.“

Derje-

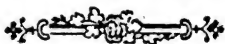


Derjenige Lord, den Frasers Satyre zuerst angezapft hatte, machte Einwendungen gegen seine Abdication. Er sagte, da die Gesellschaft auf Einladung der Camdies erschienen wäre, so erwartete er auch, daß die Bewirthung auf ihre Kosten geschehen würde. — „Ja nicht, Mylord, (sagte Fraser,) „um alles in der Welt nicht, wollte ich so unverschämt seyn. — „Ich habe noch keinen Herrn beleidigt, so lang ich geboren bin, und nun bin ich viel zu alt, eine solche honette Compagnie von Herrschaften zu beschimpfen.“ — „Nun denn, (sagte der Lord,) da Du Deinen Wig nicht geschont hast, so hast Du ein Recht, Dein Geld zu sparen. Du hast mir eine gute Lehre gegeben, und ich will sie in Gutem annehmen. Da Du Deinen Platz freywillig verlassen hast, so will ich, wenns die Gesellschaft erlaubt, Deine Stelle bekleiden, und es soll mir sehr lieb seyn, wenn man mich als Bonifacius erkennen will.“ — Er ward alsbald zum Meister vom Stuhl erwählt, und mit einem Bumper in seinem neuen Charakter becomplimentirt.

Die

Die Gläser giengen ohn' Unterlaß so lange herum, bis sie zu tanzen schienen, wenn sie auf dem Tische standen, und dieß war vielleicht ein Wink für die Damen, um die Musik zu fodern. — Um acht Uhr des Abends hub in einem andern Zimmer der Ball an. Um Mitternacht ward wieder gegessen; allein es war heller lichter Tag, eh' wir unsern Weg nach Hause finden konnten, und Sr. Lordschaft hatte gewiß eine artige Rechnung abzuthun.

Kurz zu sagen, ich habe seit einigen Wochen so im Schwärmen gelebt, daß mein Onkel anfängt, meiner Gesundheit wegen besorgt zu werden, und macht sehr ernsthaft die Anmerkung, daß alle seine Schwächlichkeiten von solchen Ausschweifungen herkommen, die er sich in der Jugend erlaubt habe. Tante Tabby sagt, es würde sowohl für meinen Leib als meine Seele viel heilsamer seyn, wenn ich, anstatt diese lieberliche Gelage zu besuchen, Herrn Moffat und sie begleiten, und eine Predigt von dem Hohehrwürdigen Herrn M' Corfindale mit anhören woll-



te. — Klinker vermahnt mich oft mit einem herzlichen Seufzer, ich sollte doch für meine liebe Gesundheit Sorge tragen, und selbst Archy M' Alpine, wenn er ein wenig zu tief eingeguckt hat, (welches sich öfter zuträgt, als ich wohl wollte,) hält mir eine lange Predigt, über die Nüchternheit und Mäßigkeit; und ist dabey so überweise und so spruchreich, daß ich ihn gerne als Lehrer und Bedienter fahren lassen wollte, wenn ich ihn nur einen Professorstuhl zu verschaffen wüßte; denn des Lehrens und Vermahnens habe ich im Collegio schon bis zum Ekel gehabt.

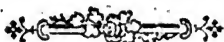
Indessen müssen Sie auch nicht glauben, daß ich so tief in das etwas wilde Leben zu Edimburg hinein wäre, daß ich die Meinigen darüber ganz hindan setzte; das nicht! Wir haben nicht allein alle Dörfer und Lustgärten bis auf vier Meilen um die Stadt herum mit einander besetzt, sondern wir sind auch über den Firth gefahren, der ein Arm von der See, ein paar gute Meilen breit ist, und welcher Lothian von Shire of fife, oder, wie es die Schottländer nennen, Kingdom of fife,

fife, scheidet. Es liegen immer eine Anzahl großer offner Seeböte bereit, von Leith nach Ringhorn, einem Flecken an der andern Seite, über zu setzen. In eins von diesen setzte sich vor drey Tagen unsre ganze Haushaltung, meine Schwester Libby ausgenommen, welche zu furchtsam vor Wasserreisen ist, und also bey Madame Mitchelson zu Hause gelassen wurde. Wir kamen bald und gut über nach Fife, und besuchten da viele trübselige Städte längst der Küste, worunter auch St. Andreas gehört: ein Skelet von einer ehrwürdigen Stadt. Besser gefielen uns hingegen einige edle und zierliche Landhäuser und Schlösser, deren es in diesem Theile von Schottland eine Menge giebt. Gestern setzten wir uns wieder bey gutem Winde und Wetter in ein Boot, um nach Leith zurückzukehren; wir waren aber noch nicht die Hälfte unsers Weges gekommen, als der Himmel sich plötzlich überzog, der Wind sich drehte, und uns gerade ins Gesicht blies, dergestalt, daß wir genöthigt waren, entweder umzukehren, oder den übrigen Weg zu laviren. Kurz, die Rüh-

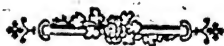


lung, wie es die Bootsleute nannten, wuchs zu einem Sturme von Wind und Regen, und dabey war ein solcher Nebel, daß wir die Stadt Leith nicht sehen konnten, wohin wir wollten; nicht einmal das Edimburger Kasteel, ob es gleich so hoch liegt. Man kann sich leicht vorstellen, daß uns allen bey dieser Gelegenheit nicht gar wohl zu Muth seyn mochte. Dabey wandelte den meisten Passagiers eine Uebelkeit an, welche ein heftiges Treiben zum Erbrechen hervorbrachte. Meine Tante hat ihren Bruder, er möchte doch den Schiffen befehlen, daß sie nach Kinghorn umkehrten; er that auch wirklich den Vorschlag; allein sie versicherten, es habe keine Gefahr. Als Tabitha sah, daß sie sich nicht einreden lassen wollten, fieng sie an zu schelten, und foderte, mein Onkel sollte sein Ansehn, als Friedensrichter brauchen. Bey aller seiner Uebelkeit, und so mürrisch er auch war, konnte er doch bey diesem weisen Verlangen das Lachen nicht lassen, woben er ihr sagte, sein friedensrichterliches Ansehn erstrecke sich nicht so weit, und thäte's auch, so würde

würde er doch den Leuten ihren Willen lassen, denn er wäre nicht naseweis genug, einen alten Hahn zu lehren, wie er krähen sollte. Jungfer Jenkins war mit Humphry Klinkers Hülfe darüber aus, Magen und Gewissen ein für allemal zu erleichtern; und er vereinigte sich mit ihr im Gebete und Ergießungen. — Er hielt es für so ausgemacht, daß wir auf dieser Welt nicht lange mehr bleiben würden, daß er dem Fräulein Tabitha mit geistlichem Troste zusprechen wollte, welchen sie aber sehr höhnisch von sich wies, und sagte, er sollte seine Predigten für solche Leute aufsparen, welche Zeit hätten seinen Schnickschnack anzuhören. — Mein Onkel saß gleichsam in Gedanken, ohn ein Wort zu sprechen; mein Kerl Archy suchte Trost bey einer Branteweinsflasche, und machte sich so vertraut mit ihr, daß ich glaubte, er hätte einen Eid gethan, nicht vom Seewassertrinken zu sterben, und sollte er sich auch lieber im Brantewein ersäufen: aber der Brantewein machte ihn auch eben so wenig trunken, als obs wirklich Seewasser gewesen wäre. — Ich

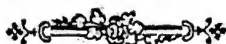


für mein Theil, fühlte solche Magenübelkeiten, daß ich sonst an nichts denken konnte. — Unterdessen giengen die Wellen thurmhoch, das Boot krachte so heftig, als obs in Stücken brechen wollte; das Thauwerk rasselte, der Wind heulete, der Blitz knisterte, der Donner rollte, und der Regen fiel wie ein Wolkenbruch nieder. — So oft der Steuermann Röh rufte, und das Boot gedreht wurde, schlug so viel Wasser herein, daß wir bis auf die Knochen naß wurden. Wir hatten so lange labirt, daß wir dachten, wir müßten nahe an den Vorsegen seyn, aber da waren wir so weit zurück getrieben, daß die Bootsleute selbst anfiengen zu besorgen, es möchte zu tief ebbn, eh' wir unter Wall und Wind kommen könnten; der folgende Strich, den wir ablavirten, brachte uns gleichwohl in glattes Wasser, und wir stiegen um Ein Uhr des Nachmittags glücklich auf den Vorsegen ans Land. — „Ganz gewiß, (schrie Tabby, als sie fühlte, daß sie Terra Firma unter den Füßen hatte,) „wäre kein Gebein von „uns allen davon gekommen, wenn der „Him-



„Himmel nicht ganz besonders über uns gewacht hätte.“ — „Freylieh, (versetzte mein Onkel,) „aber ich halte es sehr mit jenem ehrlichen Hochländer, dem man auch sagte, als er eben eine solche Reise gehabt hatte, er sey dem Himmel Dank für seine Errettung schuldig: „Ja wohl, (sagte Donald,) aber ich will nicht ehrlich seyn, wenn ich dem Himmel die Mühe wieder mache, so lange noch die Brücke zu Stirling steht.“ Sie müssen wissen, daß die Brücke zu Stirling etwa zwanzig englische Meilen aufwärts des Flusses liegt, der hier seine Mündung hat. — Ich finde nicht, daß Onkels Gesundheit durch diesen Seesturm gelitten hat; aber die arme Libby fängt an zu kränkeln. Ich fürchte, das arme Mädchen hat einen Dorn im Herzen, und diese Besorgniß quält mich heftig, denn es ist wirklich ein liebenswürdiges Geschöpf.

Morgen oder Uebermorgen gehn wir nach Stirling und Glasgow; und wir sind willens, vorher ein wenig die hochländischen Gegenden zu besuchen, ehe wir unsern



unsern Lauf Südwärts richten. — Unter-
dessen empfehlen Sie mich allen Freunden
um Carfax herum, und halten Sie mich
beständig für den

Ihrigen

Edimburg,
den 8ten August.

J. Melford.

Ende des zweiten Bandes.

